Der

Donau-Strand

mit

Allen seinen Ein- und Zuflüssen/
angelegenen Königreichen/ Provinzen/
Herrschaften und Städten/ auch derer-
selben Alten und Neuen Nahmen/ vom
Ursprung bis zum Ausflusse:

in

Dreyfacher LandMappe

vorgestellet

auch samt kurtzer Verfassung

einer

Ungar- u. TürkischenChronik

und

Heutigen Türken-Kriegs,

beschrieben

durch

Sigmund von Birken C.Com.Pal.

Nebenst XXXIII. Figuren der vornehmsten
Ungarischen Städte und Vestungen
in Kupfer hervorgegeben

von

Jacob Sandrart/ Kupferstecher
und Kunsthändler in Nürnberg.

Anno Christi MDC LXIV.

Digitized by Google

Dem

Hoch- und Wohlgebohrnen

Grafen und Herrn

Herrn Gottlieb

Des Heil. Röm. Reichs Grafen

und Herrn von Windischgrätz/

Freyherrn zu Waldstein und im Thal/

Herrn auf Trautmansdorf/

Erbland Stallmeistern in Steyr/

Dero Röm. Käyserlichen Majestät

würklichem Reichs Hof Raht/

Rittern ꝛc.

in der Hochlöbl. Fruchtbr. Gesellschaft

Dem Kühnen:

Meinem Gnädigen Grafen

und Herrn.

Hoch- und Wohlgeborner Graf/
Gnädiger Herr!

Eine Tafel in dem Ehren-Tempel/ iſt ein E. Hoch Gr. Excellenz hohen Verdienſten ſchuldiges Opfer. Und ich/ weil mein Glückverhängnis mich mit dem Titel ehret/ Deroſelben Verbundener zu heiſen/ bin vor andern/ E. Hoch Gräfl. Excell. dergleichen Opfer ſchuldig. Diß iſt nicht mein Erſtes Bekäntnis/ und die Welt weiß allbereit/ daß Dieſelbe mit vielen Gnad Wolthaten/ mich zu Dero Eignē erkauft. Es iſt meine Pflicht/ daß ich mich Schuldner nenne/ und den Willen in Worten zahle. Jener Perſe/ weil er mehr nicht konde/ brachte ſeinem König beyde Hände voll Waſſers. E. Hoch Gr. Excell. opfere ich/ mit kleiner Hand/ die Hälfte aller Waſſer Europens/ im

groſſen **Donau Strand.** U
zwar / ſo gebührt Deroſelben d
Gabe / aus vielen Urſachen, E. Hc
Gräfl. Excell. iſt / Eine von den Z
den des **Donau Strandes.** D
Herrſchaft und Veſtung **Tra**
mansdorf / iſt ſelbigem nächſt
nachbart / und itzo gerüſt / dem an
Donau tyranniſirendem Erbfei
da er ſich ihr nähen wolte / (welc
aber ihm / der Höchſte Herr der H
ſcharen / verbieten wird) Dan
und Feuer zukoſten zugeben. N
der **Donau** das Barbariſche J
abzuwenden / hat E. Hoch Gr. C
als Hochanſehlichſter Keyſerli
Abgeſandter / Königlichen Beyt
über Meer erworben. Und weil
lich / dieſe auf dem Papier dal
ſtrublende **Donau** / aus deſſen
der geflossen / der E. Hoch Gr. Ex

Eig

Digitized by Google

igner iſt: als iſt billich / daß auch
lche Dero ſelben Eigen werde. Wie-
ohl / in dem E. Hoch-Gr. Excell.
) dieſe Gabe aufopfere / ich mehr
ıpfahe / als gibe: weil alſo / von
)ero vorgefügtem Hochberühmtē
lahmen / diß mein Werklein zu-
eich gezieret und geſchützet wird.
)emnach geruhe E. Hoch-Gr. Excell.
ſe Donau-Mappe / ſamt deren
)eſchreibung / in Gnaden anzuneh-
:n / als ein Schuldbekäntnis und Dank-
denken Dero hohen Gnadneigung:
lche der Himmel mit ſovielen Vergnü-
ngen / als die Donau Tropfen führt /
r und dort erwiedern wolle. In deren
eharzlichkeit mich tiefſt empfehlend /
ſchreibe ich mich hiemit auf Lebenslang

E. Hoch-Gräfl. Excell.

Untergebenſt-Schuldverbunden-
gehorſamſten Knechte /
der unwürdig
Erwachſene
Sigmund von Birken.

Digitized by Google

Vor-Erinnerung.

LAnd-Mappen zeichnen und Länder beschreiben/ ist eine mühsame Arbeit. Wer den Zweck richtig treffen wolte/ müste/ mit grossem Kosten / die Situation, Distanz und Beschaffenheit der Oerter und Flüsse / erstlich mit den Augen/ Füssen und Ohren / hernach erst mit den Händen abmessen. Wäre zuwünschen / daß jeder Fürst und Herr seinen verständigen Geographum, sein Gebiete zu durchwandern/ verköstete: so hätte man von allen Ländern/ eine richtige Wissenschafft zu hoffen. Gegenwärtiger Donau-Strand ist / mit sonderbarem fleiß / aus Historischen und Geographischen Schrifften zusammen getragen worden. Demnach darf der wehrte Leser hoffen/ daß er hierinnen viel / so er anderweit vergeblich suchet / und vorauß (welches / in den Mappen / eines der vornehmsten Stücke ist) die Flüsse fleissig benahmet finden werde. Wo man gezweifelt / hat man lieber / was schlechte Oerter betrifft/ den Platz leer lassen/ als Ungewißheit ansetzen wollen: bleibt also dem Leser raum.

aum / ſeine eigne Erfahrenheit mit beyzu-
tragen. Weil wir hie nit im Land der Voll-
kommenheit leben / und das Irren Menſch-
lich iſt: als wird / der beſcheidene Leſer die
befindlichen Fehler mit dem Gewiſſen ſei-
ner eignen Gebrechlichkeit entſchuldigen.

Mancher Sharteken, Bettler uñ ſcheel-
ſichtiger Dünkelwitz / ihme einbildend / es
ſey die Correctur aller Schrifften ihm an-
befohlen / reibet ſeinen Eſelsrüſel an ein paar
Diſteln / (derer ſonſt ein Verſtändiger / unter
ſo viel ümherſtehenden Blumen / nicht war-
nimmet) da er doch ſelber Bruten mit lan-
gen Ohren / und denenſelben hundert Un-
forme / an-gebiehret / die man ihm im Spie-
gel weiſen könde. Hingegen finden ſich
unerſättliche Geldhamſtere und vielfräſſi-
ge Raben / welche eines andern Erfindun-
gen mit ihren Raubers Klauen zu ſich zie-
hen / nachdrucken und nachkratzen: und
alſo dem jenigen / der ſolche mit rechtem
Titel an ſich gebracht / auch neben dem Au-
tore viel Zeit / Mühe und Koſten daran ver-
wendet / ſeine Ergetzlichkeit abſtricken / und
mit einer Waare / die nicht ihr iſt / händeln
wollen. Uberdas ſchänden und fälſchen

ſolche

solche Erfindungsdiebe / die Kunstsachen bringen den Kaufer unnützlich ümb Geld und betrügen den Leser / indem sie solch ganz liederlich und unrichtig nachmäkeln lassen. Also seind sie dreyfache Diebe / indem sie dem Nächsten den Genieß seiner Mühe und Arbeit, dem Käufer seinen Pfenning / und dem erfundenen Werk seine Güte / stehlen. Kan einer etwas bässers erfinden / so ists ihm erlaubt / und werden alle Kunstliebende sich darob erfreuen. Aber / eines andren Erfindung von Wort zu Wort nachklecken / vor die Seine ausgeben / und also zugleich stehlen und lügen, ist kein Thun eines Ehrlichen Manns: Furari & mentiri, non est boni viri. Solchen Schrifften-Dieben / ist in den Rechten / gleich andern Dieben / die Straffe verordnet: worvon / nächst andern Eberh. Speckhan cent. 1. quæst. jur. 88. mit umständen zulesen ist. Solte ein dergleichen homo trium literarũ, sich an diese Land-Mappe und Werklein machen / wird der Autor, als ohne das eine Keyserprivilegirte Person / ihme der Gebühr nach zubegegnen / Mittel und Gelegenheit wissen: welcher dem wehrten Leser sich zu freundlicher Wohlneigung empfihlet.

Digitized by Google

m!

DEr Donau-Strand / ist von Urzeiten her / (immassen / wie hernach folgen soll / der allerälteste Heidnische Scribent *Herodotus* seiner gedenket) unter den Europäischen vor den Strömefürsten / und vor der gröſten Welt-Ströme nen / gehalten worden: wie dann der Poet *Ovidius* (a) ihn dem *Nilo* in Egypten eichachtet. Von ihme ist merkwürdig / ß er / (neben denen kleinern / dem *Po* in Jlien / und der *Temse* in Engelland /) unter len grossen Welt-Strömen / allein gegen Morgen seinen geraden Lauf wendet / und ir in Hungarn etwas gegen Mittag / in Nöſten aber gegen Mitternacht / sich krümet: vielleicht aus sonderbarer Vorsicht ottes / damit heut zu Tag der Türkische rzfeind der Christenheit / nicht so wohl zu Vasser / als zu Land dieselbe überschwemmen nd überziehen könne. Es fliest aber / dieser

A Haupt-

a) *de Ponto lib. 4. Eleg. 10.*

----- *maximus amnis*
Cedere *Danubius* se tibi, *Nile*, negat.

Digitized by Google

Haupt-Strom/ bey 27 *gradus*, welche zu 15 gerechnet / über 400 gemeine Teutsche Meilen machen. Von seinen zweyen Namen / soll drunten an seinem Ort erwähnung geschehen.

Von seinem Ursprung / ist / über anderthalbtausend Jahre her / viel Dings / aber wenig gewisses / geschrieben worden: und ist zu bewundern / daß unter sovielen alten und neuen Geographen kein einiger gewesen / der sich bemühet hätte / diesen Brunnen in rechten Augenschein zu nehmen / und eine Abbildung desselben / nebenst einer wahren ausführlichen Beschreibung / vor den Tag zu legen. Diesen Mangel zu ersetzen / hat / auf freundliches Ersuchen / H. Martinus Menradt, Burger und Kunstmahler zu Hüfingen / einen Abriß / beydes der Landschafft / und des Ursprung-Orts / zu Pappier gebracht: deren dieser in der Mappen / jener auf dem Titelblat dieses Werkleins / dem wehrten Leser in Kupfer vor Augen gestellet wird. Bevor aber die wahre Beschreibung dieses Ursprungs hinzugethan werde / wollen wir / was andere hiervon geschrieben / ordentlich nacheinander besehen und anhören.

Ma-

Herodotus, (β) welcher/ fünfthalbhundert Jahre vor Christi Geburt/ die Geschichten der Griechen am ersten beschrieben/ wandert mit diesem Ursprung so weit über die Warheit hinaus/ so weiter/ als ein Grieche/ von Teutschland entfernt gelebet. Der Fluß Ister, schreibet er/ entspringt bey den Celten und der Stadt Pyrene, und fleust mitten durch das ganze Europa. *Aristoteles*, (γ) der 100 Jahre nach ihm gelebet/ bekräftiget diese Unwarheit/ verwandelt aber die Stadt Pyrene in einen Berg / aus welchem auch der Fluß *Tarteſſus* entspringe. *Tarteſſus*, wie uns *Strabo* (δ) lehrt/ ist der Fluß *Bætis* im äuſersten Hiſpanien. Also führen / diese beyde / den Donau-Strom / vom Atlantischen bis zum Pontischen Meer/ und folgbar durch gantz Europa. Es ist ihnen dieser Sprung nicht zu verübeln / weil dazumahl Teutschland noch

β) *lib. 2. Hiſt. Iſter* exortus à Celtis atque *urbe Pyrene*, mediam ſcindit fluento ſuo Europam. Exit autem in Ponticum Mare, per omnem Europam lapſus.

γ) *Meteorol. lib. 1 c. 13.* Ex *Pyrene*, qui *mons* eſt Celticæ verſus occaſum æquinoctialem, proſluunt *Iſter* & *Tarteſſus*.

unbekandt gewesen/ und die Griechen/ die ohnedas/ nur sich selber bewundernd/ andern Nationen nicht viel nachfragten/ wenig davon haben wissen können. Die Teutschen hiessen dazumal die Celten/ und hatten gantz Europa innen: hat man also diesen Irrtum irren können/ weil die Donau in Teutschland entspringet.

Plinius (ε) und *Corn. Tacitus*, (ζ) mit Zustimmung des Poeten *Festi Avieni*, (η) wie auch *Ptolemæus*, (θ) geben der Donau den Ursprung im Teutschen Gebirge Abnoba. *Jul. Solinus* (ι) und *Ammian. Marcellinus*

ε) *hist. nat. l. 4. c. 12.* Ortus hic in Germaniâ *jugis* montis *Abnobæ*, ex adverso *Rauraci* Galliæ opidi.

ζ) *de mor. Germ.* Danubius *molli & clementer edito* montis *Abnobæ jugo* effusus.

η) *descr. orb. terr.* *Abnoba* mons Istro pate est, cadit Abnobæ hiatu.

θ) in *Germ.* Montes, quibus nomen *Abnoba &c.*

ι) in *Polyhist. c. 2. 3.* Ister Germanicis jugis oritur, effusus monte, qui *Rauricos* Galliæ aspectat.

Digitized by Google

collinus, (*ν*) gräbt mit seiner Feder diesen Brunn / in der Nähe des Gebirgs der Rauracer: wie dann auch *Plinius* ihn / gegen die Stadt *Rauricum* (ist *Augusta Rauracorum*, izt Augst / ein Dorf am Rhein/oberhalb Basel/) über/ quellen machet. *Jornandes* (*λ*) wandert mit diesem Brunn vom Gebirg ins Thal / und schreibet/ er entspringe in dem Almangew oder Alemannischen Gefilde. Diß ist es / was die Alten hiervon geschrieben hinterlassen.

Zu unsern Zeiten / wird von *Gerh. Mercatore* (*μ*) die Donau also beschrieben. Die Done oder Donau hat ihren Namen von dem Don oder Geräusche/ das in ihrem schnellen Fliessen gehöret wird. Sie hat ihren Ursprung am Schwarzwald/ in dem Dorf Doneschingen/und quillt mit einem grossen Strudel aus der Erden heraus. Es ist auf eine Stunde Weges herüm kein Berg/wie *Münsterus*, der es selber gesehen / bezeuget; sondern

ν) *hist. l. 2.* Amnis Danubius, oriens prope *Rauracos* montes.

λ) *hist. Goth.* Danubius in Alemannicis *arvis* exoriens.

μ) in *Atl. Min. Germ.*

Digitized by Google

dern es dringet das Wasser mit einem grossen und gewaltigen Guß aus einem kleinen Hügel / so kaum 15 oder 16 Ellen hoch. Sobald das Wasser aus der Quelle heraus kommt / theilt es sich gleichsam in Pfützen / kommt aber bald hernach in seinen Canal (Rinnsaal) oder Fluß zusammen.

Andr. Althamerus, (v) nachdem er die meinsten / so hiervon geschrieben / benennet / gibt eine Beschreibung / die ihme / der bey diesem Ursprung selbst auch entsprungene und gebohrne D. *Matthaus Neserus*, zugesendet. Die Gegend / schreibt er / in der die Donau das Haupt hervorrecket / heist den Anwohnern / so Schwaben oder Alemannier sind / die Freyherrschafft Bar / Gräflichen Fürstenbergischen Gebiets / am Schwarzwald gelegen / welchen *Ptolemæus* (ξ) der Helvetier Einöde nennet. Sie entspringt aber aus einem kleinem Brunnen / in dem Flecken Don Eschingen / kaum zwo Meilen vom Gestade des Rheins. Der Ort / da sie aufquillet / ist eben und gar nit bergicht: auser daß der Kirchhof / unter

v) *Comment in Germ C. Tacit.*

ξ) *Geogr. l. 2. c. 11. Eremum Helvetiorum.*

er welchem die Quelle iſt/ etwas höher lieget. Sobald ſie von ihrem Geburtflecken hinausgefloſſen / nimmt ſie zu ſich einen gröſſern Bach / als ſie ſelber iſt / die Brygegenannt; und bald hernach / einen andern von gleicher Gröſſe/ den ſie Pregenennen: und kommen / beyde dieſe Waſſer/ vom Schwarzwald herabgefloſſen.

Paulus Henznerus JC. (o) hat *Anno* 1597. den Ort ſelber in Augenſchein genommen/ und alſo beſchrieben. Zu Don-Eſchingen / ſihet man nahe beym Schloß/ den Urſprung des Donau-Strandes. Der Ort dieſes Brunnens / iſt ganz eben und ohne Gebirge: auſer daß der Kirchhof/ unter welchem er quillet / einen gemachaufſteigenden Hügel nicht überhängig vorſtellet. Nit gar weit unter dem Flecken/ von welchem er ausgehet/ nimmt der Bach dieſes Brunnens einen andern etwas ſtärkern Bach zu ſich/ den die Anwohner Brygenennen; und etwas weiter hinab noch einen andern gleich-groſſen/ die Brege genannt: welche beyde vom Schwarzwald herabkommen. Selbige Gegend ſamt etlichen ümliegenden Thälern / wird von

o) Itiner. Germ. §. 96.

den Inwohnern die Bar oder Bor genennet.

Philippus Cluverius (π) schreibt von diesem Ursprung mit solchen Worten. Es ist ein Marktflecken / Eschingen genannt. In Mitte dessen / quillet dieser Brunn ein immerwährendes und hohes Wasser / mit einer nidern Mauer eingefangen / welche 26 Schuch lang und 16 breit ist / aus ebenem Boden / auf welchem gleichwol der Kirchhof etwas erhabener herab sihet. Auser dem Flecken / nimmt dieser Fluß noch zwey andere etwas höher entsprungene Flüßlein zu sich / derer Namen sind Prege und Prige. Von diesem Brunnen heist der Ort Donasching: Und wollen die Anwohner sonst von keinem Donau-Ursprunge wissen. Diese drey Beschreibungen / sind aus dem Latein hieher übersetzet worden: aus welchen / *Mart. Zeillerus* (ρ) die seine genommen / und nur allein noch dieses hinzu setzet / wie daß dieser Brunn im Schloß zu Don Eschingen aufquelle. Nun wollen wir mit den Augen zu dieser Quelle spaziren / und ihnen / H. Menradt davon

π) in *Vindel. & Nor. c. 6.*

ρ) in *Topogr. Suev.*

Digitized by Google

von reden zu hören / die Ohren zu Gefärten mitgeben / auch zugleich beobachten / worinn vorangezogene Beſchreibungen zum Ziel oder neben hin geſchoſſen.

So entſpringt nun die Donau / faſt mitten in den alten Alemannien, (da itzund die *Svevi* oder Schwaben wohnen /) in der uralten Landgrafſchaft BAR, eine Meil von dem Gebirge / welches vorzeiten Sylva Marciana hieſſe / und ins gemein der Schwarzwald genennet wird. *Althamerus* hält dafür / weil *Herodotus* und *Ariſtoteles*, beym Urſprung der Donau / der Stadt und des Bergs *Pyrene* erwähnen / diß Wort habe eine Verwandſchafft mit dem Namen Bar, und es müſſe dieſe Gegend ſchon dazumal / nämlich vor 2000 Jahren / alſo geheiſſen haben: wie dann Pyrene, faſt wie Bar-au oder Barnau, lautet / und dieſe Meinung gar warſcheinbar machet. In den alten *Manuſcripten* der Geſchichtſchriften *Plinii* und *Corn. Taciti*, lieſet man / anſtat des Worts Abnoba, Arnoba: welches dann abermals gleichſtimmet / mit dem Wort Barnau oder Barnou; und hat man leichtlich aus dem R ein B machen können / alſo daß / aus ARNOBA, ABNOBA worden.

Mart. Crusius (c) giebt uns einen alten Stiftungsbrief/ des Klosters S. Georgen auf dem Schwarzwald / zu lesen: in welchem erwähnet wird / daß diß Kloster zu Zeiten Keys. *Caroli Magni*, auf einen Hügel dieses Gebirges/ (welcher / wegen seiner Gelegenheit/ der Wirbel von Alemannien verdiene genennt zu werden/) oberhalb des Dorfs Bara, in der Grafschaft Eschein, sey erbauet worden. Aus dieser Urkund / lassen sich viel Sachen muthmassen. Das alt-Teutsche Wort bar, bedeutet etwas/ daß am Liecht / am Tag und offenbar ist: daher kommen die Wörter / bähren/ gebähren/ entbor, barhäuptig/ barfuß/ barschafft/ und dergleichen. Weil nun die Grafschafft Eschein, deren Haupt-Ort Eschingen wird gewesen seyn / sich bis auf den höchsten Hügel des Schwarzwaldes erstrecket/ und also/ gleich einem Wirbel/ offenbar und hoch empor gestanden; oder weil man/ von dort herab/ das ganze offenbare Land hat übersehen können: als ward selbi-

c) *annal. Suev. part. 2. l. 2. c. 2.* Pagus *Bara* in comitatu *Aschein*, in monticulo nigræ sylvæ, qui locus, propter terræ situm, vertex Alemaniæ dici meretur.

Digitized by Google

ſelbiges/bis auf dieſen Tag / die Bar genennet. Und weil das Dorf Bara, an dieſem hohen Hügel und Wirbel gelegen geweſen: ſo hat *Herodotes* dieſes Pyrene wohl eine Stadt/ und *Ariſtoteles* einen Berg/nennen können.

Damit wir aber dem Urſprung der Donau näher kommen/ ſo finden wir dieſen Brunn aufquellen/ in der Herren Grafen von Fürſtenberg Gebiete / und in dem Marktflecken Eſchingen, welcher/ von dieſem Urſprung / DonauEſchingen oder DonEſchingen genannt wird. Eine Abbildung dieſes Orts / ſihet der wehrte Leſer im Kupffer: und werden ihme / die beygefügten Buchſtaben/folgender maſſen erkläret.

1. Ummaurter Urſprung der Donau.
2. Ausfluß dieſes Brunnens.
3. Erſte Donau-Brücke.
4. Gräfl. Furſtenb. Schloß.
5. Schloßhof. 6. OberThor.
7. Neue Bau. 8. Alt Schloß.
9. UnterThor. 10. Luſtgärten.
11. Thiergarten. 12. PfarrKirche.
13. Pfarrhof. 14. Amthaus.
15. Junker Kripens Haus.

Schel-

Digitized by Google

16. Schellenbergiſcher Hof.
17. Capell S. Sebaſtian.
18. Kirche zu S. Lorenzen.
19. Rathaus. 20. Schützenhaus.
21. Weg nach Villingen.
22. Weg nach Hüfingen.
23. Brige Fluß. 24. Donau Fluß.
25. Weihergraben.
26. Donau Eſchinger-Weiher.
27. Hinter Berg. 28. Vörder Berg.

Es nennen/ wie obgedacht/ *Mercator* und *Henznerus* dieſen Ort ganz eben und ohne Gebirg/ und es ſey kein Berg auf eine Stunde Wegs herum: welches aber ſich anderſt befindet. Dann der Flecken hat beyderſeits zween Berge/ die ziemlich hoch ſind. Aber der Schloßhof / wo die Quell entſpringet/ liegt ganz eben/ und fähet erſt hinter dem Schloß an / haltig zu werden/ und Berg-an ſich zu ſtrecken: wie dann daſelbſt die Kirche ſamt dem Kirchhof/ 14 Schuch höher/ als der Schloßhof/ gelägert iſt. Hat demnach *C. Tacitus*, zweifelsfrey aus eigner Beſichtigung / die Warheit geſchrieben/ indem er den Urſprung-Ort / ein niederträchtiges und gemach-ſteigendes Berglein nennet. Es ſcheint aber/ das Berglein

müſſe

müſſe damals beym Donau-Urſprunge angefangen haben: da dann vielleicht die lange Zeit/ ein Theil deſſelben verzehret und niedergeebnet; oder man hat / indem man das Schloß / welches der Herren Grafen von Fürſtenberg Reſidenzen eine iſt/dahin gebauet / den Berg in etwas abgetragen.

Unter dieſem Schloß/wallet hervor dieſe helle ſchöne Quelle / von dem beſten Trinkwaſſer; und zwar/nicht mit einem groſſen Strudel/wie *Mercator* ſchreibet/ ſondern ganz ſtille. Der Brunn iſt mit einer viereckichten Maur eingefaſſt / vom grund herauf 10 Schuch hoch / und ieder Seite 20 Schuch lang: thut alſo / der ganze Umfang / 80 Schuhe. Das Waſſer laufft/ und zwar nicht gar ſtark/durch den Schloßhof/neben dem untern Thor ins Feld hinaus/ mit einem einigen und nicht in Pfützen getheilten Strom/wie *Mercator* abermahl fehlſchreibet. Sonſten pflegt man/ von dieſer Quelle/biß zum Ufer des Rheins bey Schafhauſen/ 4 ſtarker Meilen; eine Meil zum Schwarzwald; und zum Urſprung des Neckers/der der Donau Landsmann iſt / und zwiſchen den Dörfern

Schwä-

Schwäningen und HochEmingen auf-quillet/ 3 Stunden zu rechnen.

Es heiſt mit der Donau: Jung gewohnt/ Alt gethan; und was eine Neſſel werden will/ brennt beyzeiten. Denn der Durſt/den ſie auf ihrer langen Reiſe mit ſo manchem Einfluſſe löſchet/ kommt ihr alſobald in der Kindheit an: indem ſie/ da ſie kaum eine halbviertelſtund vom Flecken hinausgewandert/alſobald drey gute Zech-Züge thut/ und von den zweyen letztern wohlberäuſchet/ fortdaumelt. Der Erſte/ iſt ein Bach/ der Weyergraben genannt/ und kommt zur Linken des Fleckens/ vom DonEſchinger-Weyer herab: welcher bey 200 Juchert oder Tagwerk Felds in ſich hält. Etwas weiter hinab/ trinkt ſie zween Flüſſe/die Brige und Brege. Beyde entſpringen oben im Schwarzwald/ und der letztere flieſſet faſt zweymal länger/ als der erſte/ehe ſie die Donau erlauffen. Die Brige entquillet bey dem berühmten Kloſter S. Görgen/und fleuſt/die Stadt und Veſtung Villingen vorbey/auf DonEſchingen. Die Brege, nimmt ihren Urſprung im Dorf Furtwangen; flieſt von dar/ auf das Städlein Ferenbach; ferner/ das Dorf

Mul-

Wulterdingen vorbey/ nach dem Städtlein Breilingen; und dann auf die Stadt Hüfingen. Nach dieſem/kommt ſie/über eine halbe Stund / und eben ſo weit von Don Eſchingen/zum Dorf Almanshofen: welcher Name noch ein Anzeichen gibet/ daß die Alemanier dieſer Orten gewohnet. Endlich krümmet ſie ſich unterhalb der Brige hinab / biß ſie mit derſelben / beym Dorf Pfora, in die Donau fället.

Weil dieſe beyde Waſſer / ſonderlich die Brege / weit über der Donau entſpringen; auch / da ſie mit ihr ſich vereinigen/ ſtarke Flüſſe ſind/ und ſie annoch als einen kleinen Bach antreffen: ſo ſind etliche in den Gedanken/dieſe zwey Flüſſe ſeyen die rechten und wahren Quellen des Donau-Strandes. Wiewohl die Anwohnere von keinem andern Urſprung / als dem itzbeſchriebenen/wiſſen: ſo ſind doch ſtarke Mutmaſſungen/die ſolches widerſprechen. Einmahl iſt es nichts neues / daß ein Fluß mehr als Einen Urſprung habe: wie dann ſolches von dem Jordan/in Paläſting/und ſonſten von den vornehmſten Flüſſen / ſonderlich in Teutſchland/ bekandt iſt. Die Teya in Mähren/ hat 4 Urſprünge / die groſſe

groſſe/kleine/ obere und niedre Teya. Die Elbe/ſoll davon den Namen haben / daß ſie aus Eilf Brunnen zuſammen flieſſet. Der Mayn / ſchieſt aus dem Fichtelberg herab mit zweyen Flüſſen / deren einer der rothe/ der andere der weiſſe Mayn heiſſet. Vom Rhein weiß man/daß ſeine zwey Urſprung-Flüſſe / der hinter und vörder Rhein / faſt eine ganze Tagreis voneinander aufquellen/ Wer weiß / was etwan vorzeiten vor eine Teutſche Nation üm dieſe Gegend gewohnet / und dieſen beyden Donau-Urſprüngen ſolche zween Namen gegeben/ die ihnen nachmahls geblieben ſind? Es kan wohl Brige und Brege ſo viel heiſſen/als Ober und Unter/ Hoch und Nieder/ Hinter und Vörder ꝛc. Sonſten wollen dieſes etliche auch damit beweiſen / weil *Plinii* obangezogene Worte ſagen/die Donau entſpringe aus den Bergen *Abnobæ*; weil auch *Strabo* (τ) und *Mela* (υ) von Brünnen / und nicht von einem Brunn reden: wiewohl *Cluverius* dieſen Beweiß vor ungül-

τ) lib. 7. Fluminis ſuperiores partes, quæ verſus *fontes* ſunt, *Danubium* dixerunt.

υ) *lib. 2. c. 1.* Apertis in Germania *fontibus*, alio quàm deſinit nomine oritur.

gültig achtet. Endlich / weiln die Wörter *Pyrene* und *Arnoba* die *Bar* andeuten / und aber die Brige oben auf dem Gebirge bey S. Georgen entſpringet / wo vordeſſen / nach ob-angezogenen Worten des Stiftbriefes / das Dorf *Bara* gelegen; weil auch etliche Alten / dieſen Brunn auf dem Gebirg ſuchen heiſſen: ſo iſt nicht unwarſcheinbar / daß dieſe zween Gebirg-Brunnen auch Donau-Quellen ſeyen. Sie mögen auch wohl / von ihrem Gebirg-Urſprung / mit Verſetzung zweyer Buchſtaben / die Birge und Berge heiſſen: wie dann dergleichen Buchſtabverſetzungen in Brun Born / Brut ge Burt / Bruſt Borſt / Erle Eller / u. dergleichen / der Teutſchen Sprache nicht ungemein ſind. Es iſt aber hiermit niemanden vorgeſchrieben / und ſtehet iedem frey / hievon nach belieben zu glauben.

Was den Nahmen dieſes Stromes belanget / ſo will *M. Zeillerus* ſolchen von dem Wort Abnoba herführen / daß er alſo auf alt-Teutſch d' Abnov oder d' Avnov heiſe. Es iſt aber nit gewöhnlich / daß die Flüſſe nach den Bergen heiſſen / woraus ſie entſpringen: Zu dem daß droben von dem Wort *Abnoba* ein anders erwieſen worden.

Mer-

Mercator will/dieſer Strom werde / von dem Geräuſche und Gethöne im Fortflieſſen / die Done oder Don-au genennet. Und dieſe Meinung iſt gar wahrmäſſig: Immaſſen er auch / den Anwohnern / nicht Donau ſondern Dona heiſet. Dergleichen Nahmen haben auch/zweifelsfrey aus gleicher Urſache / (weil die Teutſchen vorzeiten gantz Norden / wie auch das Europäiſche Scythien / bewohnet /) die *Düne* in Liefland / und der *Don* oder *Tanais* in der Crimeiſchen Tartarey/deren jene bey Riga in den Belt/und dieſer in den See Proponcis, ſich ſtürtzet. Die Römer und Griechen haben das Wort Δανούβιος (wie ihn *Strabo* und *Ptolomæus* nennen/) oder Δάνουβις und Danubius daraus gemacht. Sonſten hat er ihnen auch Iſter und Ἴστρος geheiſſen/ ſonderlich den Griechen / zu denen er mit dieſem Nahmen gefloſſen kommt: Wovon unten an ſeinem Ort ſoll geſaget werden.

Wir wollen nun an beyden Ufern hinab ſpazieren/und die an der Donau liegende Oerter / Länder und Herrſchafften/ ſowohl auch die dareinflieſſende Waſſer / (derer *Plinius* Sechzig / und die Hälfte Schiffreich/gezehlet/) in Augenſchein nehmen.

men. Nachdem das noch kleine Bächlein der Donau/durch Zusaz vorgedachter beyder Flüsslein/ (unter denen die Brige/ihr auch den Brunnbach zuführet/) verstärket worden/ wäschet sie daher an den Fürstenbergischen Kloster und Markt Neidingen, auch an denen Städtlein Geysingen und Möringen: zwischen welchen beyden/ sie jenseits die Oder trinket. Ferner so netzet sie/ die Fürstl. Würtenbergische Städtlein Düttlingen und Mülheim; und nachdem sie zwey Flüßlein/ die Bera und Smeiha, zu sich genommen/ lauffet sie zur rechten/ das Kloster Inzhofen und die Fürstl. Hohenzollerische Residenz Sigmaringen vorbey/ auf das Truchseß-Waldburgische Städtlein Scheer; von daraus sie/ oberhalb zur Linken die Lauchart, unterhalb aber zur rechten/ beym Oesterreich. Städtlein Mengen, die Ablach mit der Andelsbach/bald hernach auch die Ostra, und abermals/ nit weit von Oesterr. Nellenburgischen Städtlein Riedlingen, die Schwarzach eintrinket. Nach diesem/ schickt ihr der Feder-See sein Wasser die Kanzach zu; und weiter hinab zur Linken/ trinkt sie die Lauter; kommt darauf zum

Klo-

Digitized by Google

Kloſter Marchthal, und zum Oeſterreich. Städtlein Munderkingen; empfähet ferner/ beym Würtenberg. Städtlein Ehingen, zur linken die Sweiha, zur rechten aber/ von der Reichsſtadt Biberach herab/ die Riß, und etwas weiter hinab die Roht. Alle dieſe Waſſer/ ſind nur kleine Flüßlein/ und faſt nur Bäche zu nennen.

Aber weiter hinab/ bekommt ſie einen ſtarken Zuſatz/ von der ILER, den Römern Ilargus genennt: Welches Stromes Waſſer/ der Röm. Feldherr (nachmals Keyſer) *Tiberius*, wie *Pedo Albinovanus* an die Livia poetiſiret/ (φ) mit dem Blute der Vindelicier gefärbet. An dieſem Fluſſe ligen die beyde Reichsſtädte/ Kempten und Memmingen/ welche uralte Römerſtädte waren/ und jene *Campidunum*, dieſe *Roſtrum Nemaviæ* geheiſen. Er bringt der Donau noch zween Flüſſe mit/ nemlich die Eſchach und Aitrach.

Gegen dem Einfluß der Iler zur rechten Hand über/ fällt von Blaubeyrn her die Blavv in die Donaw: an deren Einſchuſſe oberhalb des Kloſt. und Markts Seff-

φ) ſanguine nigro Decolor infecta teſtis *Ilargus* aquâ.

Sefflingen, unterhalb aber die berühmte und des Schwäbischen Kreisses (in welchem sonst noch 30 Reichsstädte gezählet werden) Ausschreibende Reichsstadt ULM liget. Diese erste Hauptstadt an der Donau/ist uralt/ und hiese zu der Römer Zeiten Alcimoënnis: Wiewol sie inzwischen lang in Abgang gewesen / und erst unter Keys. *Ludovico Bavaro*, vor 300 Jahren/ wieder in Aufnahm gekommen. Sie wertpranget mit andern Städten/ an herrlichen Gebäuden / trefflicher Befestigung/ Macht und Reichtum: Inmassen ihr drey Grafschaften zugehören / und der Ulmer Geld ein Stück des alten Sprüchworts ist. Der Stadt Lager/ist Oval oder Langrund/und der Umfang bey 6400 Schritte. Die Haupt-Kirche/ zu Unser Frauen genannt / ward Ann. 1464 angefangen/ und erst nach 24 Jahren ausgebauet/ worzu 9 Tonnen Geldes verwendet worden. Es ist keine höhere und weitere Kirche in Teutschland/und werden von unten an/nur biß zum Chor/ 304 Werkschuche gezählt: Im übrigen/weichet sie/an Würde/allein der Straßburgischen. Von dieser

Stadt

Stadt ist *Mart. Crusius in Annalibus*, und *Mart. Zeilleri Topographia Suevia* zu lesen.

Nachdem die Donau / durch die Iler / schiffreich worden / und das Kl. Elchingen vorbey gelaufen / bringt ihr / zur Rechten / die Rot die Nahe mit; und gegen dem Bayrischen Marktflecken Ried über / empfähet sie / unter dem Ulmisch. Städtlein Leipheim die Günz: Welche / unter dem alten Nahmen Guntia, auch ein Zufluß ist / so den Römern bekandt gewesen. Beym Einfluß desselben / liegt die Stadt Gunzburg, woselbst die Oesterr. Burgauische Regirung ist. Das Schloß und Markt Burgau / (den Römern *Buriciana* genannt /) das Haupt dieser Marggrafschaft / liegt etwas weiter hinab / zwischen der Camlach und Mindel, welche beyde Flüsse von dannen auch der Donau zulauffen. Zur Linken / zwischen Gundelfingen und Lauingen, zweyen Pfalz-Neuburgischen Städten / bekommet sie abermals einen starken Zusatz von der Brenze, die den Römern Bregantia hiese / von der Reichsstadt Giengen sich herab stürtzet und die Lon mitbringet. Nach diesem / erreichet die Donau / zur Linken / die Bischoff. Augsburgische Sitzstadt und

Hoch-

HohSchul Dillingen; und weiter hinab/ beym Einfluß der Egweid, die Pfalz-Neuburgische Stadt Höchstett; abermals die Chur Bayr. Stadt Donavverd, dazur Linken die Werniz, zur Rechten aber und unterhalb/ die Zusam und Smutter einfliessen.

Etwas weiter hinab/ verschwestert und vermählet sich gleichsam die Donau/ mit einem ihr gleich-grossen Strom/ dem schönen LECH: welcher oben in den Rhätischen Alpen entspringet/ die Städte Fuessen und Schongau (deren jene Bischof. Augsburgisch ist/ und haben sie vorzeiten *Abudiacum* und *Esco* geheisen) vorbey lauffet / bey Augsburg die von der Geltach und Gennach vermehrte Wertach / (vorzeiten *Vinda* (χ) genannt) und die Sinkl zu sich nimmt / und einem alten Schloß an der Donau/ von seinem Einfluß / den Namen Lechsgmünd giebet.

Es ward aber der Lech/ von den Römern/ Licus oder Lichus, und die Anwohnere *Licatii* genennet: immassen auch *Ovidius* (†) seiner gedenket. Sonsten wird das

χ) vid. *Pet. Bert. rer. Germ. lib. 3. c. 6.*

†) *de Ponto* l. 1. el. 6. nisi *Lichus* in Hebrum confluat.

schö-

schöne Thal oberhalb Augsburg / wordurch der Lech fliesset / von ihm das Lechthal genennet. Nit weit von Lechsgmund abwarts / stürzet sie sich / unterhalb dem Bäyr. Städtlein Rain, (vorzeiten *Clarenna* genannt /) in die Donau das Wasser Acha, welches gleichsam die Scheidwand ist / zwischen Schwaben und Bayrn.

Die Stadt AUGSBURG / ist von uralten Zeiten her / und vor Anfang des Römischen Reichs / die Hauptstadt der *Vindelicier* gewesen / dazumal sie *Damasia* soll geheissen haben. Nachmals hat sie Keyser *Augustus*, nach seinem Nahmen / *Augusta Vindelicorum* genennet. Ist eine herrliche / grosse / schöne und wohlbevestigte Stadt / und berühmt von vielen denkwürdigen Geschichten: Als von der Hunnen Niederlage / durch Keyser Otten I. im Lechfeld daselbst A. 955 beschehen / worbey die Weber von Augsburg sich so tapffer sollen gehalten haben / daß ihnen der Keyser des Hunnischen Königs Wappen / einen roth- und geel-gewürffelten Schild / verliehen; ferner von der daselbst A. 1284. vorgegangenen Belehnung der Habsburgischen Familie / mit dem Erzherzogtum Oesterreich;

reich; von Ubergebung / A. 1530/ der Augsburgiſchen *Confeſſion*; von vielen Reichstägen; und von der A. 1653 alda verrichteter Wahl des Römiſchen Königs Herrn *Ferdinandi IV.* Chriſtglorwürdigſten Andenkens. Es iſt auch daſelbſt ein uralt es Biſtum/deme heutzutag Herr Erzherzog Sigismundus Franciſcus hochlöblichſt vorſtehet.

Alſo iſt nun SUEVIA oder Schvvabenland, (welches vorzeiten/zur Linken der Donau / die *Alemanni* und *Hermunduri*, zur Rechten aber die *Vindelici* bewohnet/) die Erſte Provinz dieſer Ströme-Fürſtinn: in welcher ſie das Biſtum Augsburg, das Herzogtum Würtenberg, die Landgrafſchaft Nellenburg, das Marggraftum Burgavv, und das Fürſtentum Hohenzollern, neben vielen Graf- und Herrſchafften/ durchgieſſet/20 Städte, 5 Klöſter, 7 Märkte und viel Dörfer beſtrömet/und 2 groſſe ſamt 24 kleinen Flüſſen empfähet/ von denen ihr ſonſt noch über 9 mit zugeführet werden. Althamerus gedenket noch/unter Dillingen der Gled / und unter Höchſtett der Egeiß: welche aber anderswo nicht benennet werden. Es iſt aber das Land

Schwaben / unter den Reichs Kreißen der Siebende / und hat zu Ausschreibenden Fürsten / den Herrn Bischof zu Costanz / und den Herrn Herzog zu Würtenberg. Dieser Herzog hat heutzutag / linkseits der Donau / den gröſten und bäſten Theil von Schwaben innen: massen in diesem herrlichen Wein- und Getraidland / auser den Reichs- und andern Städten / derer Würtenbergischen über 60 gezehlet werden.

Aus Schwaben / nimmt die Donau ihren Lauf in das Bayrland, sonſt BAVARIA genañt / u. gibt daselbſt den ersten Kuß / der Ober Pfälz Residenz Stadt Neuburg. Darnach empfähet ſie zur Linken die Usel, und weiter hinab die Schutter, deren Einfluß von der Chur Bayr. Universitet und Haupt Vestung Ingolstadt geadelt wird. Gegenüber iſt / der unterm Einfluß der Atha gelegene Flecken Winten, das alte Vetoniana. Nachdem hierauf die Donau zur Rechten die Par, einen starken Fluß / zu ſich genommen / und das Kloſter Münchsmünſter zurücke gebracht / trinkt ſie / unterhalb des Marktſt. Vohburg, (welcher vorzeiten eine Sitzſtadt der Marggrafen diß Nahmens geweſen / auch zu der Römer Zeiten Germanicum

ge-

geheiſſen/) einen nicht-kleinern die Ilm; und weiter hinab/bey der Chur Bayriſchen Neuſtadt, die Abenſt, eine Meil über Abensberg / des vortrefflichen *Hiſtorici Johannis Aventini* Geburtsſtadt / die der Römer *Abuſina* iſt. Nach dieſem/ flieſt ſie/ das Kl. Weltenburg vorbey / auf die Stadt Kelhaim, alda ihr die ALTMUL (ein ziemlicher Strom/ der in den Römiſchen Schrifften / nach *Bilibaldi Pirkheimeri* Meinung/Almonus heiſet/) zur Linken/neben mehr andern Waſſern / die Lauter/ Schwarzach/ Sulz und Laber mitbringet. Dieſe Altmül ſpazirt einen langen Weg durch das Frankenland / in welchem ſie auch / nicht weit von der Fürſtl. Brandenburgiſchen Reſidenz ONOLDSBACH/entſpringet.

Dieſe Provinz FRANKEN/zu Latein Franconia genannt/welche den Sechſten Reichs Kreiß machet / wird zwar von der Donau nicht berühret / iſt aber derſelben allernächſt benachbart. Es iſt/der Mayn/dieſes Landes Hauptfluß / welcher die zween andere/ als die Rednitz und Tauber/in ſich trinket. Es hat 3 Biſtümer/ Bamberg/ Würzburg und Aichſtett/und zu

Reichsfürsten/ die Herren Marggrafen zu Brandenburg/ als Burggrafen zu Nürnberg: derer einer/neben dem Herrn Bischof zu Bamberg / dieses Kreißes ausschreibender Fürst/ gleichwie Nürnberg unter den 5 Reichsstädten (die andre heisen / Rotenburg/ Winsheim/ Schweinfurt / Weissenburg/) die ausschreibende Stadt ist. Es bewohnten vorzeiten diesen Strich Landes/ die Alemannier/ Hermundurer und *Nariſci*. Nachmal ward es den Römern unterworfen; und folgends durch die Franken den Römern ab-erobert: unter denen es erstlich ein Königreich/ nachgehends ein Herzogtum/ letzlich von K. Pipino, Keys. Caroli Magni Vattern/ dem Bistum Würtzburg geschenket worden/ und schreibt sich der Herr Bischof annoch einen Herzogen in Franken. Die *Nariſci* waren Völker/ so von den *Noricis* über die Donau herüber giengen/ und sich daselbst zwischen die Rednitz und den Wald Hercinia/ so izt der Böhmerwald heiset / niederliessen: daher sie die Norischen oder *Noriſci*, (woraus die Zeit *Nariſci* gemacht/) und das Land das Norischgaw oder Nordgau / genennet worden.

Dieses

Dieſes Landes Hauptſtadt iſt/die vom Lande/andere wollen/ vom Druſus Nero/ benahmte Stadt Norisburg/oder NURNBERG: welche / weil ſie auch mitten in Teutſchland liget / billig das Herz des Reichs zu nennen iſt. Ihr uraltes Schloß war/von Caroli Magni Zeiten her / gleichſam ein Schoß der Teutſchen Keyſere/darinn ſie vielfältig geruhet; dahin auch die Glieder des Reichs überoft/ auf Reichstäge/ ſich zu ihrem Haupt verſamlet. Sie ward zwar / wegen ihrer Treu gegen dem Vatter / A. 1108 von dem Sohn Keyſ. Heinrichs IV zerſtöret: aber nachmals A. 1140 von Keyſ. Conraden III. aufs herrlichſte wiederum aus den Steinhaufen erhoben. Sie Ruhm-wettſtreitet mit andren Reichsſtädten / an wolbeſtellter Staats-Art und Republik/ an Macht und Reichtum / auch nutzbarer Handelſchaft und Handwerkskünſten/ welcher wegen ſie wohl ein Zeughaus des ganzen Reichs heiſſen mag. Sonſten pranget ſie mit dem Keyſerlichen Ornat und Heiltums-Schatze / (der daſelbſt / in der unlängſt ſchön-erneuerten Hoſpital Kirche zum Heiligen Geiſt/ verwahrlich aufbehalten wird/) mit der

weltbelobten Univerſitet Altdorf / mit dem zierlichen Rathaus / u. wolverſehenem Zeughaus / mit der trefflichen Bibliothek / auch durchgehends mit ſchönen Kirchen / herrlichen Paläſten und ſonſt vielen Seltenheiten. Inſonderheit ward ſie beruhmſeeligt / durch den vor 14 Jahren daſelbſt abgehandelten Teutſchen Friedvollziehungs-Schluß: da dann von dieſem Noris-Berge / gegen alle Ende der Welt ausgelaufen / die liebliehen Füſſe der Boten / die den Frieden verkündigten. Sie führt in ihrem rohten Wappenſchilde / neben dem ſchwarzen Halb-Adler / drey weiſſe Flüſſe / welche ſind die Schwarzach / Pegniz und Redniz / als mit welchen ihre Gebietſchaft bezirket iſt.

Die PEGNIZ / von deren dieſe Stadt in der mitte getheilet wird / entſpringt 8 Meilen / oberhalb der Stadt / auf dem Gebirg / im Obern Marggraftum / beym Flecken Lindenhart / 2 Meilen von der Fürſtl. Reſidenz BAYREUTH (alwo / in dieſem Jahr das Illuſt. CHRISTIAN-ERNESTINUM zu leuchten beginnet /) an einem Walde / welcher vor einen Arm des Fichtelbergs gehalten wird. Von dannen ſchieſſet ſie / an denen Städlein / Pegniz / Velden / Hersbruck

bruck und Lauf herab: bis ſie endlich / eine kleine Meil unter Nürnberg / bey dem M. Fürt/in die Rednitz / und mit derſelben unter Bamberg in den Mayn fället.

Aber wir kehren zu unſer Donau wieder/und ſpaziren an dem Ufer weiter fort: da wir ſie dann/ den Chur Bayriſchen Flecken Abach und das Kloſter Prüfingen vorbey/ auf Regensburg zueilen/ vorhero aber zur Linken die Laber und NAB verſchlingen ſehen: welcher letztere (Nabus) einer von den 4 Flüſſen des Fichtelberges iſt/ und die Creuſen/ Pfreimbt/ Schwarzach/ und Vils/ der Donau mitbringet. Seiner erwähnet Ptolemäus/ als eines den Römern bekandten Donau-Einfluſſes.

Die Reichsſtadt REGENSBURG, an der Donau die zweyte Hauptſtadt/ liegt zur rechten Seite des Stroms/ und wird/ durch eine lange ſteinerne Brücke/ (welche nach der zu Dresden/ die gröſte in Teutſchland iſt) dem gegenüber ligenden Städlein/ Bayriſch-Hof genannt/ angehänget: alda der Fluß REGEN, von dem Böhmerwald herab/ mit Zuziehung der Champ und ſonſt vieler Flüßlein / ein ſtarkes Waſſer bringend/ſich der Donau ſchenket. Von di-

dieſem Fluß/ hat die Stadt den Namen; wie ſie dann auch/bey den Römern/Regina Caſtra geheiſſen: muß alſo/ der Name dieſes Zuflusſes/ den Römern bekandt geweſen ſeyn / wiewohl er ſonſt in ihren Schriften nicht zu finden iſt. Dieſe Stadt hat einen Biſchof / und neben ihm noch vier Geiſtliche Stift / ſo Reichs-Stände ſind. Sie ware vorzeiten/ eine Reſidentz der Könige und Herzogen in Bayrn. Sie iſt berühmt / von vielen Reichstägen und Keyſer-Krönungen: wie dann auch itzund/ da dieſes geſchrieben wird / in einer höchſtanſehnlichen Verſammlung / Haupt und Glieder daſelbſt von des Reiches Wolfart/ ſonderlich wegen itzigen Türkenkriegs / löblichſt rathſchlagen: worzu/der hochheiligſte Raht der Ewigkeit/Eintracht/Weißheit u. Gedeyen höchſt allergnädigſt verleihe wolle.

Von Regenſpurg/kommt die Donau/ zur Linken/auf das Städtlein Donauſtauf, unter welchem ſie die Wiſent, ferner zur Rechten/beym Flecken diß Namens / die Pfetter, weiter hinab die groſſe und kleine Laber, zu ſich nimmet. Hierauf folget an ihrem Geſtade/die ſchöne Stadt Straubingen, der Römer Serviodurum: Worunter

unter die Aiterach, zur Linken aber die Kinſach und Mannach, ſich in die Donau verlieren. Zwiſchen dieſen beyden Flüßlein/ ligt an der Donau das berühmte Kloſter Ober Altaich; und beym Einfluß der Mannach/ das alte Schloß und Markt Pogen, alwo vor uralters berühmte Grafen diß Namens geſeſſen/ ſo aber ſchon langſt abgeſtorben. Zur rechten folget/ das Schloß und Markt Natternburg, gegenüber die Stadt Deckendorf, und weiter hinab das Kloſter Nieder-Altaich.

Gegen Deckendorf über/ zur rechten/ verſchweſtert ſich abermals mit der Donau/ ein groſſer Strom/ die ISER, vorzeiten Jſargus genannt. Dieſer Fluß/ entſpringet oben in den Tiroler Alpen / nit ferne von Jnsbruck/ und nimmt zu ſich die Loyſa/ die Moſach bey der Biſchoflichen Stadt Freyſingen/ die Sempta/ und bey Mosburg die Amber / (welcher nit-kleiner Strom dem Amber See/ durch den er flieſſet/ alwo vorzeiten die Edlen Grafen von Andechs/ Dieſſen und Amergaw geſeſſen/ ſeinen Namen gibet/) folgends die Wirm/ (die ihr der Wirm See ſendet/) die Glon/ und andere/ die er der Donau mitbringet. An dieſem des

Landes Haupt-Strom / ligt die Hauptstadt des Landes / die Chur-Bayrische Residenz MUNCHEN: von dem sie auch / zu der Römer vorzeiten / Jsarisca geheisen / wie *Cluverius* angemerket.

Nach Empfang dieses Zuflusses / wallet die Donau weiter hinab / neben dem Städlein Osterhofen und Markt Kinzen, (welche beyde vorzeiten Petrensia und Quintana geheissen /) bis zum Städtlein Vilshofen, deme die daselbst einfliessende Vils den Namen gibet. Endlich empfähet sie abermals einen Bruder in die Arme: dann bey der Bischoflichen Stadt Passau / vermählet sich mit ihr der INN-Strom / von den Römern Ænus genannt; welcher / als unter allen ihr-zufliessenden Strömen der gröste / und an Wasser ihr mehr überlegen / als ungleich / wohl möchte der Donau Gemahl genennet werden. Er entspringt zu äuserst oben in den Rhätischen Alpen / und nachdem er / durch Tirol ihm eine Strasse suchend / fast zu Ende derselben die Hauptstadt INSBRUCK benahmet / nimmt er / im Jnnthal / die Gerlos und Waldep zu sich; weiter hinab / unterm Tegern-See / die Mangwald / welche etliche kleinere mit-

brin-

bringet: ferner ob- und unterhalb der Stadt Wasserburg/die Eberach und andere in der Mappe benahmte Flüsslein; wiederum bey Oettingen und Mülldorf/(in welcher Gegend A. 1323 die Schlacht Keys. *Friderici Pulchri Austriaci*, mit Keys. *Ludovico Bavaro* sich begeben / da jener geschlagen und gefangen worden/) die Isenz; nicht weit darunter die Alza/so ihme von Chiemsee her die Acha und mehrere mitbringet; bald darauf die Salza,(so der Römer Juvavus ist/von dem auch / die daran-liegende Erzbischoffliche uralte Stadt SALZBURG/ den Namen *Juvavia* bekommen/)mit deren ihr zugleich die Sal/ein starkes Wasser/die Sur/ und etliche andere Flüsslein zuschiessen; abermals/ bey der Stadt Braunau/ vom Mattsee her/ die Mättich; und endlich die Rot bey Schärding: anderer kleinen Wässerlein/ die in der Mappe zum theil benahmet sind/dißorts zu geschweigen.

Die vor-erwehnte Stadt PASSAU, an der Donau die dritte Hauptstadt/vom Römischen Feldlager vorzeiten Castra Batava genannt/ (daher dieser heutige Name kommet/) hat noch zwo Städte neben sich/ an die sie durch zwo Brücken gehäftet wird/

wird/nämlich zur rechten/jenſeit des Inns/ die Innſtadt, die der Römer Bojodurum iſt; Zur Linken aber/jenſeit der Donau, unter denn Biſchoflichen Sitz Oberhaus/ die Ilſtadt, welcher die vom Böhmer wald herabkommende und daſelbſt einflieſſende Ilz den Nahmen gegeben. Alle drey Städte/ ſind dem Herrn Biſchof ganz unmittelbar unterworfen. Dieſe Stadt iſt berühmt/ unter andern wegen des/von Keyſ. Carln 5 und Churf. Moritzen zu Sachſen/A. 1552. daſelbſt aufgerichteten Religion Friedens/ welcher dannenhero der Paſſauiſche Vertrag genennet wird. Das Biſtum iſt durch *Corolum Magnum*, von Lorch aus Oeſterreich/als ſelbigen Ort die Hungarn zerſtöret/hieher verſetzt worden. Sonſten/ entſtunde allhier/A. 1662 den 27 April. N. Cal. um 2. Uhr Nachmittag/ eine jämmerliche Feuersbrunſt/welche/ durch einen Oſt- und Weſtwind in die wette aufgeblaſen/ in einer halben Stund die ganze Stadt Paſſau/ und abends über den breiten Inn-fluß hinüber lohend/auch die Innſtadt in vollen Brand geſtecket: alſo daß jene/bis auf den Neuen Markt von 60 Häuſern/dieſe aber bis an die Gerbergaſſe/

sich elendiglich in die Aschen setzen müssen/ aus welchen sie nun wieder empor steiget.

Die Stadt Passau / und was etwan noch ein paar Meilen hinab darzu gehört/ ist die Gränze/ gleichwie vor alters zwischen *Vindelicia* und *Norico*, also heut zu tag zwischen Bayrn und Oesterreich / und endet sich alhier/ auch längst der Salza hinauf/ das Land BAYRN oder BAVARIA, unter den Reichs-Kreißen der Vierte: in welchem disseits der Donau auch die Ober-Pfalz, samt der Landgrafschaft Leuchtenberg, sonsten aber die Bistümer / Salzburg, Passau, Freysingen und Regensburg, mit begriffen sind/ und sind der H. Churfürst/ neben dem H. Ertzbischof zu Salzburg/ dieses Kreißes Ausschreibende Fürsten. Die *Boji*, dieses Landes erste in Schrifften bekandte Einwohner/ sind aus Böheim / daselbst sie zuvorhin gewohnet/ über die Donau herüber den Marckmannen entwichen/ und von der Zeit an die *Boyren*, zu Latein *Bavari*, genennet worden.

In diesem Lande/ nexet die Donau abermals 13 Städte und über 12 Klöster und Marckflecken, und empfähet / nächst 5 Haupt-Strömen, 17 kleine Flüsse; werden

ihr

ihr auch von jenen/die gar kleinen nit mitgezehlet/noch 16 zugeführet. M. Zeiller erwähnet (α) einer Verzeichnis/in welcher der Fließwasser in Bayrn / 540 gezehlet werden: welche/weil sie alle der Donau zulauffen/des Plinius Anzahl allein achtmal übertreffen. An diese Provinz stößt/gegen Italien und den Alpen/eine andere/das alte *Rhatia*: dessen gröste Theil ihr heutzutag die Gefürste Grafschaft TIROL zueignet.

Aus Bayrn / eilet die Ströme-Keyserinn in das Keyser-Land/ in das Edle OESTERREICH : von welchem ein alter Reim rühmet / ihm sey kein Land in der Welt gleich. Vom Inn bis an die Enns/ ware diß Land vorzeiten ein Stück des *Norici*, und wird heutzutag das Land ob der Enns, sonsten Ober-Oesterreich, genennet. Von den alten und neuen Inwohnern/ auch Lands Fürsten/ dieser Teutschen Provinz/wird in dem *Oesterreichischen Ehrenspiegel* (β) umständlich zu lesen seyn. Es wird aber Oesterreich von der Donau fast mitten von einander getheilet : worauf etliche den roheen Strich im weissen Oesterreichi-

α) *compend. itiner. Germ. c. 2.*

β) *lib. 2. cap. 1. 2. 3. 4.*

reichischen Wappenschilde deuten wolten.

Nachdem nun die Donau zween Märkle/ zur Linken Hafnerzell, zur rechten Engerszell oder Engelhartszell / genetzet/ empfähet sie jenseits die beyde Muhel, und disseits/ bey dem bekandten Flecken Aschau, die Aschach; weiter hinab/ beym Städlein Everding, einen kleinen Inn, und zur Linken die Röttl, bey Ottenheim. Nachdem sie zur rechten / bey der Ober-Oesterreichischen Hauptstadt LINZ, der fünfren an der Donau/ zur Linken aber / beym Städlein Steyreck, vorbeygerauschet: trinkt sie jenseits einen starken Strom/ die Traun, (welches des Hoch Fürtrefflichen Keyserl. Ministri, H. Grafen Ernstens von Abensberg und Traun/ meines gnäd. Patrons und Mecänatens/ Stammhaus benahmet/) mit der Vökla/ Eger / Alm und Crembs beströmet. Im Fortlauf/ umb Inselt sie das Schloß Spielberg, strudelt von dannen über Felsen und Klippen/ netzet zur Linken den Markt Matthausen, nimmt selbseits weiter hinab/ die Aist; zur rechten aber/ bey der Stadt diß Nahmens / den grossen Landesstrom die ENNS, zu sich: welcher leztere / zu Latein Anisus, oben im Steyrischen Gebirg entspring-

springet / und den Palten / die Salza und Steyr der Donau mitbringet. Dißorts lage vorzeiten / die herrliche Erzbischofliche Stadt Lorch oder Laureacum, welche ům das Jahr 800 von den Hunnen zerstört worden. Hierauf folgen / der Markt Erlach, ehedessen Elegium genannt / da gegenüber die Närn einfliesset; und das Schloß Niederwaldsee, alwo das alte Lacusfelix gelegen; ferner zur Linken / am Einfluß der Klon, die Stadt Greyn; hiernächst der bekandte Strudel und Wirbel, unter denen das Wasser Syrming beym Flecken Syrmingstein / und wiederům gegen Freyenstein über / oberhalb Pösenbeug, die Usper zufliesset / und auf selbiger Seite das Obere vom Untern Oesterreich scheidet / welches anderseits von der Enns beschiehet.

Hierauf stürzt sich der Donau / zur rechten / in den Schoß / die Yps, von den Römern Isis genannt / bey dem Städtlein diß Namens; und bringt dieser Fluß etliche kleine Wasserlein mit sich / als den Vorchbach / Urlbach und die Gräsnitz: zwischen welchen beydē letzern der Freyherrl. Sitz Seusseneck / der Fürtrefflichen Freulein C. R. von Greifen-

Fenberg/der Teutſchen Uranie/ Freyherrliches Stammhaus iſt. Gegen Yps über/ liegt das Kloſter Seuſenſtein, und folgt daſelbſt der Markt Marpach, alwo die Weyten, anderswo aber die Erlaph, bey der alten Stadt Pechlarn, einſchieſſet. Dieſer Fluß und Stadt / hieſſen zu der Römer Zeiten Arclape oder Ara Lapidea. Die Stadt ward/im Monat May gegenwärtigen Jahrs / durch eine unverſehene Feuersbrunſt erbärmlich eingeäſchert. Nach dieſem ſchenkt ſich der Donau/bey dem reichen Kloſter und Stadt Melk oder Melico, ein Fluß gleiches Namens/und unweit darunter die Pielach. In ſelbiger Gegend ligt das Schloß Schallaburg und der ſchöne M. Loſdorf: welche beyde Orte noch unlangſt mit dem theuren Mitgliede der Hochlöblichen Fruchtbringenden Geſellſchaft/ dem fürtrefflichen Herrn J. W. von Stubenberg/nunmehr-ſeeligem Unglückſeeligen/gepranget. Von hier hinab zur Linken Hand/ verſchlucket die Donau / bey dem Markt Aksbach, die Ransbach; ferner / nachdem ſie die Stadt Türnſtein vorbey/ auch zwiſchen Stein und Mautern durch-gewan-

wandert/ bey Krembs, einen Fluß dieses Namens; weiter bey dem Städtlein Hollenburg (vorzeiten Comagena,) die Kamp, und gegenüber zwischen dem Kloster Götwich und Markt Trasmuer (der Alten Trigisamo,) die Trälem; wiederüm Linkseits / nachdem sie den Markt Langenlois zurück gebracht / bey dem Markt Gravenwerd, die Teffer, und gegenüber den Pierstling; weiter hinab/bey der Stadt diß Namens/den Fluß Tuln, und unter dem grossen Dorf Langenlebr hinab / den Anzespach, und anderseits unter der St. Stockerau (diese vorzeiten Asturis,) die Sleinz; auch selbseits wiederüm die Myda, mit der Mays verschwestert. Hierauf kommt die Donau / zwischen den beyden Städten Korneuburg und Kloster Neuburg, alwo sie viel schöner Inseln machet / zu dem Dorf Kalenberg, unten am Berg diß Namens gelegen. Dieser Berg in der Römer Schrifften Cetius genannt / ist die alte Markscheid zwischen Norico und Pannonien: Wie er dann / von hier aus / seine Hörner mit unterschiedlichen Nahmen/ durch die Steyermark / bis an Cilie/ streckt.

Nun

Nun kommen wir / mit der Ströme Keyserinn / zur Städte Keyserin / nämlich zu der Keyserlichen Residenz und Erzherzog. Oesterreichischen Hauptstadt WIEN, zu Latein Vienna, vorzeiten von des Landes ersten Einwohnern / Vendobona oder die Wendenwohne (Wenden-wohnung /) genannt. Sie ist / unter den Hauptstädten an der Donau / in der Ordnung / die Sechste / aber der Grösse und Würde nach / die Erste. Zu der Römer Zeiten / derer vornehmes Winterläger sie bey 500 Jahren gewesen / hiese sie Fabiana, nach dem Landpfleger Fl. Fabiano, welcher gleich anfangs / als die Römer diß Land eingenommen / daselbst gesessen; oder von der X Legion / die alhier ihr Lager gehabt und Fabiana geheissen: ward nach der Zeit die erste Sylbe des Worts weggeworffen / und der Ort Biana, Viana und Vienna genannt. Von ihr hat / das unter der Stadt in die Donau fliessende Wasser / den Namen bekommen. Sie ward um das Jahr 520 / von den damals noch Heidnischen Bayrn / zerstöret: von welcher Zeit an / sie bey 500 Jahren öd und wüst gelegen. Die ersten Marggrafen in Oesterreich hatten nachmals ein Jä-

ger /

gerhaus auf den Platz gebauet / welches / weil es ganz mit Birken und andern wilden Bäumen verwachsen ware / der Birkhof oder Perkhof genennet worden. Nachmals / zu Herzog Leopolds des Heiligen Zeiten / fienge die Jägerpursch neben dem Landvolk an / daselbst ein klein Wesen wieder anzubauen / und das Gestrüttig auszureuten; und hat nachmals / um das Jahr 1160 / dessen Sohn Heinricus / seinen Hofsitz von Kalenberg herab dahin verleget / wodurch der Ort wieder in Aufnahm gekommen. Sie ward A. 1298 am ersten ein Keyserlicher Sitz / als Albertus / itzigen Stammens erster Erzherzog und Erster Röm. Keyser / mit Keyserlicher Würde von Aach dahin wiederkehrete. Nach diesem ist sie / von A. 1438 / da Albertus II zum Röm. Keyser erwehlet worden / nunmehr 226 Jahre lang / der Keyserliche Sitz geblieben / Sie pranget sonst mit ihrem Bistum / mit der Hoh-Schul / mit der Thum-Kirche zu S. Stephan und dem Thurm / (welcher 434 $\frac{1}{2}$ Werkschuhe hoch und nur 18 Schuch niedriger ist / als der Straßburgische /) und mit andern Seltenheiten. A. 1529 den 21 Septembr. kame

der

der Groß-Sultan Suleiman / mit anderthalb hunterttausend Mann vor Wien oder Wetsch, (wie es die Türken nennen /) belägerte die Stadt bis auf den 14 Octobr. und also 23 Tage lang: inner welcher Zeit er siebenmal vergeblich gestürmet / bey 14000 Mann verlohren / und endlich / nachdem er von des Römischen Reichs starkem Entsatz vernommen / mit Spott wieder abziehen müssen.

Nachdem die Donau / hart unter der Stadt / das Flüßlein Wien eingetrunken / schenkt sich ihr ferner / bey Ebersdorf (vorzeiten Ala nova,) und gegen Enzesdorf über / die Swechat, deren Wasser bey Laxemburg der Enzesbach vermehret; und bey dem Dorf Vischamund (wo etwan das alte Æquinoctium gelegen /) die Vischa, die unterwegs den Pyesting und Driesting zu sich genommen. Von dannen eilet sie / neben Petronell (so vor der Alten Carnuntum, ware die Hauptstadt aller dieser Lande / gehalten wird / und noch viel alt-Römische Maurertrümmer und Münzen weiset /) daher schiessend / auf die Stadt Haimburg, wo gegenüber das Schloß und M.

Teben

Tebenliget/ſo des berühmten Pfaffens von Kalenberg Vatterland geweſen.

Alhier letzet ſich die Donau mit Oeſterreich / indem ihr auch zur Linken das Marchfeld einen ſtarken Valet-Rauſch zutrinket: Dann daſelbſt ſtürzt ſich ihr in den Hals / ein groſſer Hauptſtrom / die MARCH, zu Latein Morava genannt. Dieſer Strom entſpringt zu äuſerſt an den Gränzen zwiſchen Böheim/ Mähren und Eleſien / und nimmt viel andre Flüſſe zu ſich/als die Teya/(ein groſſer Fluß/der Oeſterreich von Mähren ſcheidet/und gleichfalls von der Tumritz/Zeletawa / Pulca/ Igla oder Gihlawa/ſamt der Oſlawa/von der Swarta ſamt der Bobrowka/und von der Zwitta/vermehret wird/) die Deſna/ Sazawa/Jiſtritz/Runze/Hana/ Ruſawa/Ezeya und Sulz. Dieſe Flüſſe allzuſamt durchflieſſen das vordeſſen von den *Marcomannis* bewohnte Marggrafthum MAEHREN oder Moraviam: Welches / ſamt einem Theil des Königreichs BOEHAIM / gegen Mitternacht die Gränze von Oeſterreich iſt. Gegen Mittag aber gränzen mit Oeſterreich / die

Hertzog-

Herzogthümer STEYR und KÄRNTEN (Stiria und Carinthia,) und mit diesen wiederum CRAJN und FRJAUL/ (Carniola und Forum julium,) welche alle mit Oesterreich verschwestert/auch fast alle ihre Flüsse / vermittelst der Drau und Sau/(von denen hernach soll gesagt werden/) der Donau zusenden.

Es ist aber Oesterreich /unter den Zehen Reichskreissen / der Erste und vörderste: Und begreift in sich/nicht allein vorgedachte Länder Steyr, Kärnten, Krain und Tyrol, sondern auch alle andre in Schwaben und anderswo dem Erzhaus zugehörige Fürstenthümer/Graf- und Herrschaften/Land und Städte. Die Donau nezet/in Oesterreich//bey 20 Städte, und neben 4 Klöstern auch bey 20 Märkte; Sie trinkt auch/neben zween Haupt-Strömen, über 30 Flüsse, von denen ihr überdas noch bey 30 andere zugeführet werden. Als werden nun in Teutschland, an der Donau, über 50 Städte, bey 40 Klöster und Märkte; und darein fliessend 9 Hauptströme, über 70 Flüsse und 60 Zuflüsse, gezehlet.

Aus

Aus Oesterreich / führet uns die Donau in das Königreich HUNGARN: Welches / weil es itziger Zeit der güldne Apfel ist / um welchen / der Gotteslästerlichen Mahumets Blut- und Raubgierige Türken Heer / mit dem ewigen Sohn GOttes JEsu Christo und seiner Christenheit sich raufen darf / wir etwas genauer beschauen wollen. Dieses Land hiese vorzeiten Pannonia, und ward / kurz vor der Geburt unsres Heilands / von den Römern bezwungen / derer Joch es 300 Jahre tragen müssen. Die Römer wurden / unter der Regierung Keys. Constantini Magni, von den Gothen / und diese hinwiederum / nach anderthalbhundert Jahren / von Attila und seinen Hunnen vertrieben. Nach diesem ward Pannonien von Gothen / Herulen / Longobarden und andren Teutschen Völkern / 300 Jahrelang bewohnt: bis A. 744 die Hunnen mit den Avaren wieder hervorkamen / und des Landes sich bemächtigten / welche folgends in eine Nation zusammen tratten / sich die Hun Avarn und Hungarn nenneten / Anno 1001 unter S. Stephano ein Königreich anrichteten und zugleich zum Christentum

tum tratten. Die folgenden Könige/ haben nach und nach das alte Dacien/ nämlich Siebenbürgen/ die Moldau und Walachey/zu Hungarn gezogen/ und also des Reichs Gränzen/in die länge / bis an den Ausfluß der Donau ins Euxiniſche oder Schwarze Meer / über dritthalbhundert Meilen erſtrecket: woraus abzunehmen/daß vordeſſen zwey Drittheile von der Donau zum Königreich Hungarn gehöret.

Der Erſte Ort an der Donau / in Hungarn/iſt BRESSBURG, zu Latein Poſonium, Hungariſch Pauſon, die Hauptſtadt des Königreichs /ſeit daß Ofen Türkiſch worden/und unter den Hauptſtädten an der Donau die Siebende. Sie ligt 10 Meilen von Wien/und beſchehen alda die Krönungs- und Landtäge: Wie dann auch die Hungariſche Kron daſelbſt / auf einem Thurn des Schloſſes / der gegen Wien ſihet / darzu Sieben Hungariſche Landherren ieder einen Schlüſſel haben/ verwahret wird/auch der Ertzbiſchof / und der Palatinus oder Großgraf / daſelbſt ihren Sitz haben. Sie iſt eine von den

Hungarischen Grafschaften/ welche/ von dem Hungarischen Wort *Span* (so ein *Graf* heisset/) Spanschaften genennet werden.

Allhier fähet die Donau an/ die Insel Schütt oder Scythiam mit zweyen Armen zu umfassen: deren der Rechte/ die Marktflecken Khitsee und Reckendorf, und jenseit das Städtlein Samaria oder Sumarein (das Haupt der Insel) vorbey/ auf Owar oder Hungarisch-Altenburg zulanget. Diese Stadt/ sonst Masun genannt/ wird vor das alte Ad flexum gehalten. Als der Groß-Türk Solimannus A. 1529 auf Wien zuzoge/ hat er diesen Ort mit Sturm/ oder wie andere wollen/ durch Ubergab eingekommen/ und die Besatzung/ so 300 Böhmen waren/ aufgehoben. Allhier hat vorzeiten Salomon/ der 6 König in Hungarn/ mit seinem Hofnarren Marcolpho von dessen Schwänken ein ganzes Büchlein im Druck zu lesen/ sein Anwesen gehabt. Es nimmt auch dißorts die Donau einen starken Strom/ die LEITHA, an welcher/ oberhalb Bruck/ des Hochfürstlichen Keyserl. Reichs-Hof-Rahts/

Herrn

Herrn Grafen Gottlieb von Windischgrätz/ meines gnädigen Patrons und Mecänatens/ Herrschaft und Vestung Trautmansdorf liget/) zu sich/ welcher/ an der Oesterreichischen Gränze gegen Steyrmark/ nit weit von Scheidwin / entspringet/ und nachdem sie den Neusidler-See/ sonst Peiso genannt/ halb umflossen/ endlich mit der Bütten und Schwarza hieher gelanget.

Von Altenburg/ strecket sich dieser Donau-Arm fort / auf Wilelburg, so etwan der Römer Quadrata gewesen / und von dar auf RAB. Diese Hauptvestung/ so ein Bistum hat/ ligt mitten im Wasser/ am Einfluß der Rab/ (gerad zwischen Altenburg u. Comorn/) von der sie auch den Namen hat: Die Lateiner nennen sie sonst Jaurinum, und die Hungarn Gyor. Zu der Römer Zeiten / von deren Winterlager allhier noch viel Alterthumssachen Zeugnis geben/ hiese sie Arabo: und wollen etliche/ der 28 Röm. Keyser / Philippus Arabs sey aus dieser Stadt bürtig gewesen. A. 1594 ward sie / von dem Türkischen General Sinan Bassa/ 9 Wochen

lang/vom 21 Jul. biß 29 Sept. belägert/ und endlich mit Accord erobert: indem der Commendant, Gr. Ferdinand von Hardeck/ weil 4 Wochen vorher den 29 Aug. Erzh. Matthiæ Entsatz / mit der Christen grosser Niderlag / hinweggeschlagen worden/ und also kein Entsatz ferner zu hoffen ware/ solche übergeben und abgezogen. Nach vierthalb Jahren / A. 1598 den 27 Mart. N. C. ward sie / von dem theuren Helden Adolfen von Schwartzenberg/ durch nächtlichen glückhaften Anschlag und Uberfall/ wieder-erobert: Wiewol die Türken einen kupfernen Han auf den Thurn/ des Wasserthors gesetzt hatten / mit dieser spöttischen Deutung; Wann selbiger Han krehen würde / so solten die Christen Rab wiederbekommen.

Der Fluß RAB, entspringt in der Steyrmark unweit von Grätz / und führet die Laufnitz/ Veistritz/ Pink/ Torna/ Rechnitz/ Günz/ Rebnitz und andre Flüsse/ mit sich in die Donau. An der Günz / ligt ein Städtlein diß Namens/ (vorzeiten der Graven von Günz Wohnsitz/) welches A. 1532 ein dapfrer Hungarischer Ritter/

ter/Niclas Juriſchitz / wider den Groß-Türke Soliman/der mit mehr als 100000 Mann davor lage/von 6 bis 29 Aug. mit etwan 7 oder 800 Soldaten und Landleuten/ewig-ruhmwürdigſt vertheidigt/ und dem Feind 16 Stürme abgeſchlagen/auch endlich/um ſolcher Dapfferkeit willen / als der letzte Sturm ihnen den gewiſſen Untergang drohete / von dem Tyrannen begnadet worden.

Am Zuſammenfluß der Günz und Rechnitz/ ligt die uralte Stadt Sabaria/ S. Martini Vaterland/heut zutag Steins am Anger und auf Hungariſch Szombathhely genannt. Allhier ſoll der Poet Ovidius/als er / von Keyſ. Auguſto aus dem *Exilio* wieder anheim beruffen / vom Schwarzen Meer herauf gegen Rom reiſete/unterwegs geſtorben ſeyn: Wie man dann A. 1508 ſein Grab daſelbſt/und oben über dieſes (vielleicht von ihm ſelbſt aufgeſetzte) Epitaphium oder Grabſchrift/ gefunden:

Hic ſitus eſt vates, quem, divi Cæſaris ira
Auguſti, patriâ cedere juſſit humo.

Sæpe miser voluit patriis occumbere terris,
sed frustra! hunc illi fata dedêre locum.

Am Einfluß der Laufnitz in die Rab/ liget das Städtlein S. Gotthard: Alda in diesem 1664 Jahr den 1 Aug N. C. der Türkische Großvezier in unsre Haupt-Armee über die Rab herüber einen starcken Einfall gethan/ und zwar anfangs etliche Regimenter/ als das Fränkische / Kielmannseckische/ Nassauische und Schmiedische/ mehrerntheil ruiniret; Aber nachmals von den unsern mit äuserster Dapferkeit wieder abgetrieben worden/ da er dann/ neben vielen Bassen und andren vornehmen/ bey 8000 seiner bästen Janitscharen und Spahi/ theils auf der Walstadt/ theils im Fluß/ müssen ligen lassen.

Auf jenseit der Rab/ gegen dem Wald Bakon/ liget die Vestung Papa: welche A. 1593 den 30 Sept. von Sinan Bassa durch Aufgab erobert / aber A. 1597 den 19 Aug. durch Erzh. Maximilian an die Christenheit wiederbracht worden. Es meuterirten A. 1600 die Walonen und

Franzo-

Franzosen/ so hier in Besatzung lagen / wegen hinterhaltener Monatgelder/ und wolten die Vestung den Türken zu Stulweissenburg übergeben oder vielmehr verkaufen: Die wurden aber belägert / durch Hunger bezwungen / und der mehrertheil grausamlich hingerichtet.

Der linke Donau-Arm/ ergreift mitten an der Insel Schütt / die Tyrna; und endlich / unten bey Comora, vereiniget er sich wiederum mit dem rechten Arm / alda ihm / vom Carpathischen Gebirg herab/ die Wag / deren Ufere von warmen Bädern berühmt sind / in den Schoß fället. Die Vestung Comora, zu Latein Comaronium, ligt im Triangel zwischen der Wag und den zweyen Armen der Donau/ ist von Keys. Ferdinand I erbauet/ und mit gewaltigen Werkstücken bevestet worden. Der Sinan Bassa hat sie A. 1594/ nach Eroberung der Vestung Rab / den 7 Octobr. zu belägern angefangen: Ward aber von dem Obristen darinnen / Erasmo Praun / der zwar dißmal einen tödlichen Schuß bekommen/ dapfer abgewiesen/ und muste / als Erzherzog Matthias mit

40000

40000 Mann zu Entsatz anzoge / den 24 mit Spott und Verlust 800 Mann wieder abziehen.

Nicht weit unter Comora / fällt der Fluß Neutra in die Donau / dessen Ufer von den zweyen Vestungen / Nitria und Neuhäusl / geadelt wird. Die erste / eine Bischoffliche Stadt / wird von dem Fluß beyderseits umarmet / auch von dem schönen und starken Bergschloß bevestigt. Dieser Ort ward A. 1663 / nach Eroberung der Vestung Neuhäusl / von dem verzagten Commendanten schändlich an den Türkischen Großvezier übergeben: aber in diesem 1664 Jahr / den 3 May N. Cal. von H. General *de Souches*, nach dritthalbwöchicher Belägerung / durch abgeschreckete Aufgab wieder erobert / und also den Türken diese Wohnung bald aufgekündet. Die Vestung Neuhäusl, auf Hungarisch Vy war genannt / bekommt zwar von ihren 6 Pasteyen die Form eines Sterns / hat aber / im Herbst des verwichenen 1663 Jahrs / die leidige Fama des Unsterns von sich in die Christenheit ausfliegen lassen / indem sie den 7/17 Aug. von dem Türkischen

Groß-

Großvezier mit 70000 Mann belägert/ und endlich nach 6 Stürmen/ den 16/ 26 Sept. durch Aufgab erobert worden/ wiewohl er bey 12000 Mann darvor verlohren.

Rechtseits der Donau/ ligt die Vestung Dotis oder Tata, vordessen Theodata genannt/ ins Land hinein/ in und an einem Teich/ worein K. Ludwig der Letzte/ des Groß-Sultans Solimanni/ auf bösen Einrahr heimlich ermordere/ Gesandten werfen lassen/ und dadurch über sich und das Königreich den Untergang gezogen. Dieses der Hung. Könige Lusthaus/ hat Solimannus A. 1543 zerstöret. Als es die Christen wieder erbauet und besetzt/ ward es nachmahls zum öfftern/ als A. 1557 den 1 May/ durch Hamsa den Beg zu Gran/ A. 1566 durch Gr. Egken von Salm/ A. 1594 den 15 Jun. von den Türken/ A. 1597 von Christen und wieder von Türken/ und endlich A. 1598 den 1 Aug. durch Graf Adolfen von Schwarzenberg/ eingenommen: und ist/ allem Verlaut nach/ noch in der Christen Händen.

Nicht weit von Raab und Comora/

ligt die vom Heil. Stephano / ersten K. in Hungarn erbaute Vestung S. Martinsberg, welche A. 1594 an die Türken verlohren gangen / aber A. 1597 von den Christen wieder erobert worden. Nicht weit von dieser Vestung / hebet sich an ein lustiges Weingebirge / auf welchem vorzeiten A 1053 Keys. Heinrich III von K. Andrea belägert und von den Hungarn sogar ausgehungert worden / daß er um Frieden / Lebensmittel und sichern Abzug bitten müssen: daher der Ort / wegen mänge der Todten / von den Hungarn *Verthes*, von den Teutschen aber / weil diß Gebirge damals ihr Schild und Vormauer gewesen / oder von denen vielen hinterlassenen Schilden / Schildberge genannt worden. Zu Ende dieses Gebirgs / beym Wald Bakon / ligt die Vestung Palota, welche A. 1565 vom Bassa Arslana belägert / A. 1593 vom Sinan Bassa erobert / A. 1598 von den Türken an die Christen übergeben / und A. 1603 von ihnen vergeblich wieder belägert worden.

Wir kehren wieder um gegen die Donau / und spatzieren mit derselben fort zu

dem

dem Marktflecken Nesmel, von den Teutschen Langendorf genannt: alda Keyſ. Albertus II, als er aus Hungarn krank nach Wien eilete/den 28 Octobr. A. 1539/ allzufrühzeitigen Todes verfahren. Von hinnen führet uns unser Strom zur Achten Hauptſtadt an der Donau/der Erzbiſchoflichen Stadt und Veſtung GRAN, zu Latein Strigonium genannt/die etliche für des *Ptolemæi* Bregætium halten. Sie ligt 6 Meilen unter Comora/und beſtehet in 4 abſonderlichen verbollwerkten Städten/ derer iede dem Feind kan die Spitze bieten: ſolche ſind die Ratzenſtadt, die Waſſerſtadt, oberhalb derſelben die Burg oder Veſtung/ (alwo in der Domkirche/ der Erſte Hung. König S. Stephanus begraben ligt/) und jenſeit der Donau das Städtlein Gockarn. Dieſen Ort eroberte der Groß Türk Solimannus/ A. 1543 den 10 Aug. durch Ubergab des Commendantens Liſcani/ eines geitzigen Spaniers/der doch/ ſamt ſeinem Mit-Obriſten Franc. Salamanca/ ſich zuvor groſſer Streiche vernehmen laſſen. Sie iſt von Erzherzog Matthia A. 1594 vergebens belägert; aber folgenden

Jahrs/

Jahrs/nachdem den 25 Jul. Fürst Carl von Mannsfeld den Entsatz mit Verlust 4000 Türken/hinweggeschlagen/ und die Belägerung/ vom 22 Jun. an/ 2 Monat lang gewähret hatte/ den 23 Aug. von den Christen / durch Ubergab der Vestung/ (dann die drey Städte/ samt dem Blochhaus auf dem Thomasberg hatten sie schon einbekommen/) erobert worden. Gleichfalls ward sie A. 1604 vom 18 Sept. bis 11 Oct. durch den Ali Bassa Mehmet/ (der sie vor 10 Jahren den Christen abgetreten /) vergeblich belägert; aber folgenden Jahrs / nach monatlicher Belägerung/ indem die Besatzung/ wider des Commendantens Gr. Dampiers Willen/ die Ubergab angebotten/ eingenommen und seither von den Türken behauptet. Das Erzbistum alhier / hat jährlich in 150000 Cronen eingetragen / dieses nun an die Türken verspielet.

Jenseit Gran/ gegen Neuhäusl zu/ liat das Städtlein und die Schanz Barkan, welches A. 1663 den 8 Aug. N. Cal. die unglückliche Niderlag 4000 Christen im Forganischen Treffen / berühmt gemacht. Etwas weiter hinab / fällt gegen

Gran

Gran über / unterhalb Gockarn / die Gran, in die Donau / welche oben von den Bergstädten herabkommet / und die Yrel mit sich bringet. Beym Ursprung dieser Yrel / 5 Meilen von Taschau / ligt die Stadt Fillek mit einem gedoppelten Bergschloß: welches A. 1554 durch einen Mohren den Türken / zu grossem Unheil der Christen in Hungarn / verrathen; iedoch A. 1593 den 18 Nov. an Herrn Christof von Teufenbach / nachdem er zuvor den Entsatz des Bassa von Temeswar hinweggeschlagen / wieder aufgegeben worden. Unfern vom Zusammenfluß dieser beyden Ströme / ligt das Städtlein Lewentz / samt dem Berg-Schloß und Bestung Lewa / so A. 1663 / nach Neuhäusl / an den Türkischen Groß Vezier übergangen. Sie ward aber / in diesem 1664 Jahr den 12 Jun. von H. General *de Souches*, ja so geschwind als Nitria / wieder erobert: welcher / als der Feind den Ort mit 25000 Mann wiederum belägere / mit 9000 Mann das Türkische Lager angefallen / und mit Verlust 6000 Mann in die Flucht getrieben / da hingegen der unsern nicht 200 geblieben.

Diesen

Dieſen Sieg verliehe uns/der höchſte Feldherr Jeſus Chriſtus/ durch die dapfre Reſolution itzbelobten theuren Heldens/ den 9/19 Jul. faſt ein Jahr nach der vorbeſagten Forgatiſchen Niderlag / welche dann hierdurch genugſam gerochen worden.

Nit weit von gedachter Pyrel/ mittagwarts gegen der Donau zu / ligt die auf einem ſtarken Felſen erbaute Veſtung Novigrad , und unten daran ein Städtlein. Sie geriethe erſtlich A. 1544 unter das Türkiſche Joch: und wiewol ſie A. 1594 durch Erzh. Matthiam davon wieder erledigt worden/ hat ſie doch ſolches/ im verwichenen 1663 Jahr / nach Verluſt der Veſtung Neuhäuſl/ (wie dann ein groſſer Baum/wann er fället/gemeiniglich etliche andere nebenſtehende mit zu boden ſchmeiſſet/) wiederum über ſich nehmen müſſen.

Von Novigrad / ſpaziren wir wiederum an die Donau/ und finden daſelbſt den Flecken Maroz, alwo die Chriſtē dem Groß-Türken zinsbar wohnen. Alhier laſſen wir uns überſetzen / und beſchauen jenſeits das Städtlein und die Burgveſtung Vicegrad oder Plindenburg, vorzeiten der Hun-

rischen Könige Lustwohnung: wie dann auch/ im Schloß daselbst / die Hungarische Cron verwahret worden. Sie hat zwar/ dem Groß Türken Solimanno / A. 1526 die Oeffnung versagt: aber A. 1529/ im Anzug gegen Wien/ sich ihm ergeben müssen. Wilhelm von Roggendorf/ belägerte es im folgenden Jahr vergeblich. Leonhard von Vels / hat es zwar A. 1540 erobert/ und Erzh. Matthias (nachdem es / vier Jahre hernach/ wieder an den Erbfeind übergangen/) zwange es A. 1595 den 2 Sept. zur Aufgabe: Es ist aber nachmals ungewiß / in welchem Jahr wiederum Türkisch worden / und seither geblieben.

Unter Vicegrad/ theilet sich die Donau abermal in zween Arme / und umfasset mit denselben die Insel / S. Andreæ genannt. An dem linken Arm / ligt die Bischofliche Stadt und Vestung Waizen oder Vacia , vom Einsidler Vacio also genannt: welche / von Solimanni Zeiten her / über 130 Jahre / viel Ungemachs in den Türkenkriegen ausgestanden/ über 20 mahl Herren gewechselt / und bey solchen Er-

Eroberungen mehrmals geplündert / etwan auch in Brand gesteckt worden. Weil sie auf Türkischem Boden ligt / so ist wohl vermutlich / daß sie izt auch Türkisch seyn werde.

Das Ende gedachter Insel / wo beyde Arme der Donau sich wieder schliessen / zeiget uns die Neunte Hauptstadt an der Donau / die uralte Königinn der Städte dieses Königreichs / OFEN oder Buda: welche beyde Namen sie / jenen vom K. Aba / diesen von des Attilæ Brudern soll bekommen haben. Sie soll auch vor uralters Sicambria geheisen haben / von den Sicambrischen Schwader (*cohorte Sicambrâ,*) die zu der Römer Zeiten von ihnen hieher eingelagert worden. Diese Stadt ist allemahl der Könige Sitzstadt gewesen / solang sie der Christen gewesen. Ihr wird die Stadt Pest gegenüber / durch eine Schiffbrücke von 33 Schiffen / angehängt. Sonsten bestehet sie gleichsam in 5 Städten / als dem Schlosse / der Oberstadt / der langen Vorstadt / der Juden- oder Wasserstadt / der Ober- und Unter-Vorstadt. Sie hat herrliche Warmbäder / und unter andren

ei-

eines/ darinn lebendige Fiſche ſchwimmen/ da man doch ſonſten darinn/ den Schweinen/ Wildbret/ Gänſen und dergleichen Thieren/ leichtlich die Borſten/ Haare und Federn abbrühet. Nach dem unſeeligen Treffen bey Moſchatz/ hat ſie Solimannus A. 1526 im September erobert/ angezündet und leer ſtehen laſſen. Als Sie K. Johannes wieder beſetzt/ und folgenden Jahrs K. Ferdinandus erobert/ kame Solimann A. 1529 wieder davor/ da ſie ihm von der Teutſchen Beſatzung/ wider ihres Obriſten Thomæ Nadasd willen/ aufgegeben/ und von ihme K. Johannſen überlaſſen wurde. Sie ward nach dieſem/ A. 1530 durch den von Roggendorf/ A. 1540 durch Leonh. von Fels/ und folgenden Jahrs durch jenen wiederum/ aber allemahl vergeblich belägert: und blieben/ diß letzermahl/ bey Peſt/ 25000 Chriſten im Treffen. Weil A. 1540 K. Johannes geſtorben/ lockte Solimannus die Wittib/ die er doch/ wie er vorgab/ zu beſchützen angekommen/ mit ihrem Söhnlein aus der Veſtung/ und beſetzte dieſelbe. Churf. Joachim zu Brandenburg hat ſie A. 1542/ der Graf von

Schwar-

Schwarzenberg A. 1598 und 1599/ Erzh. Matthias neben dem Feldmarschalk Rußwurm A. 1602 belägert/ auch bis auf die Oberstadt und das Schloß erobert: sie musten aber allemahl wieder abziehen/ und so ein edles Nest dem Wiedhopfen lassen. Die Stadt Pest gegenüber/ muste gemeiniglich auch mit herhalten. Sie ward zwar/ in leztgedachtem 1602 Jahr den 6 Oct. von den Christen erobert/ und noch diß Jahr von dem Vezier Bassa/ desgleichen im folgenden/ vom Sinan Sardar/ deme im Treffen bey 8000 Mann abgeschlagen worden/ vergeblich belägert. Aber A. 1604/ als der Ali Bassa mit 60000 Mann gegen Hungarn im Anzug ware/ steckte den 5 Sept. der Commendant Jägenreuter den Ort in Brand/ jagte mit der Besatzung darvon/ liesse also die Ofner diese Vestung/ ohne Verlust einiges Manns/ wieder einnehmen/ und mit Türken besetzen.

Unter Ofen macht der Donau Strand die dritte Insel/ Cepelia oder S. Margarethen, sonsten die Hasen-Insel/ genannt. An dem rechten Arm/ ligt das veste Schloß

Adom.

Adom. Weiter hinab / folgt der Markt Pentela, vorzeiten eine Stadt und Potentiana genannt/ allwo A. 401 die Hunnen auf Blasen übergeschwommen / und den Römern einen blutigen Lärmen gemacht: die aber sich bald erholet / und den Feind auf seinen Windschläuchen wieder über die Donau gejagt. Es sollen/in diesen beyden Treffen / 210000 Römer / und 125000 Hunnen neben dreyen von ihren sechs Heerführern / auf dem Platz geblieben seyn: ist aber vermutlich / in beyden Zahlen / eine Nulla zuviel geschrieben. Hierauf ligen ferner an diesem Gestad/das Städtlein Almaz, die Tastelle Feldwar und Pax, und der Markt Tolna, vorzeiten eine berühmte Stadt / alda (und nicht zu Tuln in Oesterreich/ wie theils Geschicht-Federn sich allzuweit verfliegen/) die Hunnen und Römer/ im vorgedachtem Jahr/ das dritte mahl aneinander gerathen/ und der Hunnen 40000 / der Römer aber eine Unzahl / neben ihrem Obristen Macrino/ (dessen Mit-Obrister Detricus/ einen Pfeil in der Stirn davongetragen/) sollen geblieben seyn. Gegenüber / linkseits

seits der Donau / ligt die Erzbischoffliche Stadt Colocza, welche gar zeitlich in der Türken Hände / und seither in Abgang gekommen / weiln derselben in Schrifften wenig mehr erwähnet worden.

Unter Tolna / wird von unserm Strand verschlungen die Sarwitz, welche oben bey Vesprin / nit weit vom Plattsee / sonst *Balaton* genannt / entspringet / und die Vestung Stulweissenburg in Morast setzet. Die Bischoffliche Vestung Vesprin oder Weisbrunn, von einem Brunnen daselbst also benahmet / ist ein Berg-Schloß / worbey vordessen die schöne Stadt gelegen / die aber nun einem abgebrannten Dorf gleich sihet. Es soll der König Suatopolug / vor 900 Jahren / allhier Hofgehalten haben / welchem die Hunnen / als sie sich das andermahl üm Hungarn angenommen / Erde / Wasser und Wasen abgelistet / und ihn folgends üm Kron und Leben gebracht. Wie M. Zeiller schreibet / so wird das Schloß von wilden bösen Hunden bewachet. Diese Vestung ward erstlich A. 1551 von den Türken / durch Aufgab; A. 1566 durch Gr. Egken von Salm / im ersten Angriff;

Anno

Anno 1593 / vom Sinan Bassa / als die unsern davon geflohen; endlich wiederum A. 1598 / durch den von Schwarzenberg / eingenommen.

Die Vestung Stulweissenburg, zu Latein Alba Regalis, von den Hungarn Scekes Feyerwar genannt / ist der Ort / da vordessen die Könige in Hungarn gekrönt / auch nach ihrem Tod begraben / worden. Sie ligt mitten im Morast / auch mit Gran und Ofen gleichsam im Triangel; und ist mit 5 Vorstädten / die alle verbollwerkt sind umgebē. Sie ward erstlich / A. 1543 den 4 Sept. von Solimano erobert. Die Christē belägertē sie drey mahl nacheinander / als A. 1593 Graf Ferdinand von Hardeck / (das zumahl den 24 Oct. dem Hasan Bassa 10000 Türken abgeschlagen worden /) A. 1598 und 1599 der Graf von Schwarzenberg: kondten aber doch nichts / als die Vorstädte eingewinnen. Endlich A. 1601 den 20 Sept. ward sie durch den Herzog von *Mercoeur* und Herrn Rußwurm mit Sturm erobert / aber durch der verzweifelten Türken eingelegtes Pulver fast in Grund verwüstet: wornach auch den 10

Oct.

Oct. der Türkische Entsatz / in Erzh. Matthiæ Beywohnen / aus dem Feld geschlagen worden. Im folgenden Jahr den 29 Aug. hat Sinan Bassa / nach drithalbwöchicher Belägerung / als die Besatzung / wider des Obristen Gr. Jsolani Wissen und Willen / wegen der Aufgabe sprachwechselte / diese Vestung wieder erstiegen: wiewohl er in 20 Stürmen / bey 20000 Mann davor sitzen lassen.

Nach der Sarwitz / schenkt sich unsrer Donau das Flüßlein Caraß, unfern von dem Städtlein Mohacz, welche beyde / durch das unseelige mit Solimanno den 29 Aug. A. 1526 gehaltene Treffen / berühmt worden / als in welchem der Christen bey 22000 umkommen / und K. Ludwig selber im Sumpf des vorgedachten Flusses / als sein Pferd hinter sich und ihme auf den Hals gestürzet / ersticken müssen: welche leidige Niederlag / alles Unheil des Königreichs nach sich gezogen. Der unbesonnene Rahtgeber zu diesem liederlichen Kriegszug / ware der tolle Franciscaner Mönch und Bischof zu Colocza / Paulus Tomoräus / welcher / mit 25000 Christen / en-

anderthalbhundert tausend Türken / die überdas ihren glück- und Sieghaften Soliman bey sich hatten / zu schlagen sich vermessen. Wiewol der Hungarn Ubermut / auch Holz zum Feuer getragen / indem sie des Solimanni Friedlichen Gesandten / wider gemeines Völkerrecht / spöttlich behandelt und endlich gar ermordet haben. Ist hoch zu bejammern / daß manchmahl ganze Städte / Länder und Königreiche / und zwar 100 und mehr Jahre lang / eines einigen oder etlicher wenig Menschen Bosheit oder Unbesonnenheit büssen und fühlen müssen. Um des willen / haben grosse Herren und ihre Rahtgeber sich wohl zu bedenken und zu hüten / daß sie nit etwas vornehmen / welches eine Wurzel sey eines langwürigen allgemeinen Ungemachs: dafür dann hinwiederum / von dem Richterstul Jesu Christi / ein hartes Urteil über sie ergehen wird.

Unter Mohatz / gegen dem Schloß Erdewdi oder Teutoburg über / empfähet die Donau / einen von den 4 Hungarischen Hauptströmen / die DRAW, von *Ptolemæo* Darus, von *Plinio* (*) Draus, sonsten

Dra-

(*) *Hist. nat. l. 3. c. 25*

Dravus genannt. Dieſer Fluß entſpringet an der Gränze zwiſchen Tirol und Kärnten/flieſt alsdann mitten durch iztbedachtes Herzogtum / in welchem er über 200 Waſſer in ſich trinket und ſolche der Donau zuführet: die vornemſten derſelben ſind/die Iſel/Möl/Lyſer/Feiſtritz und Giel (von den Römern *Julia*, ſonſt *Cea* genannt/)die Glan/Olza und Gurk/die Lavant/Miß und andre/ſo in der Mappe benahmet ſind. Aus Kärndten kommt ſie/unter Draburg/in das Herzogtum Steyr/an deren äuſerſtem Ende ſie die Muer, einen Haupt-Strom zu ſich nimmet: welcher ihr gleichfalls die Muerz/ Grades und andere kleinere Flüſſe zuführet.

Beym Ausfluß in die Draw/umfähet die Muer mit zweyen Armen/ die Inſel der Herren Grafen von Serin: welche A. 1660 zur linken Seiten des linken Arms/ auf Türkiſchem Boden/der Türken zu Caniſcha Streifereyen zu verwehren/eine veſte Schanz erbauet/ und nach ihrem Namen Serinwar genennet. Dieſe Brille/ wolte der Groß-Türk nicht auf der Naſe

leiden:

leiden: immaſſen er / an die Röm. Ke. A. Maj. deren Schleiffung begehret / und ys. 1663 den 13 Aug. ſie durch 10000 Mann / aber mit Verluſt / berennen laſſen. In dieſem 1664 Jahr / ward ſie von der Türkiſchen Armee / mit Anfang des Monats Junii belägert / und zu Ende deſſelben den 30 N. Cal. in Angeſicht unſrer ſtarken Armee / welche diſſeit in der Inſel lage / mit einem ernſtlichen Sturm erobert / auch folgends den 6 Jul. zerſprenget / und alſo eine Vormaur der Steyrmark zur Erden geworfen. Vier Wochen vorhero / den 29 May. geſchahe das Treffen an der Muer / da H. General Graf von Hohenloh / neben H. General Grafen Peter Strozzi (gleichwie im vorhergehenden Jahr den 17 / 27 Nov. H. General Gr. Niclas von Serin /) die Türken / ſo über die Muer herüber ſetzen wollen / mit Verluſt bey 3000 Mann zurücke getrieben: Welcher herrliche Sieg uns gleichwol verbittert werden müſſen / durch den Tod des Teutſchen Epaminondas / des unvergleichlichen Heldens Grafens Strozzi / von deme man wohl ſagen kan / daß er geſtorben / um in dem Ruhm e-

wig zu leben; gleichwie er also gelebet/ daß sein Name nimmermehr sterben wird.

Mitten zwischen den Flüssen Draw/ Sal/ Muer und Rab/ an der Gränzscheid von Steyr/ Hungarn und Croatien/ ligt in einem Morast die Vestung Canisia oder Canischa: welcher Ort A. 1566 von Keys. Maximilian II. bevestiget; noch selbigen Jahr/ von Francisco Tahe wieder der Türken Anfall vertheidiget; von den Türken/ A. 1572/ bis an das Schloß erobert/ ausgeplündert/ verbrennt; endlich A. 1600 mit Anfang itzigen *Seculi*, von dem Obristen Georg Paradeisern/ nach 45 tägiger Belägerung und Abzug des Keyserlichen Entsatzes/ den 22 Oct. an den Vezier Bassa Ibrahim/ zum höchsten Schaden der Christenheit/ übergeben; und im folgenden 1601 Jahr/ durch Erzherzog Ferdinand/ vom 10 Sept. bis 16 Nov. vergeblich (indem der Himmel selber/ durch Kälte/ Regen und Eis/ sie von dannen gejagt/ und etliche tausend Mann darüber verdorben/) belägert worden. In gegenwärtigem 1664 Jahr/ ward/ mit Anfang des Neuen Majens/ diese Belägerung aufs neue und mit gröſſerer Hoffnung/ aber mit gleichem Ausgang/

vor-

vorgenommen/und zu Ende des Monats/ wegen Anzug des Türkischen Heers / mit grossem Verlust geendet und aufgehoben. Es sollen/welches Nicol. Isthuanfius auch von der vorigen Belägerung aufgezeichnet/ viel verteufelte und verzweifelte Christen sich zu den Feinden Christi geschlagen/ und also die Eroberung hintertrieben haben: denen/vor diesen guten Dienst/ihr Vater der Satan/in Mahumeds Paradeis/ wie dem Judas und allen Verräthern mit Schwefel und Feuer ablohnen wird.

Unter Serinwar ist die Draw eine Scheidwand zwischen Hungarn und Slavonien/und nimmt ferner zu sich die Sala/ die Kimnia unter Babocza/ (welchen Ort/ samt Berzenche oder Bresnitz/und Segest/ die Christen/im Eingang des 1664 Jahrs/ durch Aufgab erobert und besetzet/) den Genghes/die Alma bey Sigeth/ und mehr andere.

Die Vestung Sigeth, hat den Namen von der Insul/auf der sie / hinter einer bevestigten Stadt und Vorstadt/mit Morast umgeben lieget. Die Türken haben sie vergeblich A. 1555 berennet und im folgenden Jahr belägert / und muste der Ali Bas-

sa / auf des Obristen Marci Chorwats dapfre Gegenwehr / nach 6 Wochen den 21 Jun. wieder abziehen. Aber A. 1566 kame der Groß Sultan Solimannus selber / zu Eingang des Monats August. mit 150000 Mann vor Sigeth: welches Gr. Nicolaus von Serin (dessen Ur Enkel heutzutag / des dapfren Eltervatters Namen mit der That führet /) mit 2500 Mann beschützet / und dem Feind in 15 Stürmen 30000 Mann abgeschlagen. Endlich aber den 7 Sept. als der theure Held von Volk und Muniti-on sich entblöst / und mit dem letzten Sturm seinen Tod oder Gefängnis vor Augen sa-se / fiele er mit dem übrigen Häuflein hin-aus / und starb ritterlich vor der ihm anver-trauten Vestung / weiln / in derselben zu sei-nes Keysers Diensten zu leben / das Glück ihme nicht gönnen wollen. Es hat aber der Tyrann Solimannus diese Eroberung nicht erlebet; sondern drey Tage vorher / unter seinem Gezelt (alwohin die Türken nachmahls / zum Gedächtnis / das veste Schloß *Turbek* erbauet / und sein Einge-weide daselbst unter ein Monument begra-

ben

ben/) und also in Hungarn / welches er siebenmahl in Person überzogen/ den Wütrichsgeist dem Vatter aller Mörder und Bluthunde in die Hände liefern müssen. Von der Zeit an/ ist Sigeth eine Hauptvestung der Türken gewesen.

Von hinnen kommt man / mit der Drau/ auf Petsch oder Fünfkirchen/ eine Bischoffliche grosse Stadt / die von Solimanno A. 1543 erobert und besetzt; von den unsern zwar diß Jahrs den 18/ 28 Januarii überstiegen/ aber sonder Eroberung des Schlosses wieder verlassen worden. Als A. 1566 Solimannus vorgedachter Massen Sigeth belägern wollen / liesse er vorhero über die Drau bey Esseck und nit weit von deren Ausflusse / auch über den daran stossenden Morast / eine Brücke 8565 Schritte lang und 17 breit/ woran 25000 Menschen 10 tage lang gearbeitet/) verfertigen/ seine Völker daselbst herüber zu bringen/ welches herrliche Werk / mehr einer Gallerie als Brücken ähnlich/ obbelobter H. Gr. von Serin/ den 1 Febr. N. C. dieses 1664 Jahr / den Türken zu sonderbarem Abbruch in die Asche gelegt.

Unter Essek hinab/ schenkt sich der Donau/ beym Flecken u. Schloß Walcowar, das Flüsslein Walpo : die von dar ferner auf Futach zufliesset/ wo der Türkische Ali-Beg/ von K. Matthiæ Feld Obristen Mich. Zilagio A. 1462 geschlagen worden. Von dannen komt sie zu dem M. Scherwich, am Berg Almo, welchen K. Probus/ durch seine Kriegsleute/ mit Weinreben bepflanzē lassen. Hierauf folget/ das von Solimano A. 1546 eroberte Städtl. Peterwardein; Wo gegenüber/ etwas unterhalb/ der Donau abermals eine Schwester in die Arme läuft/ nämlich die TEISSE, in den alten Schriftē Tibiscus, sonsten Patissus genannt/ der 2. Hung. Hauptstrom: welchen man so Fischreich beschreibet/ als ob er 2 drittheil Wasser und ein drittheil Fische führete. Sie entspringt oben im Carpathischen Gebirge/ u. nimt/ neben den kleinen/ viel grosse Flüsse zu sich. Erstlich schickt ihr Siebenbürgen/ die Samos/ von der Bistritz und dem Lapus begleitet: und ligen an diesem Fluß/ die Städte und Vestungē/ Coloswar od Clausenburg/ vorzeiten *Claudiopolis* genañt; ferner Bistritz oder Klösen/ die dritte unter den 7 Teutschen Städten in Sibenbürgen; aber-

abermals Samosvivar/ und Zatmar oder Sakmar / welches letztere eine hart an der Siebenbürgiſchē Gränz gelegene Veſtung iſt. Nach dieſem ſendet ihr/ das Carpathiſche Gebirge / den Fluß Bodrogh/ in Geſellſchaft der Labarz/ Ungh und Latrocz. Ihr Zuſammenfluß/ ſetzt die Veſtung Tokay mitten ins Waſſer: und wächſt alhier der allerbäſte Hungar. Wein/ welchen etliche ſogar dem Malvaſier vorziehen.

Nach der Bodrogh/ kommt ihr aus der Grafſchaft Zyps zugefloſſen die Hernath/ von den Teutſchen Zinnert genannt/ welche mit der Kahna verſchwestert/ bey Caſchau oder Callovia, der Hauptſtadt in Ober-Hungarn / die von Eperies herabkommende Tarocz/ und unterhalb Sixo / den Fluß Sajo zu ſich nimmet. Von Caſchau u. Eperies / weil man dißorts allein von ſolchen Veſtungen/ die von den Türken angefochten worden/ umſtändlich redet/ iſt anderswo zu leſen. Bey Sixo haben die Türken 3 Niderlagen erlitten: als erſtlich A. 1560. da ihrer von 5000 kaum 400 entronnen; darnach A. 1577 am Tag Martini/ als ſie die Chriſten im Jahrmarkt überfallen/ und ihrer bey 2000 hinweg führeten/ da ſie geflüchtet

flüchtet und die Beute ihnen abgejagt worden; Endlich A. 1588 den 11 Oct. da der Sinan Bassa mit 12000 Mann eingefallen/ aber von etwan 3000 der unsern/ unter Anführung des Obristen Sigmund Ragotzi/ Claudii Rüssels und anderer dapfrer Obristen/ geschlagen worden/ also daß er 3000 Mann/ samt allem Geschütz/ Proviant und Munition/ im stich lassen müssen.

Etwas weiter hinab/ trinkt die Teisse den Fluß *Agrius* oder Egerwitz. An demselben ligt die Vestung Agria oder Erla, eine Bischoffliche alte Stadt/ von Stefano dem ersten König in Hungarn erbauet/ und von Peter Pereny erstlich bevestiget; wie dann das Schloß/ über der Stadt/ auf einem hohē Felsen liget. A. 1552 den 9 Sept. kame Mehmet Bassa/ mit 60000 Mann und 50 Stücken/ vor diese Vestung. Der dapfre Obriste/ Stephanus Dobo/ zündete die Stadt an/ und begab sich ins Schloß/ mit 2000 Mann Besatzung: welche samt den Bürgern Manns- u. Weibspersonen/ 13 Stürme abgeschlagen/ und sich so dapfer gewehret/ daß der Feind/ nach 40 Tagen den 18 Oct. und als er bey 12000 Mann davor sitzen lassen/ mit Spott wieder abzie-

hen

hen müssen. Diß ist eine von den namhafte-
sten Hungarischen Belägerungen/ und ha-
ben die Belägerten/ auser den kleinen/ bey
12000 schwere eiserne Kugeln gesammlet
und gezehlet/ welche der Feind hinein ver-
schossen. A. 1596 den 18 Sept. kame der Türk-
kische Groß Sultan Mehmet III selbst mit
150000 Mann vor Erla/ als die Obristen
Wilhelm Terzki/ Johann Kinski und Ni-
ari Paul mit 4500 Mann darinn lagen:
welche den 26 gleichfalls die Stadt ange-
zündet/ und sich ins Schloß begeben. Erzh.
Maximilians Gen. der von Schwazen-
berg/ verweilte zulange mit dem Entsaz:
dannenhero als Terzki und Kinski krank
zu bette lagen / begunten die noch übrige
460 Soldaten/ nachdeme man etliche ge-
waltige Stürme ausgestanden / mit dem
Feinde zu parlamentiren; welcher / als sie
den 4 Oct. vor die Türkische Geisel ein Thor
geöffnet / ihnen solches ab- und hineinge-
drungen/ alles niedergemacht/ u. also diese
herrliche Vestung erobert/ welche von der
Zeit an Türkisch verbleiben müssen. Das
Christliche Heer kame den 23, wiewohl zu-
spat/ vor Erla/ mit 60000 Mann: daselbst
es den 26 diß zum blutigen Treffen kame/

in welchem gleich anfangs der Türkische Keyſ. mit ſeinem ganzen Herr in die Flucht geſchlagen worden: als aber die unſeren zu frühe anfiengen Beute zu machen/ wurden ſie vom Türkiſchen Nachzug in der Unordnung überfallen und geflüchtet. Alſo wurden / um des ſchnöden und ſchändlichen Geitzes willen / die Uberwinder zu Uberwundenen: und/ da ſie den Feind hätten verfolgen ſollen/ und ihnen entzwiſchen die Beute nicht entflogen wäre / muſten ſie nicht allein ihr eigenes Lager dem Feind zur Beute hinterlaſſen/ ſondern es ſind ihrer auch bey 20000 (die in vorigen Scharmützeln Gebliebene darzu gerechnet/) erſchlagen worden.

Nach dieſem ſchenkt ſich der Teiſſe/ die Zagywa/ in Geſellſchafft des Gengers und der Tarna. An dieſem Fluß ligt die Veſtung Hatwan, welche A. 1544. die Dancii Herren des Orts verlaſſen und angezündt/ aber die Türken wieder erbauet und beſetzt. H. Chriſtof von Teufenbach zoge A. 1594 den 6 Apr. wiederüm davor / und ſchluge den Baſſa von Ofen / und Beglerbeg aus Grácia / die mit 15000 Mann zu Entſatz ankamen/ bis aufs Haupt: muſte aber doch/

weichen

wegen des Sinan Bassa starken Anzugs/ die Belägerung aufheben. Aber A. 1596 den 15 Aug. kame Erzh. Maximilian vor Hatwan / welches er nach vielen der Türken blutigen Ausfällen / den 3 Sept. mit Sturm erobert/ nachmals anzünden und schleiffen lassen. Als es die Türken abermals wieder erbauet / hat es der General Graf von Sulz den 20 Nov. durch Aufgab eingewonnen. A. 1604 hat der Obriste Wilhelm Radislau/ im Monat September/ nachdem die Furcht den Jagenreuter aus Pest gejaget/ diesen Ort gleichfalls angezündt und verlassen: welchen aber die Türken vom Brand errettet / noch mehr bevestigt und seither besetzt gehalten. Unter Hatwan ligt das hohe Berghaus Sombok oder Schombok; und am Einfluß der Zagywa in die Teisse / die Vestung Zolnok, welche A. 1548 Graf Niclas von Salm/ K. Ferdinands Obrister / bevestiget. Sie ward aber A. 1552, als sie der Vezier Mahomet Bassa belägert / von dem Hasenschreckischen Obristen Niari Lorenz / ungeacht er mit Volk / Munition und Proviant wol versehen / auch sonsten dem Ort nicht viel anzugewinnen ware / schändlich verlassen /

lassen / und den Türken überlassen: welche ihn / als ihrer in Hungarn vornehmsten Hauptvestungen eine / in sonderbarer Obsicht halten.

Nach der Zagywa / empfähet die Teisse zur linken den dreygeströmten *Chrysus*, sonsten Kreisch oder Körösch genannt / welcher ihr den Berethon den / Kalo u. die Sala mitbringt. An diesem Fluß Kreische liget / in Sibenbürgen / zwischen Waradein und Clausenburg / an der Landstrasse / das berühmte Dorf Feketetho / zu Teutsch Schwarzpfütze / von armen Walachen bewohnt: alwo einer / der noch nit daselbst gewesen / gehänselt / und in die Kreisch / welche sie den Jordan nennen / gesetzet wird / oder sich mit Geld lösen muß / dessen auch der Lands Fürst Stefan Bathori / so hernach König in Polen worden / sich nicht geweigert.

Etwas weiter hinab / liget an diesem Fluß / die Bischöfliche und Gränz-Stadt zwischen Hungarn und Siebenbürgen / die Vestung Varadinum oder Groß-Wardein, von Reformierten bewohnet / alwo in der Schloß Kirche / die Könige S. Ladislaus und Sigismund begraben worden:

welche

welche man aber / samt vielen andern Kirchen und Klöstern / eingerissen und in die Pasteyen vermauret/ und wird den Bürgern unter einem Schindeldach/ so gleich einer Scheuẽ ist/gepredigt. Ist eine grosse Stadt/und hat überdaß noch 3 Vorstädtlein. A. 1598 den 29 Sept. kam der Türkische Vezier Omar Bassa mit 60000 Mañ vor diese Vestung: fande aber bey denen Commendanten/Melchior von Redern u. Kiral Georg/so dapfren Widerstand/ daß er/in 12 vergeblichen Stürmen 13000 Mañ verlohrẽ/u. den 3 Nov. mit Spott wieder abziehen müssen. Gott hatte hier sonderlich geholfen/weiln nit mehr dann 2000 Mann darinn gelegen / und 1300 derselben schon geblieben waren. A. 1660 im Heu Monat zoge der Türkische Ali Bassa mit 50000 Mann vor diese Vestung/und sezte derselben mit Schiessen und Stürmen dermassen zu: daß die Besazung u. Bürger/nachdem sie ihren Obristen Raz Janos verlohren/zwar nit an Proviant und Munition/ aber wohl an Mannschaft/Mangel litten/ und keinen Entsaz zu hoffen hatten / mit dem Feind accordirten/auch also fort den 17 Aug. A. C. die von 2000 noch übrige 200

Soldа-

Soldaten/neben etliche Bürgern/mit 300 Wägen/nach Debrezin abgezogen/und also diese Hauptvestung/so ein Schlüssel zu Hungarn und Sibenbürgen zu nennen/dem Feinde Christliches Namens in die Hände geliefert. An der untern Körösch/wo dieselbe in den See Zarkad fället/ligt die Vestung Gyula oder Jula: welche A. 1566 von dem Pertau Bassa mit 80000 Mann belägert/endlich nach erlittenem grossen Verlust/den 2 Sept. durch schändliche Ubergab erobert worden. Die Soldaten/so die Vestung nit länger verfechten wollen/wurden/aus gerechter Verhängnis Gottes/als sie auf Accord abzogen/von den Türken vor der Vestung nidergemacht/der Commendant aber/Ladislaus Keretschin/nach Constantinopel gefänglich eingebracht/und daselbst erdrosselt: und ward solchergestalt/eine Untreu durch die andre gestraffet. An der Kalo/welche unter Gyula einfliest/ligt das Castel Kalo, so itzund an Sibenbürgen gehören soll.

Nach der Kreische/ergiest sich die Teisse ein grosser und starker Strom/die Marotz/zu Latein *Marisius*, der oben aus dem Gebirg entspringet/und mit dem Aranias/

beyden Kokeln/dem Ompay oder Apulus/ und dem Jſtryg oder *Sargetia*, aus Siebenbürgen trunken zu ihr kommet. An dem Kochel / ligen die beyde Siebenbürgiſche Teutſche Städte Segeswar oder Scheßburg/ und Megies oder Medweſch. Den Zuſammenfluß der Marocz und Ompay/ adelt die Siebenbürgiſche Teutſche Stadt und Fürſtliche Reſidenz Weiſſenburg/auf Hung. Feyrwar / vorzeiten von Keyſ. Marc. Aureliens Mutter / der Julia Auguſta/ *Alba Julia*, ſonſten auch *Apulum* genannt. Drey Meilen davon / hinaufwarts gegen Clauſenburg zu/ ligt das Städtlein Zlatna: welches unſer Teutſcher Homerus/in dem er/ſein herrliches Gedichte von der Ruhe des Gemüts / mit dieſem Nahmen betitelt/auch darinn den Ort und dieſe ganze Gegend gar ſchön beſchrieben/ in das Erz der Ewigkeit eingeſchrieben ;und wäre zuwünſchen / daß / das von dieſem theuren Mann uns verſprochene Alte Dacien/nicht mit ihm wäre begraben worden. Unter Weiſſenburg hinab / ligen an der Marocz noch zwo andere Siebenbürgiſche Teutſche Städte / nämlich Millenbach/

und

und Broß / sonsten Zazwaras genannt. Nach dem Einfluß des Istrygs / wo die Marosch sich Abendwarts krümmet / ligt zur linken das Thal und Gebirg Vascap oder Eisenthor / eine ange Strasse gegen Siebenbürgen: alda A. 1442/der unvergleichliche Kriegsheld/Johann Hunniad/ dem Bassa Bassão/der mit 80000 Mann eingefallen / nur mit 15000 Mann/aber auch mit Gottes Beystande/ (den er vorher eifrigst angeruffen//) fast die Hälfte seines Heers abgeschlagen.

Unter diesem Gebirge/ligt an der Marosch die Vestung Lippa/welche Marggr. Georg von Brandenburg/ K. Matthiæ Corvini Eydam / erstlich ümmauret und verbollwerkt. Dieser Ort ward A. 1551 von den Türken/als der Commendant Johann Peteo/ aus Furcht / und nicht aus Noht/davon geflohen; iedoch/noch in diesem Jahr/ im November/von dem Münch Georgen und dem Keyserl. Feldherrn Castaldo / wiederüm erobert. Im folgenden Jahr/als Temeswar im Junio an die Türken übergangen / hat der Obriste Aldena/ ein Spanier / diesen Ort aus Zagheit ge-

sprenget und verlassen: welchen die Türken wiederum aus der Aschen erhoben/und 44 Jahre lang behalten/bis ihnen solcher 1595 von den Siebenbürgern/denen er noch zugehören soll/wieder abgedrungen worden. Beym Einfluß der Marosch/ ligt die Bischoffliche Stadt Chonad oder *Chanadium*, sonsten Gyngisch genannt. Sie ward erstlich A. 1547/und abermals/ als es die unsern wiederbekommen/ aber A. 1552 liederlich wieder verlassen/von den Türken erobert. Als ihnen die Siebenbürger A. 1505 den Ort abgerennet/haben sie solchen Anno 1598 wieder gewonnen / und seither behauptet. Gegenüber ligt die grosse und reiche Handelstadt Segedin/welche Sultan Soliman zeitlich erobert und bevestigt. Die unsrigen nahmen zwar A 1552 die Stadt ohne das Schloß ein: wurden aber bald darauf / durch den Ali-Bassa von Ofen/ ins Feld hinaus gelockt / geschlagen und geflüchtet / welcher nachmals 5000 Christen-Nasen nach Constantinopel geschickt/ wiewohl der Türken nit weniger geblieben. Seither ist dieser Ort Türkisch/ samt der daselbst zwischen der Donau und

Teisse

Teisse gelegenen breiten Ebene und herrlichen Viehweide; von daraus ein grosses Theil von Europa mit unzehlich grossem und kleinem Vieh versehen/ und/ durch solchen Kaufhandel/ dieser Stadt grosser Nutze zugezogen wird.

Der letzte Fluß/ so in die Teisse sich ergiesset/ ist die Tömös / welche noch etliche kleinere/ als die Barchza / den Crasso und Bogin/ in sich bringet. An diesem Fluß/ liget / die von ihm benahmte Vestung und grosse Stadt Temeswar: welche von den Türken / A. 1551 vergeblich belägert; aber A. 1552/ als Mehmet Bassa mit mehr als 100000 Mann den 24 Jun. davor gezogen/ und sie mit 70 Stücken beschossen/ den 29 durch Aufgab erobert worden. Der Bassa ließ/ dem ertheilten Accord zuwider/ die Besatzung im Abzug niderhauen/ und sendete den Obristen Steph. Losonso / den die Soldaten zur Aufgabe gezwungen hatten/ gefänglich nach Constantinopel / alda ihme nachmals der Kopf abgeschlagen worden. In der Ebene vor dieser Stadt/ wurden die Türken zweymahl/ als A. 1463 von Pancratio/ dem Sieben-

bür-

bürgischen Landvogt K. Matthiæ; und A. 1596 von Sigismundo Bathori Fürsten in Siebenbürgen / als sie der Vestung zu Entsatz kamen / geschlagen. Nachdem die Teisse diesen Fluß eingetrunken / sihet man sie / bey dem Flecken Besche, welcher vorzeiten Tibiscum geheisen / von so vielen starken Trünken beräuschet / in die Donau taumeln.

Gegen diesem Einschuß über / ligt rechtseits der Donau der Markt Carlowiz, und weiter hinab der M. Semlin: allwo sie den dritten Hungarischen Hauptstrom / die SAW, in den Schoß empfähet. Dieser Strom / zu Latein Savus, beym *Plinio* Saus genannt / entspringt an der Gränze zwischen Kärnten und Ober-Crain / nit sehr weit vom Ufer der Draw / aus den Norischen oder Nordgauischen Alpen / und fliesset erstlich durch Crain / allwo er den Kanker / die Laubach / Sana / Gurk und viel andere Wasser eintrinket. Hiernächst nimmet er seinen Lauf mitten durch das Königreich CROATIEN: da dann die Flüsse / Culp oder *Colapis*, und Una / ihr in den Schoß fallen. Die Culp empfähet / kurz

kurz vor ihrem Ausfluß/ die Korana / Sobra und Mersnitz: bey derer Zusammenfluß/ Erzh. Carl in Oesterreich / A. 1579/ eine Schanz mit 6 Pasteyen gebauet / und nach sich Carlstadt nennen lassen. Wiederum/ beym Einflus der Petrina in die Culp/ liget die Vestung Petrinia: welche vom Hasan Bassa A. 1592 erbauet / A. 1593 durch Herrn Ruprechten von Eggenberg vergeblich belägert/ A. 1594 den 31 Jul. von Erzh. Maximilian erobert und geschleifft; abermahls A. 1595 / als es die Türken wieder erbauet / durch gedachten von Eggenberg eingenommen und besetzt worden. Als es die Türken A. 1596 im September wieder belägerten / wurden sie/ durch Herrn Hanns Sigmund von Herberstein / mit grossem Verlust hinweggeschlagen: dessen ungeacht / sie im folgenden November/ iedoch vergebens/ wieder davor gezogen / und seither diese Vestung den Christen lassen müssen. Die unweit davon am Einfluß der Oder in die Culp / gelegene/ Vestung Chrastowitz/ hatte allemahl Antheil an dem Glück und Unglück ihrer Nachbarinn Petrinia.

Un-

Unten am Zusammenfluß der Culp und Sau/ an der Insel *Segestica*, gegen der Bischoflichen Stadt Zagrabia oder Agram über/ ligt die Vestung Sissek, so vor das alte *Siscia* gehalten wird. Sie ward vom Hasan Bassa zweymal/ A. 1592 und 1593 vergebens belägert: da er das letztermahl/ weil er an den ersten Schlägen sich nit wollen genügen lassen/ wiewohl er 30000 Mann stark ware/ von 5000 Christen/ unter Anführung Herrn Andreæ von Auersperg und anderer Obristen/ durch sonderbare Gottes-Hülfe/ aufs Haupt geschlagen/ daß er uber 12000 Mann auf der Wahlstatt und in der Culp/ darinn der Bluthund selbst mit ertrunken/ hat müssen ligen lassen: allen Christlichen Kriegsleuten zum tröstlichen Beyspiel/ daß es Gott gleichviel sey/ durch wenig oder viele den Sieg geben/ und daß solcher nicht eben durch grosse Mänge müsse erhalten werden. Sissek wurde zwar noch diß Jahrs/ im Augusto/ vom Beglerbeg aus Grǎcia/ als er den Ort übel besetzt fande/ mit Sturm erobert/ jämmerlich ausgewürgt/ verbrennt und geschleifft: ist aber-

doch

doch von den Christen wieder erbaut und besetzt worden / und bis auf diesen Tag unser verblieben.

Aus Croatien / wandert die Saw in die Königreiche SLAVONIEN (deme Rascien anhanget /) und BOSNIEN / zwischen denen sie gleichsam die Scheidwand ist: und schenken sich ihr in Bosnien / die Flüsse *Verbanus* oder Worwatz / und die Bosna / so dem Lande den Namen gibet. Oben / wo die Flüsse Plena und Bozwcha (in welchen die Hung. Königin Elisabeth / K. Ludwigs Wittib und K. Sigmunds Schwieger / A. 1385 vom Johann Horwath / Ban oder Stadthalter in Croatien / versenkt und ertränkt worden /) der Worwatz einfliessen / ligt die alte Stadt und Vestung Jaitza / die Hauptstadt in Bosnien: welche K. Matthias A. 1463 den Türken / die kurz vorher ganz Bosnien erobert hatten / wieder abgenommen; die Türken noch diß Jahr / wiederum A. 1471 abermals A. 1520 und 1523 / vergeblich belägert: bis sie endlich / von dem zaghaften Commendanten Stefano Borbonoki / an den Erbfeind / dessen sie dann noch ist / schändlich übergeben worden.

An

An Bosnien und Croatien/ gränzet mittagwärts das Land ILLYRICUM, begreifend in sich die Provinz Liburnia (so heutzutag zween Namen hat / und das öbere Theil Morlacha, das untere Contado di Zara heist/) und das Königreich DALMATIA, und am Adriatischen Meer sich hinabstreckend: dessen Gestade mit Zeng, Nona, Zara, Tina, Sebenico und Scardona (derer die fünf ersten/ vorzeiten Senia, Ænona, Jadera, Cetina und Sicum geheissen/ und die letztere / gleichwie auch Clissa, ein Nest der Türken ist/) ferner mit Trau, Spalatro, Almisa, Ragusa (vordessen Tragurium, Spalatum, Peguntium, Epidaurus genannt/) und anderen vornehmen Städten und Vestungen / prangen; auch noch die Stein-Trümmer der uralten Stadt Salona, alwo Keys. Diocletianus nicht allein gebohren worden/ sondern auch die Keyserliche Regirung mit dem Feld- und Gartenleben verwechselt hat.

Auf Rascien und Bosnien / folget linkseits der Saw/ die alte Provinz MOESIA oder Mysia, deren oberer Theil heutzutag Servia oder Syrien, das untere aber Bulgaria

garia heisset: und trinkt allhier die Saw noch zween Flüsse / nämlich die Drina / worein der Lim (vorzeiten *Timacus* genannt /) und die Mecz fället / und die Colubra; linkseits aber und von der Croatischen Gränz herab / die Criawa / Darnaza / den Brozky / Valko und einen andern Bozwtha / so des *Plinii Bacuntius* ist. Zwischen der Colubra und Drina / ligt in einer Insel des Saw Flusses / die Vestung Sabatia oder Sawacz: welche von den Türken / gleich anfangs als sie in Hungarn erstlich einfielen / erbauet / und von K. Matthia A. 1475 erobert worden / aber A. 1521 wiederum an den Groß Türken Solyman verlohren gegangen. Unterhalb der Colubra / ligt an eben diesem Ufer die Stadt Czarnon: bey welcher der theure Held Hunniades A. 1445 das Türkische Heer geschlagen / und also / die vorhergegangene Niderlag der Christen bey Varna / zum theil gerochen hat.

Beym Einfluß der Saw / leget sich die Donau mit Hungarn: nachdem sie / in diesem Königreich 3 Haupt- und 11 andere Städte, (unter denen 4 Bistümer,)

auch

auch über 10 Märkte, beſtrömet; ſonſten aber 4 Haupt- und 8 andere Flüſſe, ſamt mehr als 80 Einflüſſen, zu ſich genommen/ und aufgeſchlucket.

Der erſte Ort in SERVIA, iſt die *Hauptſtadt* dieſer Provinz / unter denen an der Donau die Zehende / die Stadt Alba Græca oder Griechiſch Weiſſenburg, ſonſten Belgradum, und auf Hung. Nandor Alba genannt/ deren *Plinius* unter dem Nahmen Taurunum gedenket. Sie ligt am Zuſammenfluß der Sau und Donau/mit einem hohen und veſten Berg-Schloß. Sie ward erſtlich A. 1440 von Amurath II belägert / aber durch den dapfern Obriſten Johann von Raguſa ritterlich beſchützet: welcher / als der Feind die Veſtung zu untergraben geſucht/ihme gegenminirte / die Grube mit Pulver/Schwefel / Salpeter und Pech anfüllen/vermauern / und / als er den Feind nahe vermerkt/durch ein klein Löchlein mit Lauf-Feuer anzünden lieſſe; da dann/in der groſſen / langen und weiten Höle / bey 17000 Türken verdurben/ und der Tyrann / nach ſiebenmonatlicher Belägerung / in welcher er auch ſonſt bey

8000 Mann verlohren/mit Schande und Schaden abziehen muste. A. 1456 den 21 Jun. zoge sein Sohn Mahumet II mit 150000 Mann davor / und beschosse den Ort härtiglich mit groben Stücken. Aber der theure Held Hunniades sammlete eilends ein Kriegsvolk/setzte sich damit auf die Donau / schluge des Feinds Armada/und kame also/in Gesellschaft des München Capistrani/mit Proviant und Volk in die Vestung. Nachmals hat er mit Hand und Verstand / zugleich Capistranus mit dem Gebet / äuserst gefochten. Den 6 Aug. als die Türcken ein grosses Stuck von der Mauer gefället/ liesse er die vornemsten derselben hineindringen / überfiele sie nachmals von allen seiten / und machte sie alle nieder / thäte überdas einen Ausfall/eroberte des Feinds Stucke / und beschosse mit denselben das Türkische Lager selber. Dieses Gefechte währete den ganzen Tag / und ward der Groß Türk Mahumet selbst in ein Aug verwundet: Welcher hierob bestürzet / die folgende Nacht das Läger angezündet und davon gezogen / nachdem er bey 40000 Mann vor und in der Vestung sitzen lassen.

A.

A. 1493 suchte der Ali Beg/dem Orte durch Verrähterey bey zukommen: Aber der Obriste Paulus Kinisius erforschte die Verräh-ter/liesse einen nach dem andern braten/und durch seine Gesellen auffressen/bis auf den Letzten/den er Hungers gesterbet. Er schlu-ge auch/im folgenden Jahr/die Türken hin-weg/als sie abermals davor kamen. Endlich A. 1521/indem die Hungarn zu Ofen/auf K. Ludwigs Beylager/sich lustig machten/ u. um den Schaden Josephs wenig bekün-mert waren/zoge Solimannus mit grosser Macht davor/u. eroberte den 29 Aug. diese Vestung und Vormaur des Königreichs Hungarn/ durch Ubergab und Accord/ den er gleichwol nicht gehalten/sondern die Besatzung niderhauen lassen: und ist seit-her niemand von den Christen gewesen/der sie hätte zu belägern begehret.

Von Belgrad/kommt die Donau nach Sinderovia, von den Türken Semender, den Hungarn Zendreu und vor Alters Singidu-num genannt: welchen Ort der Türk A. 1439 in Augusto erobert/und die Hun-garn A. 1476 vergebens wieder belägert. Die Türken haben/zwischen den beyden Städten Belgrad und Zendrew/zwo Nider-

lagen/als A. 1441 der Jsach Bassa/vom Hunniades/und wiederum A. 1492/erlitten. Hierauf folget/am Ufer der Donau/ nach Einfluß der Jasenitz, die Stadt Galbvatcz oder Taubenberg, zu Latein Columbaria genannt: Bey welcher K. Sigmund von den Türken das andermal geschlagen worden. Hineinwarts gegen dem Gebirge/ bey der Morava, machte Hunniades A. 1449 den Türken Frigi Beg das Feld räumen: welcher auch vorher A. 1443 im Augusto/ etwas weiter hinab zwischen der Nissava (welche die Schitwitz und Toplitz zu sich nimmt/und nach der Jbar/dem Pingus u. Moschus/ von der Moravva, die oberhalb Widin in die Donau fällt/ verschlungen wird/) und der Donau/ in einem Tag die Türken fünfmal/u. in folgender Nacht dem Bassa von Anatolien aufs Haupt/ geschlagen/da der Türken bey 30000 ins Gras beissen musten. Unter Taubenberg/empfähet die Donau zur Rechten ein Wasser/die Zul genannt: und fleust von dannen über die Steintrümmer einer Brücken/welche Keyss. Trajanus/als er Decebalum den König in Dacien bekriegete/ über diesen starken und breiten Strom erbauen/ aber sein Reichs-

Nach-

Nachfolger Keyſ. Adrianus (aus Furcht/ daß die Barbarn in das Römiſche Gebiete herüber fallen möchten/) wieder abwerfen/ laſſen. Dieſe Trajanus-Brücke ſtunde auf 20 aus Quaterſtücken aufgemauerte Pfeilern/ derer Höhe/ nur von der Oberfläche des Waſſers an/ 150 Schuche/ die Breite aber 60 Schuche geweſen; und waren ſie oben mit Swibbögen geſchloſſen/ ſtunden auch ieds bey 180 Schritte von dem andern. Dieſe Zahlen zuſammen gerechnet/ bringen auf 4000 Schritte/ und alſo eine Teutſche Meil; iſt demnach dieſer Bau/ wegen der Breite und Tieffe des Stroms/ wohl unter die Welt-Wunderwerke zu zehlen. Sonſten ware/ an der Pfeiler einem/ dieſe Uberſchrift zu leſen:

PROVIDENTIA. AUGUSTI.
VERE. PONTIFICIS.
VIRTUS. ROMANA. QUID. NON. DOMAT.
SUB. JUGUM. ECCE. RAPITUR.
DANUBIUS

Man ſihet annoch/ am Geſtade/ Warzeichen von dieſer Brücke/ und ligt nahe darbey zur rechten die Stadt Severinum, von den Türken Zewrin genannt/ welche dieſes Orts ſich zeitlich bemächtigten.

Unterhalb Zewrin/ stürzt sich der Donau zur Linken abermals ein Hauptstrom in den Schoß/ nämlich die Alt oder ALUTA. Dieser Strom entspringt/ oben in dem Zekler-Land/ aus dem Carpathischen Gebirge/ und nimmt unterwegs die Burcz/ Cibin u. viel andre Wasser zu sich/ die ihme meinst SIEBENBURGEN zuschicket. Dieses Fürstentum/ deme heutzutag Michael Abaffi von Hermanstadt fürstehet/ hiesse vor uralters Jazygia, und ware nachmals ein Stuck von dem grossen Königreich DACIA, welches/ neben dieser Provinz/ auch die Moldaw und Walachey in sich begriffen/ u. von Pannonien/ linkseits an d Donau hinab/ bis an den Ausfluß d selben ins Schwarze Meer/ sich erstreckte/ und vom K. Trajano zur Römischen Provinz gemacht worden: wie dann die heutigen Inwohner gegen dem Meer/ als die Moldauer und Walachen/ sich annoch der wiewohl etwas verkrüppelte Lateinischen Sprache gebrauchē. Die Hauptstadt dieses Königreichs und K. Deceball Hof-Sitzstadt hiese Zarmizegethusa, hernach von K. Trajano Colonia Ulpia Trajana genannt/ welche zwischen den beyden Flüssen/ der Aluta und Marocz/ im

Thal

Thal Hactzak gelegen/ und bey 5 Teutscher Meilen im Umkreiß soll gehabt habē. Solches bezeugen annoch die weit und breit daselbst herum stehende Stein-trümmer: deren auch sonsten / von den Innwohnern des auf diesem Platz gelegenen Fleckens Varhel / noch täglich viele ausgegraben werden. Es fliest allhier vorbey der Fluß Sargetia: welchen der K. Decebalus/ als er von den Römern sich überwunden sahe/ ableiten/ ein Gewölbe darein bauen/ und/ nachdem er seine Schätze (damit sie den Römern nicht zu Theil würden/) darein verschlossen/ den Strom wieder darüberhin laufen lassen. Dieser Ort wurde gleichwohl K. Trajano nachmals verrahten/ der dann ein gutes Theil davon ausgefischet. Vor 100 Jahren haben etliche Fischer noch ein Gewölbe angetroffen/ aus welchem der Münch Georg/ damahliger Statthalter in Siebenbürgen/ einen grossen Reichtum erhoben/ auch Keys. Ferdinando 2000 Gold-Müntzē/ derer iede 3 Ducaten schwer gewesen/ davon zugesendet. K. Trajanus hat/ von diesem gefundenem Schatz/ ein Denkmahl aufgestellet/ dieses Innhalts redend:

IOVI. INVENTORI. DITI. PATRI.
TERRÆ. MATRI.
DETECTIS. DACIÆ. THESAURIS.
D. NERVA. TRAJANUS.
VOT. SOLV.

Sonsten ligen an der Aluta/ die zwo Siebenbürgische Teutsche Städte Cronstadt oder *Stephanopolis*, von den Hungarn Brassó genannt/ u. Hermanstadt oder *Cibinium*, die Hauptstadt in Siebenbürge. Diese/ samt den andren Teutschen Städten / sind A. 1143 (wie zu Cronstadt/ eine Wandschrift in d Hauptkirche zu Unser Frauen/ bezeuget/) vō K. Geysa II mit Sachsen besetzt: wie dann Hermanstadt/ den Chur Sächsischē Schild mit den zweyen Schwerdern/ vielleicht zum Andenken dessen/ im Wappen führet.

Die Alte haben der Donau zween Nahmen gegeben: daher sie/ dem *Ovidio, binominis* oder zweybenahmt heisset. (α) Gewiß ist es/ daß sie mit dem Nahmen ISTER in das Meer fället; aber ungewiß an welchem Orte sie diesen Nahmen erstlich bekomme. *Strabo* schreibet/ ihr (β) erster Nam lange biß zu dem Wasserfall in Dacien. *Plinius* (γ) will/ sie be-

α) *de Pont. l. 1. ep. 9.* Stat vetus urbs, ridæ vicina, *binominis Istri.* β) *lib. 7.*

γ) *hist. nat. l. 4. c. 12.* halte

halte denselben, bis sie mit Illyrien sich ablenket. *Ptolemæus* (d) läßt ihr solchen / bis zur Stadt Axiopolis; aber *Appianus* (e) will ihr denselben / allbereit beym Einfluß der Saw / abnehmen. Weil die Griechischen Jahrbücher dieses Stroms mehrertheils unter dem Nahmen Ister erwähnen: als ist zu vermuthen / daß er solchen Nahmen von den Griechen und erstlich in ihrem Lande / etwan bey Nicopoli / bekommen.

Unter der Trajanus-Brücke / trinkt die Donau den mit der Sucowa oder dem *Chrabro* verschwesterten Fluß Ischia, und weiter hinab den Jatrum, heutzutag die Abitz genannt. Etwas oberhalb dem Einfluß der Ischia / ist die Walstatt / alwo A. 1595 im Monat May / Sigismundus Bathori Fürst in Sibenbürgen / die Bassen Hasan / Ferrat / Cicala u. Ogly / welche mit 150000 Mann in Sibenbürgen übergehen und einfallen wollen / unversehens übereilet / und sie mit Verlust 19000 Türken in die Flucht geschlagen: Wiewol er auch bey 8000 Mann mit zugesetzt. Beym Einfluß d Abitz / ligt die Stadt Nicopolis / von den Teutschen Schiltaw genannt / nach Cromeri Meinung / die Hauptstadt von BULGARIEN: bey wel-

d) *in descr. Dac.* e) *de bell. Illyr.*

cher/A. 1396 den 28 Sept. der Europäischen Christē erstes aber unglückliches Treffen mit dem Türken vorgangen/indem K. Sigmund von dem Groß Sultan Bajazet/ wegē allzukühner Vermessenheit der Frantzosen/in die Flucht geschlagen worden/u. bey 20000 Mann verlohren/wiewohl der Türken auch bey 60000 sollen geblieben seyn. Bajazet hatte diesen Ort vorher erobert/ welchen K. Uladislaus A. 1444 vergeblich belägert/und die Türken bisher behalten.

Nach der Abiz / fällt in die Donau der Fluß Ischa, vorzeiten Escamus genannt; und weiter hinab / zur lincken Hand/der Tiarantus, itzt die Dombrovitz: wiederum der Telcz oder Ararus, und abermals/gegen der Stadt Axiopolis über / die Jalonicz, welche vorzeiten Naparis geheissen. An jenem/ligt die Vestung Bucoreſt; und an diesem/ die alte Walachische Fürstliche Residenz Tergoviſt: welche beyde A. 1595 vom Sinan Bassa erobert/aber noch selbigen Jahrs/als ihn der dapfre Fürst Sigmund verfolgte / wieder verlassen müssen. Gegen dem Einfluß der Telt über/zwischen den beyden Bergen *Hæmo*

und

und *Rhodope* (welche vordessen / de Thracische uralte Poet *Orpheus*, durc sein künstliches Leyerspiel lebend und b rühmt gemacht/) ist A. 1443 am Christ abend/ der Bassa aus Phrygien Caram beg/ von Hunniade geschlagen und in Per son gefangen worden. Auf dieser Sei teit/ wo die Donau sich gegen Mitternach krümmet / schenket sich ihr der Fluß Ois jenseit aber/ etwas weiter hinab / der ZE-RETHUS, der Alten ihr Ordessus, wel cher ihr die Moldawa/ Kistriva / Myso va und Bardalach mitbringet. Dieser Fluß scheidet zwey Fürstenthümer / die MOLDAW und WALACHEY: deren das letztere/ von dem Römischen Landpfle ger *Flacco*, den Nahmen Flaccia betom men / welcher nachmals in Valachia ver kehrt worden. Vor etlichen Jahren hat ein Franzos/ Wilhelm *Vasseur de Beauplan*, K. Uladislai in Polen unter dem Generalat des Coniecxpolski gewesener Ingeni eur / etliche Mappen von der Polnischen Provinz Ukrayne / die er zu solchem Ende auf des Königs Kosten durchreiset / her ausgegeben: Darinn er/ zuwider allen an-

deren

dren Mappen / die Moldau oben an Polen/die Walachey aber herunter an die Donau verleget; weiln er / auf seiner Reise / die vermeinte Moldau die Walachey nennen hören/ und von Walachen bewohnt gesehen. Er hätte aber nur den Hungarischen Landherrn und *Vice Palatinum Nicolaum Isthuanfium* (deme dann / als einem solchen/dißfalls wohl zu trauen/) aufschlagen mögen/der würde ihm bald haben aus dem Traum geholfen. Es sind/ schreibt er/(?) zwey Walacheyen/ so vorzeiten/mit Siebenbürgen / den einigen Nahmen *Dacia* gehabt: heutzutag wird das eine Theil die Moldaw / das andre *Transalpina* (von dem Gebirge und Alpen/die es von Hungarn scheiden /) genennt. Die Moldaw/ streckt sich nahe an das Schwarze oder Euxinische Meer; aber das Theil *Transalpina*, gränzet mit der Donau/durch welche es auch von Bulgarien gesondert wird. Andre nennen/ die Moldau/die gröſſere / und Transalpinen die kleinere Walachey. Also bleibt nun wahr / daß oben an der Polnischen Gränze eine Walachey sey: sie wird aber/

zum

?) *de reb. Hungar. lib. 13. pag. 218.*

zum Unterscheid/ vielleicht von dem Flusse/ die Moldaw genennet; deren Fürst vorzeiten zu Suchana oder Soczava hofgehalten/ heutzutag aber zu Jassy residiret.

Der letzte Strom/ so sich der Donau einschenket/ ist der PRUTH, vorzeiten Hierasus genannt: welcher/ kurtz vor seinem Einfluß einen fischreichen See anschwämmet/ und der Donau einen starken Balet-Rausch zubringet. Also taumelt sie dahin/ auf daß sie/ die seither so viel hundert Wasser eingeschlucket/ hinwiederum aufgeschlucket werde. Es scheint/ als wolle sie mit Fünfen/ (wie Herodotus und Strabo wollen/) oder mit Sechsen/ (nach *Plinii* Meinung/) oder gar (wie Ammianus und Solinus zehlen/) mit Sieben Stömen/ die starken Trünke wiederum in das Euxinische oder Schwarze Meer übergeben. Diese 7 Ostia oder Ausflüsse/ stürzen sich mit so gewaltigem Schuß in das gesalzne Meer/ daß man/ auf 10 Meilen Wegs/ ihr süsses Wasser noch spüren und trinken kan. Sie werden von *Plinio* (n) benennet/ und heist der erste Hierostomon od. Heiligmund/ sonsten Peuce, von seiner Insel diß Nahmens; bey dessen Ausgang die

Stadt

n) *lib. 4. c. 12. Hist. nat.*

Stadt Pangala liget/so vorzeiten Istropolis geheisen. Der andre heist Narcostomon, Faulgang/ von seinem faulen und langsamen Fliessen; der dritte Calostomum, Schön-Mund; der vierte Pseudostomum, Falsch-Mund/weil ihn die Donau fast halben Wegs unter der Erden absendet/ und wird seine Insel/ Canope, auch von der daselbstigen Uberfuhr/ Diabasis genannt. Der Fünfte/heiset Boreostomum, Nordmund/ weil er Mitternacht-herwarts fliesset; der sechste/ Stenostomum, Aengmund; und der Letzte Spirostomum, Schlankmund/ weil er sich wie eine Schlange daher krümmet. Etliche lassen das *Pseudostomum*, andere das *Spirostomum*, aus/oder halten beyde für einen Ausfluß/ und wollen/ der siebende Ausfluß verliehre sich in einen See/ welcher dann/ unter dem Nahmen Rosone, in der Mappe/aus andren mit angesetzet worden.

Was sonsten/ durch gantz Mösien bis hieher/ für Orte an der Donau ligen/ hat man/ weil die Türkische Barbarey beyde Ufer in dieser Provinz langst hero beherschet/ nicht so ausführlich/ als in vorhergehenden Provinzen/ andeuten können: Jedoch lassen sich/ wenigst bey 16 Städte zehlen/ auser den

Märk-

Märkten/derer zweifelsfrey auch viele seyn werden. Sonsten finden sich in Mösien / 3 Hauptflüsse, 10 andere Flüsse und 12 Zuflüsse, so viel davon wissend. Wann man nun alle diese Oerter und Wasser zuhauf summiret / so netzet / der ganze Donau-Strand/bey 80 Städte, auch über 60 Märkte; ferner so empfähet er/nächst 16 Hauptströmen, über 84 kleinere Flüsse, welche ihm noch über 150 Zuflüsse mitbringen. Weil aber Plinius von 30 Schiffreichen Flüssen schreibet/so wollen wir den 16 Hauptflüssen noch 14 starke Ströme/als die Brenze und Günz in Schwaben/die Par samt dem Inn-Einfluß Salza in Bayrn / die Traun und den March-Einfluß Teya in Oesterreich/die Wag samt der Nuer/Marocz und Bosna/(welche in die Drau/Teisse und Sau fliessen/) in Hungarn/und die Morawa/Sombrovitz/Telz u. Jalonitz in Mösien/zu zehlen/u. also die Zahl erfüllen.

Nun wollen wir nach Griechisch Weissenburg zurückekehren/und / von dar aus/über Land nach Constantinopel reisend/etliche Oerter unterwegs beschauen. Diese Reise hat A. 1643/Herr Georg Andreas Harstörfer, Nürnbergischer *Patritius* und

des Untergerichts daſelbſt Aſſeſſor, als Hof Junker des Keyſerl. Abgeſandtens H. *Alexandri* von Greifenklaw/glücklich verrichtet: welcher/die Tagreiſen derſelben dem wehrten Leſer hierbey mitzutheilen/ihme belieben laſſen. Sie fuhren den 6 Martii von Wien ab zu Waſſer/ u. kamen den 29 zu Griechiſchweiſſenburg an: von dannen ſie folgenden Tags zu Land abreiſeten/ kamen eine halbe Tagreiſe in den Markt Hiskartski; von dar auf das Dorf *Lotmar*, und die Stadt Haſſambas, 1. Tagr. Ferner auf D. *Batiſma*, und St. Jagodna 1 Tagr. an der Morawa. In dieſem Städtlein ſoll/noch vor wenig Zeit/eine Schlag-Uhr geweſen ſeyn/ derer man ſonſt in der Türkey ſich nicht gebrauchet. Folgends gieng die Reiſe/auf St. Hamo (vielleicht Hæmo, von dem Gebirge daſelbſt alſo genennt/) 1 Tagr. wiederum auf die Oerter *Raſni* und *Alexis* 1 Tagr. und dann auf die St. Niſſa, eine halbe Tagreis: welcher Ort vor den halben Weg von Wien auf Conſtantinopel geachtet wird. Dieſe Stadt ſoll ſo groß/als die Reichs Stadt Dünkelspühl in Schwaben/ſeyn/u./wie aus vielen verfallenen Gemäuren abzunehmen/eine vor-

nehme

nehme Stadt vor alters gewesen seyn. Von hinnen reiseten sie auf *Duricesma* 1 Tagr. und weiter zur St. Scharkoi eine halbe / abermals nach D. *Sarberoth* oder *Saribrot* u. zur St. Tragemond, von andern Dragona genannt / 1 Tagr. alwo H. Harsdörfer / auf einem hohen Berg / ein hölzernes Creutz gefunden / worein viel Nahmen geschnitten gewesen. Auf diesem Wege / befindet sich zur linke die Wahlstatt / alwo der theure Held Hunniades A. 1443 / dem Erbfeind in Einem Tag fünfmal obsiegend / auch in folgender Nacht den Bassa von Anatolien aufs Haupt erlegend / 30000 Türken schlaffen gelegt. Zur rechten / ligt das Feld Cassova oder Amselfeld: in welchem eben dieser Hunniades A. 1448 vom 8 Oct. an / 3 Tage lang mit den Türken getroffen / endlich aber / nachdem 8 Feinde bey 34000 erlegt waren / mit Verlust 8000 der seinigen / die Flucht geben müssen. Als er in dieser Flucht / ganz wehrlos von zweyen Mördern überfallen worden / und sie um ein güldenes Creutz / das er am Hals hangen hatte / zanken sahe / hat er dem einen unversehens das Schwerd aus der Hand gerissen / den andern damit erstochen / jenen verjagt / und

alſo ſich loßgewürket. In dieſem Feld führet der Weg / zu dem gleich einem Thurn / und Gaden / hoch aufgemauerten und mit einem bleyern Rund-Dach gezierten Grab Amurats des 3 Türkiſchen Groß-Sultans / welcher daſelbſt / A. 1388 den letzten Decembr. als er wider den Hoſpodar in Servien zu Feld lage / von deſſen Diener Miloſch Kabilowitz / einem alten Syrſtſchen Reutersmann / als er ihm ſeinen Fuß zu küſſen dargeboten / mit einem Dolchen erſtochen worden: von welcher Zeit an / kein Groß-Türk ihm die Füſſe / ſondern die Hände küſſen läſſt / und müſſen überdas noch 2 Baſſen / dem Küſſenden die Arme halten.

Von Tragemond ſetzten ſie ihren Weg fort / und kamen 1 Tagr. nach Sophia, ſo die Hauptſtadt in der Bulgarey / und eine berühmte Kaufmannsſtadt / auch des Beglerbegs aus Grácia Sitzſtadt iſt / und in einer ſo ſchönen Heyde liget / daß die Schönheit des Lechfelds bey Augsb. vor nichts dargegē zu achten. Diß Land Bulgaria od Volgaria, hat den Namen von den Völkern / welche / von der Wolga oder Rha in Rußland / A. 566 über das Gebirg herüberkamen / u. den Römern diß Land abgenommen. Von

So-

Sophia/gienge der Weg 1 Tagr. zum D. *Walkare* u. auf *Ichtemond*; wiederum eine Tagr. zum D. *Geleterben* und der St. Catarba, ſo andere Tatarbaſar nennen; u. dann eine halbe Tagr. nach der St. Philippopolis, welche vorzeiten die Hauptſtadt in Macedonien/ auch K. Philippi u. ſeines Sohns Alexandri Sitzſtadt geweſen / heutzutag vom Fluß/an dem ſie ligt (der vorzeiten Hebrus geheiſſen/) Mariza genannt wird/und A. 1360 von den Türken erobert worden. Von hinnen führte ſie der Weg 1 Tagr. zum D. *Papaſoli* und nach *Gagali*, ferner 1 Tagr. nach St. Ulumſchefe u. *Harmanli*, dañ wiederum 1. Tagr. über D. *Schambria* nach ADRIANOPEL, die Hauptſtadt in THRACIE, (itzt der ROMANEY) welche A. 1360 Amurat der zweyte Türkiſche Groß Sultan / erobert/ auch ſeinen und ſeiner Kron Erben Hofſitz daſelbſt angerichtet/von dannen er/faſt über 100 Jahre hernach/in Conſtantinopel gewandert. Sie wird/ von den Türken/ Drenate und Endrene genennet. Von hinnen truge ſie der Weg 1 Tagr. auf Hablen oder Hapſala, vormals Cypſela genannt; weiter 1 Tagr. nach Parkas oder Burgos; abermahl

1 Tagr. nach Oschurli oder Tzuruly, welche beyde Oerter an dem gröſſern und kleinern Melas ligen; wiederum von hier/ 1 Tagr. durch das D. Canecle, zur St. Silifrea, vordessen Selymbria genannt/ so am See Propontis (sonsten das weisse Meer u. Mar de Marmora genannt/) der erste Ort ist; weiter 1 Tagr. nach Bezethmeschek und Gutzugmeschek, von den Wälschen Seefahrern Ponte grande und Ponto piccolo benahmet; von dannen sie noch eine Tagreis/ über St. Zuzuk, endlich nach CONSTANTINOPEL geführet.

Diese Keyserl. uralte Haupt- und Sitzstadt/ die an Lustgegend dem Thessalischen Ort *Tempe* nit weichet/ ligt in einer dreyeckichten Halb-Insel/ welche das Meer Propontis und der Thracische Bosphorus machen: also ist sie an zweyen Seiten vom Meer / auf der dritten Seiten aber mit zweyfachen Mauren/ Pasteyen und Gräben verwahret. Sie wird von den Türken Stambolda oder Stambol genennet, u. ligt gegenüber/ die Stadt Pera oder Galata. Sie wird/ an Grösse/ der St. Paris in Frankreich verglichen. Das Hauptstück von dieser Stadt/ ware vordessen der Tempel S.

Sophien/ so samt seiner Zugehör eine halbe Meil begriffen/ 100 Pforten u. jährlich über 300000 Ducaten Einkomens gehabt/ auch noch/ da er doch meinst von den Türken verwüstet/ so herrlich aussihet/ daß ihr nichts in der Welt zu vergleichen. Er ist in die Runde gebauet / und ruhet auf drey Reihen Seulen von Jaspis / auch roht u. weissem Marmor. Die Türken haben eine Moschea daraus gemacht / derer sonsten noch über 300 in dieser Stadt zu finden. An der äuserst en Spitzen in die See hinein/ ligt des Groß Sultans Palast / Seraglio genannt/ so mit seiner Zugehör eine halbe Meil im Umkreiß hat: mitten in der Stadt/ das alte Seraglio, vom Frauenzimmer des Sultans bewohnet; u. zu Ende der Stadt/ gegen Scutari über/ das Castell zu den siben Thürnen/ von den Türken Jadicula genañt/ alwo des Sultans Schatz von 500 Janitscharen verwacht u. verwahret wird. Sonsten sind noch etliche Antiquiteten daselbst zu sehen/ als der Hippodrom⁹ oder Schauspielplatz/ *Constantini Magni* Palast u. Begräbnis/ eine Historien-Seule wie des *Adriani* zu Rom/ die Serpentina oder Schlangseule/ u. andere Marmelseulen/ der hangende Cypressen-Garten.

Die

Dieſe Stadt ward/ 96 Jahre nach Rom/ und 656 vor Chriſti Geburt/ von Byzante einem Megarenſer erbauet/ nachmals von *Pauſania*, als ſie K. Darius zerſtöret/ wieder aus den Steinhaufen erhoben. Als ſie Römiſch worden/ u. dem K. *Peſcennio Nigro* angehangen/ ward ſie/ nach deſſen Tod/ von K. *Severo* 3 Jahr lang härtiglich belägert. Die Inwohner wehrten ſich wunder-tapfer/ ſchnitten ſeinen Schiffen/ durch *Urinatores* oder Täuchere/ die Anker ab/ faſſeten ſie unterm Waſſer mit Seilen/ u. zogen ſie mit Volk und allem zu ſich/ da es ſchiene/ als ob ſie von ſich ſelber der Stadt zuführen. Als es ihnen an Seilen mangelte/ ſchnieten ſie ihren Weibern die Haare ab/ u. gebrauchtē ſich hierzu derſelben. Im Sturm/ warfen ſie/ unter andren / auch mit Stücken von Marmor/ u. Meſſinen Seulen u. Bildern unter die Feinde. Sie fraſſen auch einander ſelber/ als ſie keine Lebensmittel mehr hatten. Als ſie A. 197 ſich ergeben muſten/ ward alle wehrhafte Mannſchaft nidergemacht/ u. die Stadt geſchleiffet: doch hat/ der Uberwinder ſelber/ ſie theils wieder erbauet. Nachmals erweiterte ſie K. *Conſtantinus Magnus*, von A. 335, zierte ſie mit gedach-

ten

ten Hippodromo und vielen Seulen / die er von Rom und anderswoher bringen lieſſe. Er wolte auch / man ſolte ſie Neu-Rom nennen: aber die Inwohner nennten ſie / nach ihme und ihm zu Ehren / Conſtantinopolin, oder die Conſtantinus-Stadt. Von ſeinen Reichs-Nachfolgern / welche an dieſem Ort das Griechiſche Keyſerthum anrichteten / ward ſie nachgehends immer und in heutige Gröſſe / da ſie nun auf ſieben Hügeln ſtiget / erweitert.

Sie hat iederzeit viel Schaden von Erdbeben und Feuersbrunſt erlitten: inſonderheit A. 480 / da eine Bibliothek von 12000 Büchern / und eine Drachenhaut von 120 Schuhen / worauf mit güldenen Buchſtaben der gantze *Homerus* geſchrieben ware / verbronnen. Sie ward A. 626 von *Cacharo* dem König der Hunnen / A. 678 u. 718 von den Saracenen / A. 936 von den Reuſſen mit 15000 Schiffen / A. 1392 vom Groß-Türken Bajazet / und A. 1424 von *Amurate*, vergebens belägert: aber endlich A. 1453 den 29 May / von Mahumet II, nach 50tägiger Belägerung erobert / u. damit das Griechiſche Reich aufgehoben: deſſen ſie über 1000 Jahre ein Sitz gewe-

gewesen. Weil die Türken nit bauen mögen/ und die Griechen nit dörfen/ so ligt dieses nunmehrige Nest der Barbarn meist öde/ und sihet die Gegend zwar schön/ aber darbey traurig aus/ gleichsam die Christen/ sie von diesem Joch zu erlösen/ anseufzend. Wann wir die Laster von uns thäten/ durch welche die Christen aus dieser Stadt gejaget worden/ hätten wir vielleicht Hoffnung/ dieselbe wieder zu erlangen. Aber es ist verhoffet/ u. muß Christus selber kommen/ diesen Wider Christ von seinem Erdboden in die Hölle zu verbannen. Gleichwohl/ wann es möglich wäre/ sihet sich der Donau-Strand nach der Christenheit üm/ und möchte gern/ sich und so viel 1000 Christen Seelen/ von der Türkischen Tyranney/ durch die Europäische Christ-helden/ erlöset sehen.

Kurz-

Kurz-verfaſſte
Hungar-und Türkiſche Chronik.

HEiln/wie oben erwähnt/der Donau-Strand zwey Drittheil ſeines Laufs durch Hungarn/ ſo weit es ſich vorzeiten erſtreckte/verrichtet/auch nunmehr mehr als ein Drittheil deſſelben unter dem Türkiſchen Wütereys-Joch ſeufzet: Als wird hiemit / zu Vergnügung des wehrten Leſers/ eine kurzverfaſſte/doch ausführliche Hungariſche Chronik, mit Einruckung der Türkiſchen Geſchichten, dieſem Werklein beygeſetzet. Und weil/eine Beſchreibung dieſes Königreichs/allbereit droben zu leſen gegeben worden: ſo wollen wir dißorts/ mit dem Hunniſchen König Attila/einen Anfang machen. Vorhero aber iſt zu wiſſen/daß die Hungarn itzund von den Türken leiden/was ihre ungläubige Heidniſche Vorfahren über 600 Jahre lang den Chriſten angethan: Wie ſie dann auch aus eben dem Winkel der Welt/welcher hernach die Türken ausgeſendet/ nämlich aus dem Aſiatiſchen Scythien hinter dem Caſpiſchen Meer/ hervorgekrochen.

Erstlich setzten sie sich/an den Fluß Tanais/und an den See Mäotis. Von dannen hat sie A. 373/ein gejagter Hirsch/über den gefrohrnen Cimmerischen *Bosphorum*, in Europa herüber geführet. Sie kamē/über 1000000 stark/unter 6 Hauptleuten; und nachdem sie die Gothen vertrieben/ruckten sie an der Teisse herab/ bis an die Donau. *Macrinus* und *Tetricus*, die Keyserlichen Landvögte/lagerten sich A. 441 gegen ihnen bey der Stadt Potentiana/(itzt Pentela/)und waren sicher/ weil sie die Donau scheidete. Aber die Hunnen schwummen auf Blasen hinüber/ und überfielen das Lager: sie wurden aber wieder herüber geschlagen. Damals sollen der Christen 210000/ und der Hunnen 125000/ geblieben seyn. Die letzte Schlacht geschahe in Ober Hungarn/bey Keysermark oder Keesmark: da die Römer den Laugenguß bekamen/Macrinus todt bliebe/und Tetricus die Flucht nahme. Doch haben die Hunnen/in diesem Treffen/40000 Mann verlohren.

GOtt ware dazumal den Christen seinen bösen/mutwilligen und unbänd-

gen Kindern/eine Stäupe schuldig: darum grieffe er zu dieser Rute / und zu der blutigen Geisel/dem grausamen ATTILA, welchen die Hunnen um diese Zeit zum König erwehlten. Dieser zoge an sich/die meiste (damals noch heidnische) Teutsche Völker / samlete ein Heer von 1000000 Mann/und überschwemmete damit erstlich die Länder rechtseits der Donau hinunter. Keyser Theodosius II muste A. 443 ihn mit 6000 Pfund Golds aus dem Land kaufen / und 1000 Pfund jährlichen Tribut versprechen. Dazumal wurden/bey 120000 Christen/in Hunnische Dienstbarkeit geführet. Nach der Wiederheimkehr/ermordete er seinen Bruder Buda: aus Argwahn/als stünde er ihm nach Kron und Leben. A. 450 sammlete der Keyserl. Feldherr Aëtius, mit Hülf Dietrichs und Märwigs / der West-Gothischen und Fränkischen Könige/ein grosses Heer / diesem Wüterich einhalt zu thun. Attila zoge mit 700000 Mann/ durch Teutschland/in Gallien: da er / wie allemahl und überall/ unmenschlich hauste, Haab und Gut raubete/die Städte ein-

äscherte / und die Inwohner jämmerlich niedermachte oder in Dienstbarkeit schleppte. Unterwegs traffe er einen Einsidelan / welcher ihn eine Geisel Gottes nennte. Dieser Name gefiel ihm so wohl / daß er ihn seinem Titel zugesetzet / welcher also lautete:

Attila, filius Bendecuci, nepos magni Nimrod, nutritus in Engaddi: Dei gratiâ Rex Hunnorũ, Medorũ, Gothorũ, Dacorum; Metus orbis, *Flagellum DEI.*

A. 451 kamen die beyde schreckliche Heere / in der Heyde bey Chalons, zusammen / und geschahe eine grausame unerhörte Schlacht: da beyderseits über 180000 Mann auf dem Platz blieben / u. ein Bach daselbst vom Blut so stark anliefe / daß er die Leichen forttrage. K. Dietrich ward erschlagen / aber Attila geschlagen: welcher in seine Wagenburg sich einschlosse / und am Leben verzweifelte. Aber die Christen verfolgten ihren Sieg nicht / sondern nahmen die Heimkehr. Also ward Attila noch trotziger / und durchwüetete das Land Gallien / wie er angefangen. Als er nach *Troyes* kame / gieng ihm der

Bischo

Bischof *Lupus* entgegen / und fragte: Wer bist du / der du also die Erde des HErrn verwüstest? Attila antwortete: Ich bin Attila/der Hunnen König/eine Geisel GOttes. Ob dieser Antwort erstutzte der Bischof und sagte: Ey so sey mir willkommen/ die Geisel meines GOttes. Darauf hat er ihn mitten durch die Stadt geführet: deren der Tyrann / durch Göttliche Regung/verschonen müssen.

Nach diesem/ als er nach Haus wiederkehrt/ und etwas ausgeruhet / zoge er A. 455 wiederum zu Feld / gegen Italien: welches samt Dalmatien/ Liburnien/Istrien/und Friaul/von dieser Zornflut überschwemmet wurde. *Salona* und *Aquileia*, die zwo herrliche Städte/wurden geschleiffet: und muste / zu Eroberung der letztern / ein Storch / der seine Jungen aus der Stadt getragen / dem Abzugfärtigen Feind Muht und Anlaß geben. Von Rom hielte ihn Papst *Leo* ab/welcher ihm entgegen kame/und soviel sagte/daß er auch Italien raumte / aber

dessen Mark mit sich hinwegführte. Weil er vordessen vom Bischof *Lupo*, und izt vom P. *Leo*, (welche beyde Namen/einen **Wolf** und **Löwen** benennen /) sich bey gütigen lassen/sagten die seinen von ihm: **Attila/ dem kein Mensch obsiegen könne/ lasse sich von Thieren überwinden.**

Endlich A. 465 / als er daheim sich den Wollüsten ergabe / unter andern eine junge Königs-Tochter ihm beylegte und wohlbesoffen zu Bette gieng: erstickte er in seinem eigenen Blut / der so vieler tausend Menschen Blut vergossen. Also ward diese Rute/nachdem GOtt die Seinen damit genug gezüchtigt / ins Höllische Feuer geworfen. Nach seinem Tod/ zerronne alles wieder / wie es gewonnen ware/ und wurden seine Söhne in ihr altes Heimat verjagt. Sie Hunnen blieben zwar theils im Lande: aber als Slaven der Ost-Gothen/Longobarder / Franken/Bayrn und Griechen.

A. 567 fiengen sie/ unter dem Fürsten Cachano, wiederum an / zu mausen: sie

wurden

wurden aber/ vom Fränkiſchen König Sigibert/ geſchlagen und verjaget. Wiewohl ſie/ folgenden Jahrs/ mit vielen Zauberern und Teufelsbannern wiederkamen/ und groſſen Schaden thäten: Hat doch gedachter König/ nach verrichtetem Gebet/ dieſe Halb-Teufel zum Land der Chriſten hinaus gejaget.

Cachanus II belägerte/ üm das Jahr Chriſti 600/ die Stadt Friaul. Romhild/ Herz. Giſolfs Wittib enthrannte in Liebe gegen ihn/ als ſie ihn/ vom Schloß herab/ jung/ ſchön und rüſtig erſehen. Demnach/ als er ihrem Boten verſprochen/ ſie zu ehelichen/ übergab ſie ihm die Stadt: die er alſobald ausgeplündert/ ausgewürget und geſchleiffet. Romhild/ ward von ihm eine Nacht beſchlaffen: darnach/ als ihr/ 12 ſtarke Hunnen/ den Kitzel wohl geſättigt/ lieſſe er ihr durch die Natur einen Pfal ziehen/ an welchem ſie alſo im freyen Feld verzappeln muſte. Viel löblicher verhielten ſich/ ihre beyde Töchter: welche/ ihre Ehre zu bewahren/ ſtinkend Fleiſch zwiſchen die Brüſte gelegt/ und alſo mit dem Geſtank die Barbaren von

sich gescheuchet. Diese ihre Keuschheit wurde ihnen auch reichlich belohnt: indem die eine/Appa, eines Königs/die andre/Gela, eines Herzogen / Gemahlin worden.

Um diese Zeit/A. 570 den 5 May ward das Teufelskind und der Lügen-Prophet MAHUMED, zu Jetrip im Reichen Arabien/gebohren/der nachmals A. 622 mit seiner Läster-Lehre öffentlich hervorgetretten. Eine neue Gottesgeissel! deren Streiche das Königreich Hungarn/nun über 260 Jahre her / härtiglich gefühlet.

Die Hunnen in Pannonien/ so nun die Avaren hiessen/waren / nach Cachani Tod/den Bayrn und Griechen wieder unterthänig worden. Solche Dienstbarkeit abzuwenden/kamen A. 744, auf ihr Beruffen / 216000 Hunnen vom neuen aus dem Asiatischen Scythien herüber/ unter 7 Hauptleuten. Weil diese sich erstlich in Dacia niderliessen / und ieder Hause ihm eine Burg zum Sitz erwehlte: als ward das Land / von der Zeit an Siebenbürgen genennet. Bald darauf

schlu-

ſchlugen ſie ſelbſeits den Polniſchen Fürſten Suantapolug / eroberten das Land an beyden Ufern / und vereinigten ſich mit den Avaren in eine Nation und Namen / da dann / aus Hunn-Avarn, endlich das Wort Hungarn worden. Sie theilten das Land in 9 Kreiſſe: in derer iedem / ein Platz von 2 Hungariſchen Meilen / mit einem Wall und Hag 20 Schuch breit und hoch eingefangen / ihre Veſtung geweſen.

Weil ſie / gleich den Türken heutzutag / nicht vom Ackerbau / Kaufmanſchaft / Hand-Arbeit und Künſten / ſondern vom Raub zu leben / gewohnet waren: als fiengen ſie alſobald an / aus den benachbarten Ländern Beute zu holen. Um deß willen / legte ſich A. 792 Carolus Magnus mit ihnen in Krieg / welcher 8 Jahre gewähret. Er nahme ihnen das ganze Ober-Pannonien ab / ſo von der Zeit an Oeſterreich heiſſet; lieſſe folgends Kirchen an der Gränze bauen / und die Hungarn in Chriſtentum unterrichten. Im letzten Jahr / als ſie vorher / Gr. Gerolden aus Schwaben und Herz. Hein-

richen in Kärnten/erschlagen hatten/wurden sie von Pipino/K. Carls Sohn/ hart gezüchtigt: der alle Oerter zu beyden Seiten der Donau/biß an Mösten/ eroberte und besetzte.

Unter Keys. Ludwigen I, empöreten sie sich zwar/und siegten zweymal: wurden aber wieder gedemütigt/ daß sich sich in 70 Jahren nicht mehr regen dorften. Keyser Arnolf öffnete ihnen A. 892 die Thür wiederüm/ aus begierde / den aufrührenden Mährischen Fürsten Suatopolug durch sie abzustraffen. A. 901 / als der junge Herr Keys. Ludwig III regirte/oder vielmehr regirt wurde / hauseten sie erbärmlich in Mähren/ Bayrn / Oesterreich / Franken und Sachsen: sogar/ daß sie das Blut der Erschlagenen einander zutrunken / auf den Leichen Malzeit hielten/auch die Herzen also roh/ in Meinung/beherzter davon zu werden/herausrissen und frassen. K. Ludwig/und nach ihm Keys. Conrad I, musten ihnen/wolten sie anderst ihre aus dem Reich los werden/ einen jährlichen Tribut versprechen. Es muste auch Italien / ihnen den Frieden theur genug abkaufen.

A. 919

A. 919 tratte Keyſ. Heinrich I, ein Kluger und dapferer Herr/ das Reich an: welcher / indem er ſeine Wahl / von des Reichs Geſandten/ auf ſeinem Lockheerd zu Braunsweig angehöret / und derentwegen *Auceps*, der Vogelſteller/ heiſſen müſſen / ein Vorzeichen gabe / daß er dieſe Raubvögel fangen und tödten würde. Als ſie A. 923 bis an den Rheinſtrom kamen/und er/ſie anzugreiffen/ nit Volks genug hatte/ fienge er ihnen ihren Obriſten ab: den er nit eher ledig gabe/ als bis ſie einen Stillſtand auf neun Jahre verwilligten. Als ſie/nach verfloſſenem Anſtand/A. 932 ihr altes Lied wieder anſtimmten und Tribut begehrten: lieſſe der Keyſer einem alten Schäbichten/ und die Haare abſcheeren / auch Ohren und Gemächte ab/und ausſchneiden/ ſtellete ihn den Geſandten vor / und ſagte: Sie ſolten ihren Fürſten dieſen Tribut bringen; wolten ſie einen bäſſern haben/ſo möchten ſie komen und ihn ſelber holen. Dieſer Schimpf erzürnete ſie/daß ſie mit 300000 Mann in Sachſen

sen kamen. Ihrer wurden aber / erstlich bey Sondershausen 50000 / hernach von K. Heinrichen / welcher ihnen mit 70000 Mann unter Augen zoge / bey Merseburg und im Nachhieb 150000 erschlagen / und 50000 gefangen: der wenigste Theil / ist durch Böheim nach Haus entrunnen. K. Heinrich liesse etliche 100 von den Gefangenen / an Händen / Nasen und Ohren gestümmelt / an die Hungarische Gränze liefern / mit Befehl / ihren Landsleuten zu sagen: **Diß sey der Teutschen ihr Tribut; wer Lust hätte / möchte kommen / und gleiche Ausbeute holen.** Aber sie vergassen der Widerkunft / solang K. Heinrich gelebet.

Unter Keys. Otten I. begunten sie zwar wiederum in Teutschland einzufallen. Aber sie holten / A. 937 / 944 und 648 / vier so harte Niederlagen / daß sie abermals den Lust wiederzukehren verlohren. Aus Italien muste man sie A. 950 mit 10 Metzen Gulden hinwegkaufen / worzu auch die Kinder in der Wiegen beygesteuret. A. 955 thäten sie den letzten

Zug

Zug/als Heiden/wider die Chriſten / da ein Heer von etlich 100000 Mann durch ganz Teutſchland bis in Lothringen wütete/und ſich rühmte: Sie könden unmöglich überwunden werden / es ſey dann / daß die Erde unter ihnen zerriſſe/oder der Himmel auf ſie fiele. Aber / als ſie in der Wiederkehr ſich vor Augsburg lagerten/überfiele ſie K. Otto/ den 10 Aug. am Tag Laurentii/mit 50000 Mann: da ſie alle/theils erſchlagen/theils in Dörfern (dahin ſie geflohen/) verbrennt/theils im Lech ertränkt/ theils gefangen worden. Die Hung. Fürſten Verbulch, Leel, und noch 3 andere / wurden nach Regensburg geſchickt / und daſelbſt aufgehenkt; Die andre Gefangene aber/ in eine Grube zuſammen geworfen/ und lebendig beſcharret. Alſo iſts ihnen wahr worden/daß/ zwar nicht der Himmel / iedoch die Rache des Himmels auf ſie gefallen/und ſie die Erde verſchlungen. Als man die Fürſten gefragt / warüm ſie alſo wider die Chriſten tobeten: gaben

ſie

sie diese Antwort: Wir sind die Rache GOttes/ und von ihme euch zu peitschen verordnet.

Nach diesem/regirte GOtt das Herz Geysæ, eines ihrer Fürsten/daß er/ durch S. Adelberten/das Christentum in Hungarn pflanzte/ und die Hungarn von der Rauberey und Wut ab/zur Sanftmut/ zum Ackerbau/ zur Handtirung und Kaufmanschaft/anmahnete.

1. STEPHANUS, dieses Geysæ Sohn/ unterdruckte seinen Vettern *Cupa*, der die Hungarn beym Heidentum schützen wollen; und schriebe öffentlich aus/ daß alle/ die zum Christenthum träten/ solten vor Edler als die andern gehalten werden. A. 1000 ward er von den Ständen zum König erwehlt/ und von Papst Sylvester II ihm die Königliche Kron gesendet: welche noch vorhanden/und von den Hungarn vor Heilig gehalten wird. A. 1002 überwand er den Sibenbürg. Fürsten *Gyula*, seiner Mutter Brudern/ als einen Heidnischen Christverfolger/ und brachte Siebenbürgen an Hungarn. A.

1106

1106 ward ihme *Gisela* Keys. Heinrichs II Schwester vermählt: mit deren er *Emericum* gezeuget/ der aber A. 1031 vor dem Vatter gestorben. Er starb den 15 Aug. A. 1038. und ward zu Stulweissenburg in seiner Stifts-Kirche begraben. Er ware A. 969 gebohren/ und hat 41 Jahre regirt.

2. PETRUS, ein Teutscher/ seiner Schwester Geisla Sohn/ weil er alle Aemter und Oerter mit Teutschen besetzte/ auch samt ihnen viel Unzucht triebe/ ward A. 1042 ab/ doch A. 1044 von K. Heinrichen III wieder eingesetzt. Weil er aber sich nit bässerte/ ward er A. 1047 geblendet: davon er starbe/ und zu Fünfkirchen begraben worden.

3. ABA, K. Stephani Schwesters Mann/ ward an stat K. Petri erwehlet: aber/ weil er der Bosheit seines Vorfahrers nachahmete/ durch K. Heinrichen vertrieben/ und von den Hungarn in der Flucht erwürget.

4. ANDREAS K. Stefani Vetter/ als die Hungarn/ durch voriger beyder

Kö-

Könige wüstes Leben geärgert/zum Heidentum ümkehrten / bestättigte im Reich das Christentum. K. Heinrich III, der A. 1053 K. Petri Tod zu rächen kame/ brachte er/ durch Abschneidung der Lebens-Mittel/ in solche Noth/ daß er üm Brod/ Frieden und sichere Abreise bitten müssen. Von seinem Bruder Bela A. 1059 geschlagen und verjagt/ fiele er sich zu todt/ und ward zu Tyhan am Baltsee begraben / nachdem er 12 Jahre regirt hatte.

5. BELA, K. Andreæ Bruder/ dämpfte die aufrührische Bauern/ so zum Heidentum ümtretten wolten; Gabe dem Land Gesetze und Ordnung / und beförderte den Feldbau samt der Kaufmannschaft: wodurch er das Reich bereichert und befriedigt. Nach dreyjähriger Regirung / fiele der Königliche Thron/ von welchem er seinen Bruder verstossen/ über ihn zu haufen: Wovon er gequätschet/ A. 1063 gestorben/ und in seinem Kl. Zewkzard begraben worden.

6. SALOMON, K. Andreæ Sohn/ ward erstlich A. 1059 Zu des Vatters Lebzeiten

Zeiten/darnach A. 1063 als ihn K. Heinrich IV ins Reich eingeführet/und endlich von seinem Vettern Geisa / als er sich mit ihm vertruge/ und also dreymal/gekrönt. Er züchtigte die Chunen/und eroberte von den Bulgaren die Stad Griechisch-Weissenburg. A. 1075 ward er von Geysa und Ladislao bey Waizen geschlagen und verjagt/nachdem er 12 Jahre regirt. Als er A. 983 von K. Ladislao einer zweyjährigen Gefängnis erlassen/ nachmals von ihme und den Griechen geschlagen worden : vergienge er sich in eine Wildnis/da er Buß gewürket und gestorben. Sophia/K. Heinrichs III Tochter/ist seine Gemahlinn / und Marcolphus, sein Hofnarr/ gewesen.

7. GEYSA, K. Belæ Sohn/A. 1075 gekrönt / jagte gleichfalls K. Heinrichen IV, durch Hunger aus Hungarn / regirte nur 2 Jahre/starb A. 1077 / und ward zu Waitzen in seinem Stift begraben.

8. LADISLAUS, K. Geysæ Bruder / verjagte den unruhigen K. Salomon/und regirte 19 Jahre lang gar löblich

lich. Als sein Schwager K. Zolomir in Dalmatia und Croatia, Kinderlos gestorben/kamen/durch Vermächtnis der Wittib seiner Schwester/diese beyde Königreiche an Hungarn. Er schlug die Chunen dreymal / hernach auch die Reussen und Polen. Er starb A. 1095/als er izt einen Ritterzug in das Heilige Land zu thun entschlossen ware; und ward in seiner Stifts Kirche zu Wardein begraben. Er/und K. Stefanus/sind/wegen ihrer Christ-Fürstlichen Tugenden/in der Heiligen Zahl versezt worden.

9. COLOMANNUS, K. Geysæ Sohn/ware ein lasterhafter Mensch/auch hierzu von der Natur mit allerhand Ungestalt bezeichnet. Als er A. 1107 die Reussen überzoge/und die Fürstinn *Lanca* ihn fusfällig üm Frieden bate / hater sie mit Füssen von sich gestossen / und gesagt: **Ein König/muß sich nicht durch Weiberthränen lassen weich machen.** Er ward aber von ihr/mit Hülf der Chunen/bis aufs Haupt geschlagen. Seinem Bruder *Almo* und dessen Sohn Belæ

Belæ/lieſſe er die Augen ausſtechen. Aber im folgenden 1114 Jahr traffe ihn Gottes Rache/daß ihm das Gehirne zu den Ohren heraus geſchworen: wovon er den 3 Febr. geſtorben/und zu Stul Weiſſenburg begraben worden/ſeiner Regirung im 26 Jahr.

10. STEPHANUS II, K. Colomanns Sohn / ward von den Griechen hart geſchlagen / als er Thracien verheeret. Ware ein Venushengſt und Wüterich/und ſtarb an der rohten Ruhr A. 1131. zu Agria / ward nach Waradein begraben.

11. BELA II, Der Blinde/ K. Colomanns Bruders Sohn / regirte gar löblich/von dem allſehenden Auge Gottes mit innerlichen Vorſicht-Augen begabet; wie er dann zu ſagen pflegte: Der HErr machet die Blinden ſehend. Er erlegte den *Borich*, K. Colomanns verſtoſſener Gemahlinn unehlichen Sohn. Zuletzt ſtürzte ihn die Weinſucht in die Waſſerſucht/davon er A. 1141 den 13 Febr. geſtorben/

ſtorben / nachdem er 10 Jahre regirt / und zu Stulweiſſenburg begraben worden.

12. GEYSA II, K. Belæ *II* Sohn / ſchluge A. 1147 das Heer der Teutſchen aus Hungarn / regirte im übrigen friedlich bis in das 21 Jahr / und ſtarb A. 1161 den 31 May / ward zu Stulweiſſenb. begraben.

13. STEPHANUS *III*, K. Geiſæ *II* Sohn / kriegte mit Venedig um Dalmatien. Wider ihn erhuben ſich / ſeines Vatters beyde Brüder Ladislaus und Stephanus / deren einer nach dem andren ſich krönen laſſen. Der erſte ſtarb / und den andern ſchluge er A. 1179 den 19 Jun. da beyderſeits der beſte Hungariſche Adel darauf gangen. Er ſtarbe wenig Wochen hernach / nach faſt zwölfjähriger Regirung / und ward zu Gran begraben. Ein glückſeeliger Herr / wann es nicht auch andere hätten ſeyn wollen.

14. LADISLAUS *II*, K. Belæ *II* Sohn / regirte A. 1172 / nur 6 Monat lang: gleichwie auch

15. STE-

15. STEPHANUS *IV* ſein Bruder/ welcher A. 1179/ nach fünfmonatlicher Regirung/ zu Semlin geſtorben/ und zu Stulweiſſenb. begraben worden.

16. BELA *III*, K. Stefani III Bruder/ hat die noch heut-übliche Hung. Gerichtsordnung eingeführt. Er kriegte wider Venedig/ und brachte A. 1174. Halicien und Lodomerien an Hungarn. Er ſtarb A. 1190 den 1 May/ ſeiner Regirung im 18 Jahr/ zu Stulweiſſenburg/ alda er auch begraben worden.

17. EMERICUS, K. Belæ III Sohn/ ward A. 1196/ von ſeinem Bruder Andrea/ üm die Kron bekrieget. Als nun beyde Heere gegeneinander in Schlachtordnung ſtunden/ legte er ſeine Waffen ab/ ſetzte die Kron auf/ kleidete ſich in Königlichen Habit/ gienge in das feindliche Lager/ und thät eine ſo bewegliche Rede zum Kriegsvolk/ daß ſie die Waffen hinwarfen und kniefällig üm Gnade baten. Alſo ward verhütet/ daß nicht ein Burger des andren Blut vergoſſen/ und Andreas muſte Ruhe haben. Unter dieſer Unruh/

ruh / ward Jadera / die Hauptstadt in Dalmatien / von den Venedigern erobert. K. Emerich / der sonst ein stilles friedliches Regiment geführet / starb A. 1200 den 30 Nov. seiner Regirung im 10 Jahr / und ward zu Erla begraben.

18. LADISLAUS III / K. Emerichs Sohn / regirte nur 6. Monden / konte also nichts schreibwürdiges verrichten; starb A. 1201 den 7 May / dessen Gebeine zu Stulweissenburg ruhen.

19. ANDREAS II, K. Emerichs Bruder / regirte zwar löblich. Aber da er / was die Venediger entzogen / hätte wieder zum Reich bringen sollen / zoge er A. 1217 in Palästina / und wolte andre Länder von andre erobern: muste aber / vom Fluß Nilo überschwemmt / Damiata wieder abtretten / um Frieden bitten / und also ohne Verrichtung wieder heimkehren. Inzwischen hatte Petrus Banchan / sein Statthalter / die Königinn Gertraut / weil von ihr sein Weib an ihren Bruder Otten einen Teutschen Fürsten (der sie damals besucht /) ware verkuppelt worden / ermordet; welches ihm der König verzie-

hen

hen. Nachdem er einige Reichsgesetze/ worauf/neben den Ständen / auch ieder Hungarischer König schweren muß/ verfasset/ starb er A. 1235 / seines Reichs im 34/und ward nach Egers in das von ihm gestiftete und erbauete Kloster begraben.

20. BELA IV, K. Andreæ Sohn/ nahme A. 1237 die von den Tartarn vertriebene Chunen in Hungarn auf. A. 1241 ward er von den Tartarn überzogen / unter Agria geschlagen / und aus Hungarn verjagt. Diese nahmen das ganze Reich ein/auser den Vestungen Gran/Stulweissenburg und S. Martinsberg. Als sie solches 3 Jahre lang / wie die Heuschrecken/ ausgezehret / zogen sie wieder ihres Wegs/das Land als eine Wüsteney verlassend. Hierauf A. 1246 kame K. Bela aus Dalmatien/erlegte und erschluge unterwegs Herz. Friedrichen von Oesterreich/der ihme vormals in der Flucht seine Schätze abgenommen / kame in Hungarn / und begunte das Land aus den Steinhauffen wieder aufzurichten. Er starb A. 1275 den 7 May / nachdem er

im

in das 40 Jahr König geweſen/und ward zu Gran begraben.

21. STEPHANUS V, K. Belæ IV Sohn/machte ihm die Bulgarey unterthänig K. Ottocarn in Böheim / der ihn vordeſſen/ eh er König worden / A. 1260 den 3 Jul. im Marchfeld geſchlagen/machte er an der Raab ſoviel Volks zuſchanden/daß er nach Haus fliehen müſſen. Er ſtarb A. 1278 / ſeiner Regirung im 3 Jahr/und ward in der Inſel bey Ofen in ſein Stift begraben.

22. LADISLAUS IV, K. Stefani V Sohn/half in dieſem Jahr Keyſ. Rudolfo K. Ottocarn ſchlagen und erſchlagen. Anfangs/ hatte er löblich regirt. Aber nachmals lieſſe er / durch ſeine Chuniſche oder Cumaniſche Schleppſäcke / die ihn gleichſam verzaubert hatten/ ſich in alle Laſter verleiten : Dannenhero er auch Kvvn Laczlo oder Ladiſlaus Chunus genennt worden. Dieſe Bosheit des Haupts / ſtraffte GOTT an den Gliedern ; indem A. 1285 die Tartarn wiederkamen / und das Land ſo verheerten daß aus Armut/ das gemeine Volk / a

ſta

ſtat der Pferde und Ochſen / den Pflug ziehen / und die Edelleute darhinder her gehen muſten. Endlich ward er von den Chunen / mit derer Töchtern er geſündigt / A. 1291 im Julio beym Schloß Keresze erſchlagen / und zu Chonad begraben.

23. ANDREAS III, ward genannt der Venediger / weil ihn ſein Vatter Stephanus / K. Andreæ II Sohn / mit Thomasina Maurocena, eines Patritien Tochter zu Venedig erzeuget. Er hatte Fr. Agnes, Keyſ. Alberti Tochter / zur Gemahlinn. Weil ihm aber die Landſtände abhold wurden / und allerley Aufruhr wider ihn erweckten / ſtarb er A. 1301 den 30 Aug. im 10 Jahr ſeines Reichs / vor Kümmernis / und ward zu Ofen bey S. Johannis begraben. Dieſer war der letzte / von K. Stefani männlichen Reichserben / und endete ſich dieſe Königliche Familie eben mit dem 13 *Seculo* od Chriſtjar Hundert / gleichwie ſolche A. 1000 mit dem 2 angefangen / und alſo eben 300 Jahre gewährt.

Gleichwie auch die beyde Keyſerliche Familien/ die Habsburg-Oeſterreichiſche im Römiſch-Teutſchen/ und die Türkiſch-Ottomaniſche im Griechiſchen Reich/ mit dem 14 *Seculo* angefangen ; alſo haben beyde ſich auch zugleich in dieſem Jarhundert um das Königreich Hungarn angenommen : wie itzt / nach der Ordnung/ ſoll beſchrieben werden.

Es ſind aber die Türken/ wie droben erwähnt/ gleich den Hungarn / aus dem Aſiatiſchen Scythien / und erſtlich A. 1000 hinter dem Caſpiſchen Meer hervor in Perſien kommen/ daraus ſie die Saracenen verdrenget. Von dannen haben ſie nach und nach / in Klein-Aſien/ Syrien und Egypten / fort/ und ſelbige Länder den Saracenen abgedrungen : Wie dann ihre Suldanen/ Sanguinus/ Noradinus/ Siraconus und Saladinus/ denen Chriſtenzügen im 12 Seculo viel Widerſtand gethan.

1. *OSMAN* oder Othomannus, *Ertugrulis*, eines Parthiſchen Herrn Sohn bekame / A. 1302 nach des letzten Sul-

dans

dans zu Iconien Tode / das Land Bithynia zu regiren. Er iſt der Stammvater / der heutigen von ihm ſo-genannten Othomanniſchen Familie: aus welcher / bis auf den itzo-tyranniſirenden Mahumet IV, (den andre Achmet nennen /) 15 Stammſchoſſen und 21 Türkiſche Groß-Sultanen gezehlet werden. Oſman ſtarb A. 1328 / ſeiner Regirung im 26 und ſeines Alters im 69 Jahr: nachdem er / Jahrs vorher die Bithyniſche Hauptſtadt Burſia oder Pruſa erobert / und ſelbige zur Türkiſchen Reſidenz gemacht.

24. WENCESLAUS, K. Wenzels in Böheim und Polen Sohn / K. Belæ IV Nachkrenkel / und Keyſ. Rudolfs Enkel / ward von den Ständen A. 1302 erwehlt und gekrönt; aber von ſeinem Vatter / wegen der Hungariſchen Unruh / ſamt der Kron wiederum nach Prag abgeholet; und A. 1307 den 4 Aug. nunmehr König in Böheim / 18 Jahr alt / zu Olmütz in Mähren von einem Meuchelmörder hingerichtet.

25. OTTO, Herz. in Bayrn / K. Belæ IV Enkel / und Keyſ Rudolfs Eydam / erledigte die Kron von K. Wenzeln / und ward damit A. 1305 gekrönt. Als er mit ſelbiger durch alle Dörfer prangete / auch ſolche einmahl auf dem Weg gar verlohren: nahme ihm / da er A. 1307 in Sibenbürgen kam / der Waywod ſolche ab / und zwange ihn / daß er ſich des Königreichs verziehe / und alſo A. 1309 ohne Kron und Thron in Bayrn wiederkehrte.

26. CAROLUS, Prinz von Neapels / Keyſ. Rudolfs Enkel / ward endlich / nach zehnjähriger Verſchmähung / (weil ihn der Papſt vorgeſchlagen / und die Hungarn ihre Wahlfreyheit nicht vergeben wollen /) A. 1310 den 2. Jan. gekrönt. A. 1312 ſchluge er / bey Caſchau / den widerſpänſtigen Hungar. Palatinum Matthäum Graven zu Trentſchin. A. 1330 den 17 Apr. ward er von Felician Zaach / einem alten Reiſigen / zu Vicegrad über der Tafel mördlich überfallen / in eine Hand verletzt / und der König ginn 4 Finger abgehauen: weswegen

den

den Thäter/die Trabanten zu stücken gemetzelt. Eben in diesem Jahr/bracht er kümmerlich aus dem Walachischen Gebirge das Leben zurücke/ als er den Waywoden Bazarad unnötig bekrieget. A. 1335 vergliche er die Könige Johannsen und Ladislaum/die aus Böheim und Polen/zu ihm / als Schiedrichtern / nach Vicegrad kamen. Sonsten regirte er wohl und friedlich/bey 32 Jahre. Er starb daselbst A. 1342 den 16 Jul. und ward nach Stulweissenburg begraben.

22. URCHAN Gasi oder Orcanes, Othomans Sohn/regirte bis ins 30 Jahr/bekriegte die Griechen/ setzte / über den Hellespont herüber/den ersten Türkischen fus in Europa; und ist / Jahrs hernach A. 1358/gestorben.

23. LUDOVICUS, K. Caroli Sohn/der fürtrefflichste unter den Hungarischen Königen / erhielte Frieden zu Haus/und kriegte draussen: wie er dann/ mehr als 12 Kriege / meist sieghaft ausgeführt. Die Tartarn / schlug er A. 1346 aus Siebenbürgen / daß sie nimmer kamen. Den Tod seines Bruders

K. Andreæ zu Neapels/den seine Gemahlinn Johanna A. 1349 stränglen lassen/ rächete er/indem er Italien dreymal überzogen/die Mörder verjagt / und selbige Kron ihm selber aufgesetzt. Den Venedigern hat er nicht allein Dalmatien wiederüm/sondern auch einen Tribut / abgedrungen. Er demütigte auch die Littauer / Bulgarn und Walachen. A. 1371/nach seines Schwagern K. Casimiri Tod / ward er zum König in Polen erwehlet. Er starb A. 1382 den 11 Sept. zu Cirna/der Regirung im 41 und seines Alters im 56 Jahr/ward zu Stulweissenburg in seiner StiftsCapelle begraben. Er verließ 2. Töchter / und jede ein Königreich : unter denen Hedwig / Königin in Polen gekrönt und a. Uladislaum Jagellon/den Fürsten in Littaw/vermählt worden.

3. AMURATES oder Murat Chan , Urchans Sohn / eroberte A. 1359 die Stadt Callipoli am Hellespont / ferner Philippopoli , und A. 1360 die Stadt Adrianopel , die er zu Sitzstadt gemacht / und folgbar fa- gan

ganz Thracia einbekommen. A. 1390 schluge er Lazarum / den Hospodar in Servien: ward aber / wie droben erwähnt / von des Despoten Diener Milo Carbilovitz erstochen / nachdem er 22 Jahr regirt / und in 37 Schlachten meinst obgesieget.

38. MARIA, K. Ludwigs Tochter / weil ihr Bräutgam Marggr. Sigmund erst 14 Jährig / ward noch in diesem Jahr zur Königinn gekrönt. Weil sie aber / auf Raht des Palatini Nicolai von Gara / die Landherren übel behandelte / beriefen und krönten sie K. Carln von Neapels. Als Maria diesen folgenden Jahrs / ermorden lassen / wurde sie den 25 Jul. von Johann Horwath Statthalter in Croatien / gefangen / ihre Mutter im Fluß Bozwta ertränkt / und der Palatinus samt dem Mörder erwürgt. Als aber Sigismundus A. 1386 in Hungarn kame / ward sie ledig gelassen / mit ihm vermählt / und er zum König gekrönt; Horwath aber bekriegt / und jämmerlich hingerichtet. K.

Maria ſtarb A. 1392 / ohne einigen Leibes-Erben.

29. CAROLUS II, zugenahmt der Kleine, König zu Neapels / K. Stefani V. Nach-Ur-Enkel / A. 1384 von den Landſtänden beruffen und gekrönet / ward im Hornung folgenden Jahres / auf Anſtiftung der K. Maria / welche er verdränget / von Blaſio Forgacz / im Schloß zu Ofen tödtlich verwundet; worauf er zu Vicegrad geſtorben.

4. *BAJAZETES* oder Bajazit Chan, Amurats Sohn / eroberte Albanien / ſchlug A. 1396 K. Sigmunden in der blutigen Schlacht bey Nicopoli, belägerte Conſtantinopel; ward A. 1400 vom Groß-Tartar Tamerlan / in Armenien beym Berg Stella / (da 1500000 Mann im Feld geſtanden / auch über 300000 Türken und Tartarn geblieben /) geſchlagen / gefangen / und 3 Jahre lang in einem Keſich herümgeführt / in welchem der Wüterich A. 1403 ſich ſelber ermordet / nachdem er 10 Jahre Groß-Sultan geheiſſen.

30. Si-

30. SIGISMUNDUS, Keyſ. Carls IV Sohn/ Keyſ. Rudolfs Nach-Ur-Enkel/ K. Marien Gemahl / ward A. 1386 König in Hungarn. Er brachte die Walachen zu Gehorſam/ und ließ 32 Hungariſche Landherren hinrichten. Unter ihme ward/ durch K. Laſla in Polen/ Halicia und Lodomeria, und durch die Türken/ Bulgaria und Servia, von Hungarn abgeriſſen. Als er/ durch Geſandten / den Groß-Sultan Bajazet fragte/ mit was Recht er ihme ins Land fiele: zeigte der Tyrann auf die Türkiſche Waffen / und ſagte: So lang wir diß Gewehr führen können / haben wir Recht und Anſpruch zu allen Landen. Als er/ A. 1396 vor Nicopoli von den Türken die Niderlag erlitten/ ward er A. 1401 von den zuvor-beleidigten Hungarn übel behandelt / und zu Soklos ein halb Jahr lang gefangen gehalten. Nachdem ihn die von Gara wieder ledig gelaſſen / hat er 1404 den Siebenbürgiſchen Waywoden Ste-

fanum/ der am ersten die Türken in Hungarn eingeladen/ enthaupten lassen. A. 1410/ den 20 Mart. ward er zum Römischen Keyser erwehlt: da er A. 1414 das *Concilium* zu Costanz (gleichwie nachmals A. 1431 ein andres zu Basel) angestellt/ A. 1415 den 6 Jul. Johann Hussen verbrennen lassen/ wodurch er den 17jährigen Hussiten-Krieg angezündet. A. 1414 versetzte er an den König in Polen 13 Städtlein in der Grafschaft Zyps, um 80000 Böhmische Schock: welche seither nicht wieder eingelöst worden. A. 1419 ward er/ von Amurat/ Sultan Mahumets Sohne/ bey Galwbach oder Taubenberg geschlagen. A. 1420 empfienge er die Böhmische Kron/ aber erst nach 16 Jahren die Huldigung. Er starb A. 1437 den 9 Decembr. zu Znaym in Mähren/ der Hungarischen Regirung im 52 und seines Alters im 70 Jahr: ward nach GroßWardein begraben.

Der GroßSultan Bajazet/ hatte etli-

etliche Söhne verlassen/ unter denen (5) *SOLIMANNUS* von (6) *MUSA*, und dieser hinwiederum von Mahumed/ aufgerieben worden. Wann die Christen der Zeit nicht so zweyspältig/ blind und träg wären gewesen/ hätten sie die Türken leichtlich aus Europa verjagen können.

7. *MAHUMETES* oder Mahumed Chan, Bajazets Sohn/ kame A. 1414/ nach Musæ Unterdruckung/ zur Regirung: deren er 8 Jahre vorgestanden/ mit seinen Nachbarn frieden gehalten/ und A. 1422 gestorben.

8. *AMURATES II*, iztgedachten Mahumeds Sohn/ eroberte A. 1416 die Walachey, und A. 1431 die Stadt Thessalonich in Macedonien. Dem Georgio Castriotæ, Scanderbeg genannt/ muste er A. 1437 Albanien wieder überlassen. A. 1437/ gewann er die Stadt Zendrew, an der Donau/ und blendete seines Schwehers/ des Syrischen Despoten/ältern Sohn mit einem glühenden Eisen. A. 1439 belägerte er

Bel-

Belgrad vergeblich. Von Johann Hunniade/ward er fünfmahl geschlagen: deme er hingegen einmahl/A. 1448 / im Cosovischen Gefilde/ wiewol mit grossem Verlust/obgelegen. Als A. 1444 der Hungar. K. Uladislaus / durch Verhetzung Papsts Eugenii IV. Friedbrüchig worden / und ihm / da er in Anatolien zu kriegen hatte / ins Land eingefallen: zoge er wider ihn / und ward den 10 Nov. in dem Treffen bey Varna, (einer Stadt / zwischen Istropoli und Constantinopel am Schwarzen Meer gelegen / die vorzeiten Dionysiopolis geheisen /) zwar erstlich geschlagen. Als er aber Christum angeruffen / diesen Meineid seiner Christen zu strafen ; hat sich das Blat gewendet/ und ist K. Uladislaus mit 10000 Christen erschlagen worden : Wiewohl auch der Türken 30000 geblieben/ und dannenhero der Tyrann gesagt/ **Er begehre nicht öfter auf solche Weis zu siegen.** Wiewohl er hierauf nach Manisa sich zu Ruh begeben/

geben/ und die Regirung ſeinem Sohn überlaſſen: iſt er doch A. 1445 wieder zu Feld gegangen / da er das Land Morea oder Peloponeſum / und Albanien verwüſtet. Er ſtarb A. 1450 vor der Stadt Croja / aus groſſer Zorn-Wut / daß er ſie nicht erobern können.

31. ALBERTUS Erzherzog in Oeſterreich/ K. Sigmunds einiger Tochter Eliſabethen Gemahl / empfieng / in einem Jahr 1438 / drey Kronen / die Römiſche Keyſerliche / Hungariſche und Böhmiſche. Als er A. 1439 wider den Groß-Türken Amurat in Servien ausgezogen / bekame er im Rückweg den Durchlauf / von zuvielem Melonen-eſſen / und ſtarb zu Neſmel den 27 Oct. der Regirung im 2 und ſeines Alters im 43 Jahr: ligt zu Wien begraben.

32. ULADISLAUS K. Ladiſlai Jagellons in Polen Sohn / ward A. 1440 von den Ständen erwehlt / aber/ weil

weil die alte Königinn die Kron zu sich genommen/mit einer Krone/ vom Bildnis K. Stefani I, zu Stulweissenburg/ gekrönet. Er thäte dem GroßTürken Amurat / durch Johann Hunniads glückhafte Sapferkeit/ grossen Abbruch: wie er dann selbsten / A. 1443 ihme viel Plätze in Servien und Bulgarien abgenommen. Als er aber A. 1444/ auf Päbstlichen Antrieb / Friedbrüchig wider ihn zu Feld zoge/ward er / vorerzehlter massen / geschlagen und erschlagen / nachdem er noch nit gar 4 Jahre regirt / und 21 Jahre alt worden.

33. LADISLAUS V, K. Alberti Sohn / 4 Monat nach dessen Tod gebohren/ ward/ 4 Monat alt / A. 1440 auf seiner Mutter Schoß gekrönt / aber von K. Uladislao V verdränget. Nach dessen Tod/ward JOHANNES Hunniades von den Ständen zum Statthalter erwehlt: welcher nicht allein A. 1445 und 1449 die Türken erlegt/ sondern auch A. 1456 den GroßSultan Mahumed selber / als der Wütrich

die

die Stadt Griechisch Weissenburg belägert/ hinweggeschlagen / und mit diesem herrlichen Sieg bald hernach sein Leben beschlossen. K. Ladislaus tratt A. 1447 in die Regirung / und ward im folgenden Jahr zum König in Böheim gekrönt. Er ließ Ladislao/ des Hunniads Sohne / umdaß er den stolzen Grafen Ulrichen von Cilie in einem Kampf erwürgt/ A. 1457 das Haupt abgeschlagen : ward aber von ihm vor das Gericht GOttes geladen / dahin er nach Jahrsfrist abfahren müssen / indem er zu Prag/ A. 1458 unter der Beylager-Bereitschaft / den 22 Novemb. erkranket / folgenden Tags 18jährig gestorben / und nachmals daselbst begraben worden.

9. *MOHAMETES II*, Amurats Sohn / that seine erste Prob vor Constantinopel, welche er A. 1453 den 29 May / nach 54tägiger Belägerung/ mit Sturm erobert; neben dem letzten Griechischen Keyser Constantino Palæologo (andere nennen ihn Johannes/) 40000 Christen hingerichtet / und von

Adrias

Adrianopel seinen Hoffstz dahin verlegt. Die Beute hat man über 120 Tonnen Gulden geschätzet: Dannenhero unter den Türken das Sprüchwort entstanden / daß sie von einem Reichen gesagt; Er hat Constantinopel ausplündern helfen. Belgrad / hat dieser Wütrich A. 1456 vergebens belägert: Aber A. 1458 die Stadt Corintho und fast ganz Morea; A. 1461 die Keyserliche Sitzstadt Trapezunt, (da Keys. David Comnenus mit dem ganzen Keyserlichen Geschlecht erwürgt worden;) nachmals die Inseln Lemnum, Eubœam oder Negropont und Mitilene; die Städte/Croja und Scutari in Albanien/Jaiza in Bosnien/(da er den Despoten Stefanum lebendig schinden lassen/)Caffa in Taur. Chersoneso / und Otranto oder Hydruntum in Apulien / erobert/allwo er den Erz-Bischof mit einer hölzernen Säge zerschneiden lassen. Die Insel Rhodis / hat er vergeblich belägert. Mit Usuncassan dem K. in Persien/ hat er zweymal erstens unglücklich/

lich / hernach sieghaft getroffen. Endlich A. 1481 den 5 May hat / diesen grimmigen Würger / die Colica oder das Grimmen erwürgt / seines Alters / im 53 und der Regirung im 31 Jahr: Er soll zu den zwey Keysertümern / 12 Königreiche und 2000 Städte der Christenheit abgedrungen haben.

34. MATTHIAS, Johannis Corvini von Hunniad Sohn / kame A. 1458 aus dem Gefängnis zur Hungarischen Krone: da hingegen K. Ladislaus / der ihn gefangen hielte / vom Thron zu Grab gehen müssen. Er ward aber erst A. 1464 gekrönet / als Keys. Friderich die Krone / gegen Erlegung 60000 Cronen / zurücke gegeben. Er hat siebenmal durch seine FeldObristen / und zweymal in Person die Türken geschlagen; Jaitza samt ganz Bosnien / auch Sabatz an der Saw / ihnen abgenommen; die Siebenbürger und Walachen gezüchtigt; Böheim / Mähren und Schlesien / A. 1469 / K. Georg Podiebraten meist ab-erobert; endlich von A.

1481

1481 auch Keyſ. Friderichen aus gantz Oeſterreich verjaget/ und 1485 die Stadt Wien eingewonnen/ daſelbſt er nachmals/ bis in ſeinen Tod / hofgehalten. Sein Hof/ ware gleichſam ein Sammelplatz Gelehrter Leute : und iſt / von ſeiner/ nach der Mohatſcher-Schlacht zerſtreuten trefflichen Bibliothek/ annoch etwas in Ofen vorhanden / ſo / von etlichen Janitſcharen verwachet / nit leichtlich iemand zu ſehen vergunnt wird. Er ſtarb A. 1490 den 5 Martii zu Wien gar plötzlich/ vom Schlag gerührt/ ſeines Alters im 47 und der Regirung im 32 Jahr: ligt zu **Stulweiſſenburg** begraben.

19. *BAJAZETES II*, Mahumeds Sohn/ führte ſchwere Kriege wider den Egyptiſchen GroßSuldan / da er nur in einem Treffen geſieget / und in dreyen unten gelegen. Durazo oder Dyrachium in Albanien/ hat er erobert; wie auch/ in Morea / die Stadt Naupactum oder Lepanto. Er ſchickte auch ein Heer gegen Italien / welches durch Friaul bis

an

an Cervis getobet. Er ward A. 1512/ durch ſeinen Sohn Selim / vom Thron verdränget/da er vor Unmut / oder von empfangenem Gifft/geſtorben/ nachdem er ins 31 Jahr regiret / und bis auf 74 Jahre ſein Alter gebracht.

35. ULADISLAUS II, K. in Böheim/ K. Caſimirs in Polen Sohn / und K. Alberti Enkel aus ſeiner Tochter Eliſabeth / ward von den Hungariſchen Ständen erwehlt und gekrönt / aber von Keyſ. Maximilian üm dieſe Kron angefochten: welcher/K. Matthiæ frevel wettmachend/nicht allein Oeſterreich wiederüm / ſondern auch Stulweiſſenburg/ ſamt vielen andern Städten in Hungarn/ eroberte. A. 1514 verheerete Georg Zeckel mit den Creutzbezeichneten das Hungerland: ward aber geſchlagen / gefangen / mit einer glühenden Kron bekrönet / und ſeine Kriegs-Geſellen / ihn aufzufreſſen / genötigt. Als zwiſchen Keyſ. Maximilian / ihme und K. Sigmunden in Polen/ A. 1515 eine Erbvereinigung zu Wien vorgangen/ ſtarbe er im folgenden 1516 / ſeines Al-

ters

ters im 60 und der Regirung im 25 Jahr.

11. *SELIM*, Bajazets Sohn/ schluge A. 1514 den 26 August. den König in Persien / Schach Jsmael Sophi/ (da er aber bey 30000 Türken verlohren/) eroberte auch und beraubete die Königliche Sitzstadt Tauris. Wiederum A. 1515 an eben dem Tag / schluge und erschluge er / den Egyptischen Groß-Sultan Campson Gaurus, und eroberte Syrien. Nachmals schluge er Gazellum den Beglerbeg von Damasco / und A. 1517 den Tomombejum, Campsons Nachfolgern / zweymal nacheinander: den er folgends gefangen bekommen/auch zu Alcair aufhenken lassen / und hierauf das 300jährige Reich der Mamelucken/ Ægypten, Jerusalem, Arabien und die Seeküsten von Africa, erobert. Nach der Heimkehr/ starb er A. 1520 bey Chiurli/(eben an dem Ort/da er A. 1500 mit seinem Vatter geschlagen/) an einem Geschwär / als er 8 Jahr / 8 Monat und 8 Tag regirt hatte. Erließ / nicht allein seinen Vatter/ seine Brüder und ihre Söhne/

ne / sondern auch seine wohlverdiente Bassen nacheinander hinrichten / und pflegte zu sagen: Er lasse ihm keinen langen Bart wachsen / wie sein Vatter / damit die Bassen ihn nicht darbey / wie sie wolten / herümführen könden.

36. LUDOVICUS II, K. Uladislai Sohn / kame A. 1506 ohne Haut zur Welt / mit der ihn erst die Aerzte überziehen muſten. Er empfienge / 2 und 3jährig / die Hungarische und Böhmische Kron / und trat A. 1521 nur 15jährig in den Ehestand. Also ware alles mit ihm fürzeitig / massen ihm auch der Bart zu früh gewachsen. Er fienge zu früh an / nämlich 10jährig / zu regiren. Als er iztgedachten Jahrs Sult. Solimanns Gesandten / auf bösen und trotzigen Rinrahr der Hungarn / ermorden lassen / zoge er damit diesen Tyrannen / sein und des Reichs Verderben / über Hungarn. A. 1526 zoge er nur mit 25000 Mann / wider Solimannum / der ein Heer von 200000 Mann führte / und ward den

29 Aug. bey Mohacz geschlagen: worauf er vom Pferd in einer Pfützen erdruckt worden / und also auch zu frühzeitig / nämlich seines Alters im 20 / der Regirung im 10 Jahr / gestorben / und zu Stulweissenburg begraben worden.

12. *SOLIMANNUS* oder Suleiman Chan, Selims einiger Sohn / die Peitsche des Königreichs Hungarn / kame A. 1521 das erstemahl / eroberte Sabaz und Griechischweissenburg. A. 1522 zoge er vor die Stadt und Insel Rhodis, die er den 25 Decembr. nach vielen Stürmen und sechsmonatlicher Belägerung / durch Übergab einbekommen. A. 1526 kam er in Hungarn / und erlegte K. Ludwigen bey Mohacz / welchem Sieg die Übergab der Hauptstadt Ofen nachgefolget. A. 1529 zoge er / von K. Johanne zu Hülf wider K. Ferdinanden beruffen / bis vor Wien, die er vergeblich belägert / und nachmals Johannem zum König bestättigt. A. 1532 kame er wieder / belägerte mit Schand und Schaden

das Städlein Günz, und ward / wiewohl er bis nach Günz streifen lassen / durch K. Ferdinandi Heer von 120000 Mann / zurückgeschrecket / und ihme ein Hause von 40000 Mann erschlagen. Als er A. 1535 und 1536 den Schach Tamas K. in Persien überzogen / ward er das erste mahl (da er zwar Bagdat oder Babylon erobert /) von Frost und Kälte / das andre mal von dem Feind geschlagen. A. 1541 kame er in Hungarn / unterm Schein / K. Johannis Sohn zu schützen; nahme aber nur Ofen mit List ein / und zoge also nach Haus. A. 1545 kehrte er wieder / und eroberte Gran und Stulweissenburg. Nachdem er 1564 die Insel Malta vergeblich belägert / kame er A. 1566 das Siebende mahl in Hungarn / und gewann die beyde Vestungen Gyula und Sigeth: doch hat er die Eroberung des letzten Orts nicht erlebet / indem er drey Tage vorher / 76 Jahre alt / unter seinem Gezelt mit Tod abgangen / seiner Regierung im 46 Jahr.

37. JOHANNES, Graf zu Zeps und Waywod in Siebenbürgen ward A.

1526

1526 von den Hungarn erwehlt und gekrönt / vom K. Ferdinando verjaget / und A. 1529 von Sult. Solimann wieder eingesetzt / welchen er unverantwortlich in Hungarn beruffen. A. 1538 vertrug er sich mit K. Ferdinando / daß nach seinem Tode das Reich an Oesterreich kommen / und darbey verbleiben solte. Er starb zu Sassebes in Sibenbürgen A. 1540 / seines Alters im 53 und der Regirung im 14 Jahr / ward zu Stulweissenburg begraben.

38. FERDINANDUS, K. in Böheim / Erzherzog in Oesterreich K. Uladislai II Tochtermann / ward A. 1527 wider Johannem / zum König in Hungarn gekrönt: mit deme und dessen Sohn / auch mit Sult. Solimann / er viel Kriege geführet / mit dem Mittlern aber A. 1562 einen achtjährigen Frieden oder Stillstand aufgerichtet. Er ward / A. 1531 und 1558 / zum Röm. König und Keyser erwehlt und gekrönt. Ist A. 1564 den 25 Jul. im 62 Jahr seines Alters / und 35 der Hung. Regirung / zu Wien gestorben / und zu Prag begraben worden.

39. MA-

39. MAXIMILIANUS, K. Ferdinandi Sohn / ward innerhalb Jahrsfrist / A. 1562 und 1563 / zum Böhm- und Römischen / auch Hungarischen König erwehlt und gekrönt. Er bekame zu riegen mit Johanne / K. Johannis Sohn / mit dem er Zweyspalt A. 1570 abgestorben. Zwey Jahre vorher hatte er auch / mit Sult. Selim / einen Anstand auf 8 Jahr geschlossen. Er starb A. 1576 den 12 Oct. auf dem Reichstag zu Regensburg / seines Alters im 49 und des Hungar. Reichs im 4 Jahr.

13. *SELIM II*, Solimanni Sohn / tratte ein 23 Sept. A. 1566. im 42 Jahr seines Alters / die Regirung an / deren er bis ins 9 Jahr vorgestanden. A. 1570 und 1572 / eroberte er Nicosia, und Famagusta, (deren Obrister Marc. Antonio Bragadinus / wider gegebenen Accord / lebendig geschunden worden /) die Haupt-Städte in Cypern, mit der ganzen Insul. Es war aber / den 7 Octob. ersthehnten Jahrs / sein Schiffheer von unsrer Armada / unter Anführung Keys. Carls V. unechten Sohns *Don Juan de Austria*, bey *Naupacto* vor *Lepanto*, aufs Haubt geschlagen: da der Türken bey 25000 umkommen / 4000 gefangen / und bey 14000 Christen-Sclaven ledig worden. Selim ist A. 1575 / den 9 Decembr. alt 51 Jahr / des Todes verfahren.

14. *AMURATES III*, Selims Sohn / hatte / nach Hinrichtung seiner 5 Brüder / 27jährig in die Regirung / die ihn nach 10 Jahren der Tod wieder abtretten gemacht. A. 1578 und 1580

griffe er den K. in Persien Schach Muhamet mit Krieg an: da er aber mehr verlohren/ als gewonnen. Er ist A. 1595/ seines Alters im 47/ gestorben/ nachdem er 102. Kinder gezeuget.

40. RUDOLPHUS, K. Maximilian Sohn/ ward A. 1572 den 25 Sept. König in Hungarn/ auch nach 3 Jahren Röm. und Böhmischer König. Unter dessen Regirung/ ward A. 1582 von Papst Gregorio XIII, der Neue Calender auch in Hungarn/ eingeführt. A. 1584. erlangerte er/ mit Sult. Amurat/ den Friedens-Anstand auf 8 Jahre. Nachmals hat er/ von A. 1591/ mit 3 Groß-Sultanen/ ganzer 15. Jahre/ durch sein Feld-Obristen/ Krieg geführet/ in etlichen Treffen insonderheit bey Sisek/ Gran und Stulweissenburg/ viel 1000. Türcken erschlagen/ und ihnen Fillek/ Novigrad/ Hatwan/ Papa/ Dotis/ Vicegrad/ und andere Vestungen abgenommen. Hingegen verlohre er Sisek/ Palota/ Vesprin/ Erla/ Canisa: und sein Bruder Erzh. Maximilian/ kam A. 1596. um den Sieg bey Erla/ indem die Völker zu bald auf die Beute geplatzet. A. 1592. ward wider den Erbfend/ die Bet-Glocke und das Türken-Gebet angeordnet. A. 1604/ gebare die Religions-Zweyträcht den Botskaischen Aufstand/ welcher/ und der 15 jährige Türkenkrieg/ A. 1606 durch einen Vertrag und Anstand auf 20 Jahre beygelegt worden. K. Rudolfus starb zu Prag den 10 Jan. A. 1612/ im 60 Jahr seines Alters und 40 des Hungar. Reichs/ (welches er zwar

schon 4 Jahre vorher / seinem Bruder Matthiæ abgetretten/) und ward alda zu Prag begraben.

15. *MAHUMETES III*, Amurats Sohn/ ward A. 1596 von Erzh. Maximiliani bey Erla geschlagen: da er / wiewohl die Seinen noch gesieget / nicht aufgehört zu fliehen / bis er nach Constantinopel gelanget. Er hat / als er das Reich angetretten / seine 19 Brüder erwürgen / und 10 schwangre Kebsweiber seines Vatters / um / ihre männliche Geburt auch zu tödten / verwahren lassen. Dreyer seiner Schwestern / hat er sich zu Kebsweibern gebraucht. Er starb A. 1604 den 21 Sept. seiner Regirung im 9 Jahr / nachdem er kurz vorher seine Gemahlin die Sultanim / samt seinem erstgebohrnen Sohn / aus Argwahn einer Regirsucht / hinrichten lassen.

16. *ACHMET Chan*, Mahumets Sohn / tratte mit 14 Jahren und einem Vormund in die Regirung. Mit dem König in Persien Schach Abas kriegte er unglücklich / verlohre alles wieder / was seine Vorfahren erobert / und in etlichen Treffen bey 100000 Mann. Mit K Matthia / machte er A. 1615. einen Frieden auf 20 Jahre. Er starb A. 1619 / als er 15 Jahre regirt und ins 30 Jahr gelebt hatte.

41. MATTHIAS II, K. Maximiliani Sohn / drange A. 1608 seinem Bruder K Rudolfo die Hungarische Kron ab: mit deren er / den 9 Nov. zum König in Hungarn; auch nachmals A. 1611 zum K. in Böheim / und A. 1612 zum Röm. Keyser gekrönt worden. Nächsten Jahrs

vor seinem Tod A. 1618/ erschiene vom 26. Octob. an/ 30 Tage lang/ der schreckliche Comet und Ruten-Stern/ welcher unsrem Teutschlande eben soviel Plag-Jahre/ leider! nur allzu warhaftig geweissaget. K. Matthias starb A. 1619 den 10 Martii/ seines Alters im 63 und der Hungar. Regirung im 11 Jahr.

42. FERDINANDUS II, Erzh. Carls Sohn/ und K. Ferdinandi I Enkel/ ward König in Hungarn A. 1618 den 1. Jul. gleichwie im folgenden und vorhergehendem Jahr/ Röm. Keyser und König in Böheim. Er schluge A. 1620 den 8 Nov. durch Herz. Maximilian in Bayrn/ Gr. Tilly und Buquoy/ die Böhmen auf dem Weissenberg; und A. 1626 den 27 Aug. das Heer K. Christians in Dennemark/ bey Königs-Luter. Bethlem Gabor/ der Fürst in Siebenbürgen/ ware vorigen Jahrs in Hungarn eingefallen/ und hatte Preßburg samt fast all andern Ober-Hungarischen Städten erobert: der ward/ A. 1620 den 25 Aug. zum König in Hungarn erwehlet/ hat iedoch A. 1622 sich mit K. Ferdinando vertragen/ und Hungarn geraumet. Als er im folgenden Jahr/ mit Hülf der Türken/ abermals eingefallen: ward A. 1624 und 1627 die Sache wiederum/ durch völligen Friedenschluß/ beygelegt/ und A. 1629 den 15 Nov. dieser Krieg durch Gabriel Bethlens Tod geendet. A. 1630. den 24 Jun. kame wider ihn/ K. Gustavus Adolfus/ aus Sueden: der nach 2 Jahren/ in der Schlacht bey Lützen/ den 6 Nov. umkommen. Es ward aber die-

sel

ſer Krieg von den Sueden / mit Hülf der Franzoſen / wider ihn fortgeführet. Er ſtarb / A. 1637 den 15 Febr. ſeines Alters im 59 und der Hungar. Regirung im 19 Jahr.

17. *MUSTAPHA* Chan, Mahumeds Sohn / den ſein Bruder Achmet / wider die Muſulmaniſche Gewohnheit / leben laſſen / folgte ihm A. 1519 in der Regirung: ward aber von deſſen Sohn Oſman in Gefängnis gelegt. Nach Oſmans Hinrichtung / ſprang er zwar abermals auf den Thron: ward aber / folgenden Jahrs / wiederum in ſeine alte Herberg eingewieſen / daſelbſt er auch geſtorben.

18. *OTHOMANNUS II*, Achmets Sohn / nachdem er A. 1620. die Regirung angetretten / ſchluge er im folgenden Jahr / ein Heer von 90000. Polen / die in die Walachen eingefallen waren. Er ward aber nachmals wiederum / in etlichen Treffen / von den Polen geſchlagen. Als die Janizaren zum öftern wider ihn aufrührten / nahme er eine Reiſe nach Mecha zum Grab Mahomets vor / entſchloſſen / die Janizaren unterwegs gantz auszurotten / und den Keyſerlichen Sitz nach Damaſco zuverwandeln. Aber die Janizaren / denen diß ſein Vorhaben für Ohren kame / überfielen ihn im Seraglia / und ſetzten ihn ins Caſtell in ſieben Thürne gefangen: daſelbſt ihn Muſtaphas A. 1622 den 20 May erwürgen laſſen / nachdem er nur 2 Jahre tyranniſirt hatte.

19. *AMURATES IV*, Achmets Sohn und Oſmans Bruder / wurde A. 1623 von den Ja-

nizaren auf den Thron gesetzet. Er ward/ A. 1624/ von den Tartarn/ und A. 1626 von den Persen geschlagen. A. 1625/ erneuerte er den Frieden mit K. Ferdinanden / welcher nachmals A. 1629 auf 20 Jahre verlängert worden. Unter ihm soll/ A. 1630/ die Stadt Mecha durch ein Erdbeben erschüttert/ Mahomets Tempel zerfallen / und sein Sarg durch ein Gewässer hinweggeführt worden seyn. Ferner/ als man A. 1633 zu Constantinopel seinen des Groß-Sultans Geburtstag begangen/ ist fast das Drittheil von der Stadt im Feuer aufgeflogen. Nachdem er A. 1639 Babylon erobert/ ist er im folgenden 1640/ seines Alters im 33/ und der Regirung im 17 Jahr/ gestorben.

43. FERDINANDUS III, K. Ferdinandi II Sohn / ward König in Hungarn A. 1625 den 18 Dec. und zwey Jahr hernach / König in Böheim: endlich auch A. 1636 Römischer Keyser. A. 1634 (gleichwie auch A. 1647/) zoge er / wider die Sueden und Unirten persönlich zu Feld / und obsiegete ihnen den 6 Sept. in dem namhaften Treffen bey Nördlingen: welcher Sieg die Stände wieder in Keyserliche Devotion gebracht / und den Prager-Friedenschluß nach sich gezogen. A. 1642 machte er auch Frieden / mit dem Groß-Türken Ibrahim: und wiederum A. 1649 / mit itzigem Mahumet IV, auf 20 Jahre. Zur Zeit des Suedischen Einfalls in Mähren und Oesterreich/ ward er vom Sibenbürgischen Fürsten Georg Rakotzi bekrieget: den er gedemütigt / und nach 2 Jahren sich mit ihm vertragen. Er ware zu

gleich

gleich ein dapfrer glückhafter Kriegsheld / und ein Friedliebender Reichsvatter. Wie er dann / Ruhe und Eintracht zuerhalten / A. 1649 und 1655 den Hungarn die Religions-Freyheit verwilligt: auch A. 1648 den 14 Octob. zu Osnabrück / und A. 1650 den 20 Jun. zu Nürnberg / mit beyden Cronen / Frankreich und Sueden / einen ewigen Frieden geschlossen / und also dem Reich / nach 30 Blut-triefenden Krieges-Jahren / die langgewünschte Ruhe widerfahren lassen. A. 1649 und 1654 / erlitte er zween harte Herzstösse: indem ihm ein unversehener Tod / erstlich seine Allerschönste Höchstübertrefflichste Gemahlinn / die Keyserinn Leopoldinam Mariam; darnach seinen theuern Sohn und Thron-Erben Ferdinandum IV. Römischen König / von der Seiten hinweggerissen. Er starb hierauf A. 1657 den 2. Apr. seines Alters im 49 und der Hungarischen Regirung im 32 Jahr: von 3 Gemahlinnen / von jeder einen Sohn hinterlassend / deren der jüngste im folgenden / Carolus Josephus aber in diesem 1664 Jahr den 17. 27 Jan. todes verfahren.

20. *IBRAHIM*, Amurats Bruder / folgte ihm 27 järig in der Regirung / deren er 8 Jahre lang vorgestanden. Als A. 1644 ihm die Malteser ein Schiff / mit etlichen seinen Kebsweibern und einem Schatz von 4 Millionen / abgenommen: ergrimmete er wider die Christenheit / rüstete eine Flotte von achthalbhundert Schiffen in die See / fiele damit in die Venedische Insel Candia.

dia, vorzeiten Creta genannt / eroberte nach 54 tätiger Belägerung / wiewohl mit Verlust 40000 Mann / A. 1645 den 12. 22 Sept. die Vestung Canea, und im folgenden Jahr / Rotino. Er nahme auch zu Land / in Dalmatien / der Signoria viel Plätze ab: allwo er hingegen derer etliche / unter andren Scardona und Clicca / verlohren. Endlich / weil er zuhaus sehr tyrannisirte / ward er A. 1648 von den Janitscharen im Seraglia überfallen / geschlagen / gescholten / gefangen gelegt / und nachmals im Monat Augusto mit einem seidenen Strick erwürget.

21. *MAHUMET IV*, Ibrahims Sohn / empfinge A. 1648 neunjärig das Regiment / und verlängerte A. 1650 den Frieden mit K. Ferdinando III auf 20 Jahre: den er aber / Türkischer Gewonheit nach / wenig gehalten. A. 1658 wurde ihm / von der Herrschaft Venedig / eine Flotta von 119 Schiffen bey den beyden Meer Castellen *Dardanelli* geschlagen: da nur 14 Schiffe davon / 6000 Türken um-kommen und 5000 gefangen / hingegen 4000 Christen Slaven erledigt worden. A. 1657 setzte er Georgen Ragoczi ab / (umwillen er den Sueden wider Polen zuhülf gezogen) und hingegen *Achatium Barczay* zum Fürsten in Siebenbürgen ein. Nachdem Ragoczi A. 1659 geschlagen worden / und den 27 May an empfangenen Wunden gestorben / aber dessen Feldherr *Kemin-Janos* sich zum Fürsten aufgeworfen / und A. 1661 den Barczay enthäubten lassen: verordnete er / an dessen stat / itztregirenden Michaël

A Baffi,

A Bassa, des Stadtrichters von Hermanstadt Sohn / zum Fürsten / von welchem A. 1662 der Kemini erschlagen worden. A. 1658 erlitte er bey Bursa in Natolien eine Niderlag / durch den aufrührischen Bassa von Aiepo. In diesem und folgenden Jahr / liesse der Tyrann 2 Groß-Vezier und Muphti nacheinander / die ersten strängeln / die zweyten enthäubten. A. 1660 den 17 Aug. eroberte er / durch den Aly Bassa / die Hungar. Gräntz-Vestung Gros-Wardein: da unterdessen / eine Brunst zu Constantinopel / fast zwey Drittheil der Stadt / samt etlich 1000 Menschen / hinweggefressen. Helfe die Vorbitt JEsu CHristi / daß nun einst der Zorn GOttes über den Mahumetischen Wider-Christ entbrennen / und ihn von der Erde tilgen möge.

44. FERDINANDUS IV, ward K. in Hungarn den 16 Jun. A. 1647 / gleichwie Jahrs vorher Böhmischer und A. 1653 Römischer König. Er starb aber folgenden 1654 Jahrs den 9. Jul. im 20 Jahr seines Alters / eine Million unsrer Hoffnungen mit sich zu Grab nehmend: daher von ihme / wie beym Virgilio * von dem Keyserlichen Prinzen Marcello / hat können gesagt werden:

Uns hat ja der Himmel Sie sen /
nicht gegönnet / nur gewiesen.

45. LEOPOLDUS, K. Ferdinandi III Sohn / im Oesterreichischen Stammen diß Nah-

* Æneid. l. IV. ℣. 868. Ostendent terris Hunc tantum fata, neq; ultra Esse sinent.

mens der Stebende/ iztregirender Allerdurchleuchtigster Römischer Keyser und unser Allergnädigster Reichsvatter: Ist gebohrn A. 1640 den 9 Junii/ von Fr. Maria Anna/ K. Philippi III in Hispanien Tochter; hat A. 1655 im Monat Januario die Huldigung/ von den Oesterreichischen Ständen/ und den 27. Jun. die Hungarische/ auch A. 1656 den 14 Sept. die Böhmische/ und A. 1658/ nach den 8. Julii beschehener Wahl/ den 25 diß die Röm Keyserliche Kron/ empfangen. Nachdem S. Maj. dem Fürsten Kemin Janos zuhülf/ unter Anführung des H. Feld Marschalls Montecuculi/ 22000 Mann nach Sibenbürgen gesendet/ thäten sie mit dem H. Fürsten Portia eine Reise nach Crain/ da sie unterwegs zu Grätz/ A. 1660 den 12 Jun. die Steyrische Landstände in Eid und Pflicht genommen. Was ferner/ zwischen Sr. Maj. und dem Groß Türken/ in Hungarn seither vorgegangen/ wird hiemit dem wehrten Leser kürzlich vor Augen gestellet.

Türken Kriegs-Verlauf.

A. 1662 im Monat Julio/ begab sich der Groß Sultan/ mit 20000 zu Pferd und 40000 zu Fuß/ von Constantinopel ins freye Feld hinaus/ und nachdem er daselbst vor dem ganzen Heer den Kriegsmann gespielet/ zoge er mit demselben auf Adrianopel. Die Ursach dieses seines Kriegs-

zuges

zugs war/ daß er an die Röm. Keyſ. Maj. die D
molirung des Orts Neu Serin war / die Ausliefe
rung der Perſon H. Grafens Nicl. von Serin
die Abtrettung der beſetzten Veſtungen in Sieben
bürgen / den Paß durch Friaul / einen jährliche
Tribut ſamt noch etlich hinterſtelligen / und
Millionen Gelds vor aufgewandten Kriegskoſten
begehret und nicht erhalten: dafür ihn / der vo
GOtt auf ſeinen heiligen Berg Zion ein ge
ſetzte König JESUS CHRISTUS
mit einem eiſernen Zepter zuſchlägen un
ſeine Türken wie Töpfe zerſchmeiſſen müſſe.

A. 1663 im Monat May / brache der Türki
ſche Groß Vezier Mehmet Baſſa / mit dem Hee
zu Adrianopel auf / und kame den 8. 18 Junii z
Griechiſch Weiſſenburg an.

Den 11/ brache er von dannen wieder auf
und kame den 16/ mit 70000 Mann und 130
Stücken/ bey Eſſek an: von dar er den 25 über die
lange Brücken/ und über Ofen gegen Gran/ zoge.

Den 27 Julii / nachdem der gütige Himmel/
unſere Unbereitſchaft ſehend / mit ſtätswürigem
Regenwetter und Schwällung der Waſſer / die
Türken ein Monat lang zu Gran an- und zurück-
gehalten/ fiengen ſie an / über die Schiffbrucken
hinüberzugehen/ und ſich bey Barkan zuſetzen.

Den 29/ geſchahe / unter H. Gr. Adam For-
gatſchens Anführung/ das unglückhaffte Treffen
bey gedachtem Barkan: da über 4000 Chriſten

(der

(der Türken etwan 1000) geblieben/und bey 100 gefangen worden.

Den 3. 13 Augusti / ward Neu Serin war von 10000 Türken/ aber vergebens und mit Verlust attaquirt.

Den 7/ kam der Groß Vezier / mit der ganzen Armee/ vor die Vestung Neuhäusl/ dieselbe zubelägern: die dann/ unter Commando iztgedachten Grafens und anderer Obristen/ mit 5000 Mann besetzt ware.

Den 24/ setzten bey 20000 Türken und Tartarn über den Wag-Fluß / und fielen folgends über die March in Mähren: da sie dann/ mit Morden/Brennen und Rauben/grossen Schrecken erweckt/ auch / in diesem und darauf-folgendem Streif / über 20000 Christen Seelen hinweggeführet.

Den 16/ gienge Neuhäusl, durch Accord / an den Groß Vezier über / nachdem er etliche 1000 Mann davor verlohren: sind der Teutschen 2500/ mit Sack und Pack abgezogen/die Hungarn aber zu des Erbfeinds Diensten in der Vestung verblieben.

Den 23 / ward Lewenz folgends auch Nitria und Novigad an die Türken aufgegeben.

Den 6. 16 Octobr. schluge H. Gr. Peter von Serin / in Croatien / den Chengy Bassa: da der Türken bey 2000 / neben vielen Vornehmen/ erschlagen und gefangen worden.

Den 10. 20 Novembr. kam der Groß Vezier mit den Völkern zu Ofen/und den 15 zu Griechisch-

Weissen

nburg an: von dar sie folgends nach Haus
en.
117/als ein Heer Türken und Tartarn/bey
Serinwar über die Muer setzen wollen wur-
er bey 3000/ durch H. Gr. Nicl. von Se-
egt und im Strom ertränket.
n 21 brachen Ihr. Keys. Maj. von Wien
men den 26 nach Linz/ reiseten von dar den
er ab/ und kamen den 12 Decembr. glück-
Regensburg an/ alda dem Reichstag bey-
sen.
123/ erschiene zu Grätz/ und 15 Tage her-
uch zu Rackelsburg/ in Steyr/ ein Comet
alt eines gehörnten Monds; welcher einen
dreygespitzten Schweif gegen Mitter-
inen dergleichen etwas kürzern gegen Ni-
3/und zwey kleine gegen Mittag/ dahin er
: Hörner gekehret/ von sich strahlete.
564 den 11. 21 Januarii machten sich/ beyde
Grafen und Generale von Hohenloh und
mit 18000 Mann von Serinwar auf/ ei-
fall in die Nider Hung. Türkey zuthuen.
113 wurde Bresnitz, den 15 Babocza, zwo
gen durch Aufgab; den 19/ die Stadt
chen, durch Sturm erobert / aber das
daselbst vergeblich belägert.
120/ machte H. Gr. von Serin sich gegen
uf/ alda er den 22 angelanget/und die heri-
ucken, (welche mehr einer Gallerie als
n ähnlich/ Solimannus A. 1665/ über die
und den daran stossenden Morast / 8565
Schritte

Schritte lang und 17 breit / durch 25000 Mann in 10 Tagen / schlagen und verfärtigen lassen / den Türken den Herüberzug abzuschneiden / ganz in die Asche gelegt.

Den 25 / kame er wieder zu Fünfkirchen an: da man den 27 die Stadt in brand steckte / und wieder abzoge / weil man zur Belägerung des Schlosses nicht mit Notturft versehen war.

Den 3 Febr. ward die Vestung Segest durch Uebergab erobert: worauf man den 5 zu Serinwar wieder angelanget / nachdeme / in diesem Uberfall bey 500 Dörfer eingeäschert worden.

Den 10.20 April / lagerte sich H. General Grade Souches vor Nitria; da er die Stadt mit Sturm / und den 23 A. C. die Vestung mit Accord erobert.

Den 18. 28 / begunten die Generale und Grafen von Hohenloh und Serin / und H. Gr. Peter Strozzi / die Vestung Canischa mit 12000 Teutschen und 4000 Hungarn zubelägern.

Den 6. 16 May / ward H. Gr. de Souches von 14000 Türken angegrieffen: denen er / mit wenig Volk / bey Gernowitz an der Gran / 1000 Mann abgeschlagen.

Den 1 Junii N. C. ward die Belägerung vor Canischa, als der Groß Vezier mit 70000 Man zu Entsatz kame / von den unsern aufgehoben / die sich nach Serinwar retirirt.

Den 6 diß / N. C. geschahe das zweyte Treffen an der Muer bey Serinwar: da die Generalen H. Gr. von Hohenloh und H. Gr. Peter Strozzi mit

t äusserster Dapferkeit gefochten/und dieser theu-
Held die erhaltene Victorie / mit seinem Blut
d Tod versigelt.

Den 7 N. C. fienge der Groß Vezier an/ die
estung Serinvvar zubelägern.

Den 9 begunte H. Gr. de Souches Lewenz
lägern: da er gleichfalls die Stadt mit Sturm/
en 3. 13 das Schloß durch Aufgab/ erobert.

en 5 N. C. sind Ihr. Keys. Maj. von Re-
sburg über Linz wiederum zu Wien angelanget.

Den 20. 30/ ward Serinvvar vom Feind mit
urm erobert/ da in der Abflucht bey 1000 der
ern niedergemacht worden / oder im Wasser
orben. Den 28/ haben sie den Ort zerspren-
/und 3 Tage lang zu grund geschleifft.

Den 1 Julii N. C. wurden von Ihr. Maj. in
son/ bey Muckendorf in Unter-Oesterreich/die
nzösische Auxiliar-Völker beneventirt und ge-
ommet.

en 9. 19 als 25000 Türken Lewenz beläger-
hluge sie H. Gr. de Souches mit wenig Vol-
daß 6000 Türken auf dem Platz blieben / und
s ganze Lager ihm zu theil worden.

Den 1 Augusti N. C. setzte die Türkische Haubt-
mee über die Rab herüber / und überfiele das
ristliche Lager: da sie aber / mit Verlust mehr
8000 Mann ihrer bästen und vornehmsten
lker/ (wiewohl der Unsren nicht viel weniger
lieben/) zuruck geschlagen und in den Fluß ge-
gt worden.

Eben an diesem Tag hat H. Gen. de Souches,
das

das Städtlein Barkan gegen Gran über/ſam
Schiff brucken daſelbſt/ erobert und verbr
Iſt aber beydes ſeither/ vom Groß Vezier/
erbauet worden. Als den 8 Septemb. N
etliche Keyſerl. Galleoten/ dieſe Brücke zu zer
tern abgefahren/ kam es zum Gefechte/ da/
gar geringem Verluſt der Unſern/ eine Türk
Tſchaike geſenkt und bey 100 Türken ins kalte
geſchickt worden. Hat alſo/ unſer Donau-Str
einen Trunk Türkenbluts bekommen: wobey
dann hiemit uns mit ihm abletzen/ und geben
(den Feinden Chriſti die Bekehrung/ oder
endliche Verſtörung/ anwünſchend) dieſer
Beſchreibung ihr endliches

ENDE.

Der wehrte Leſer/ wolle/ folgende Fehler
Druck-Preſſe/ mit der Feder beſſern/ und die üb
befindliche ſelbſten ausſetzen. Pag. 8. l. 3. p. 16.
p. 34. l. 5. *Cluverus*. p. 18. l. 11. *Tanais* an der.
Mæotis. p. 24. l. 4. ſtürzet ſich). p. 39. l. 14. we
p. 46. l. 18. Fiſtritz. l. 19. Czeya. p. 48. l. 4.
p. 53. im Column Tit. dele, *Papa*. p. 54. Col
Tit. *Don. in Hung. Papa*. p. 73. l. 1. Keyſ. l. 2.
A. p. 86. l. 24. ſich in die. p. 90. l. 10. Bog/ l
p. 95. l. 7. *Dalm. am*. p. 115. l. 24. *Drenale*.

Digitized by Google